

Statistisches Amt
des Vereinigten Wirtschaftsgebietes
— Bücherei —
Sign.:

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT



1943 Juni

23. Jahrgang Nr. 6

INHALT

Sechzig Jahre reichsgesetzliche Krankenversicherung S. 153

ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Der Bestand an ertragfähigen Obstbäumen im Jahre 1943 S. 155

Der geplante Anbau von Gemüse im Jahre 1943 S. 157

Die Wirtschaftsstruktur der Türkei S. 158

Gebiet und Bevölkerung — Landwirtschaft — Bergbau und
Industrie — Außenhandel — Verkehr

PREISE UND LÖHNE

Die Preise im Mai 1943..... S. 163
Großhandelspreise

Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten
Indeziffern — Marktordnung und Preisregelungen

Die Preise im Ausland im Mai 1943..... S. 167

Der Preisverlauf in den einzelnen Ländern — Der Preisverlauf in
Portugal seit August 1939 — Die Zementpreise in Kontinentaleuropa —
Indeziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder

Die Lebenshaltungskosten in der Welt im 1. Vierteljahr 1943 ... S. 172

Indeziffern der Ernährungs- und Lebenshaltungskosten wichtiger
Länder

FINANZEN UND GELDWESEN

Die Reichsschuld im April 1943 S. 174

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich im März und
im 1. Vierteljahr 1943 S. 175

Die Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im April 1943 S. 176

Neue Bevölkerungszahlen des Auslandes S. 176

Belgien — Niederlande — Portugiesische Besitzungen

VERSCHIEDENES

Die Volksschulen im Jahre 1941 S. 178

Die Empfänger öffentlicher Fürsorge am 31. Dezember 1942 ... S. 180

Wirtschaftsdaten Mai/Juni 1943 — Bücheranzeigen

Nachdruck einzelner Beiträge mit ausführlicher Quellenangabe gestattet

Matern von einzelnen Schaubildern können vom Verlag bezogen werden

VERLAG FÜR SOZIALPOLITIK, WIRTSCHAFT UND STATISTIK, PAUL SCHMIDT, BERLIN SW 68

Bezugspreis für das Inland: Vierteljährlich (3 Hefte) 2,25 Reichsmark, Einzelheft 75 Reichspfennig

Erscheint bis auf weiteres monatlich einmal

Hollerith

Lochkarten - Maschinen

sind

arbeitsparend

schnell

sicher

durch ihre automatische Arbeitsweise



Deutsche Hollerith
Maschinen-Gesellschaft m. b. H., Berlin



BANK DER DEUTSCHEN ARBEIT A. G.

HAUPTSITZ BERLIN C 2

NIEDERLASSUNGEN IN ALLEN GAUEN
GROSSDEUTSCHLANDS

Protectorat: PRAG
Generalgouvernement: KRAKAU
Ostland: RIGA und KAUEN

TOCHTERBANKEN:

Bank voor Nederlandschen Arbeid N. V.
AMSTERDAM und ROTTERDAM
Westbank N. V. (Banque de l'Ouest S. A.)
BRÜSSEL und ANTWERPEN

Ständige Vertretung:

PARIS, 28 Boulevard Haussmann

Bankbeteiligung:

Bukarester Handelsbank A. G., BUKAREST

Fachkundige Beratung und Auskunfts-
erteilung in allen Finanzfragen und
sonstigen Bankangelegenheiten

Ausstellung von Sparbüchern

Abgekürzte Bilanz der Deutschen Rentenbank-Kredit- anstalt (Landwirtschaftliche Zentralbank) Berlin

zum 31. Dezember 1942

	Aktiva	RM	RM
1. Barreserve, fällige Zins- und Dividendscheine		10 528 519,98	
2. Wechsel		162 015 319,38	
3. Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder		49 670 000,—	
4. Eigene Wertpapiere		131 141 491,57	
5. Kurzfristige Forderungen unzweifelhafter Bonität und Liquidität gegen Kreditinstitute		57 267 183,74	
6. Schuldner			
a) Personalkredite	153 948 672,99		
b) Meliorationskredite	546 480 141,63		
c) Siedlungskredite	7 151 138,—		
d) Hypothekendarlehen	260 286 941,62		
e) Entschuldungskredite	513 162 335,48		
außerdem Kleinbetriebsentschuldungsrenten	RM 297 648 271,96		
f) Sonstige Schuldner	13 481,14		
g) Rückständige Leistungen	2 687 159,75	1 483 729 870,61	
7. Hinterlegt zur Deckung und Sicherung von Schuldverschreibungen		10 522 812,76	
8. Hypotheken, Grund- und Renten-schulden		357 284,49	
9. Beteiligungen		21 163 598,—	
10. Grundstücke und Gebäude		5 244 827,92	
11. Betriebs- und Geschäftsausstattung		1,—	
12. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		5 441 623,94	
13. Darlehen aus dem Sondervermögen		122 884 132,29	
	Summe der Aktiva	2 059 966 665,68	
14. In den Aktiven und in den Passiven 14, 15 und 16 sind enthalten:			
a) Forderungen an Konzernunternehmen		33 012 358,82	
b) Forderungen an Mitglieder des Vorstandes u. ä. (hiervon Forderungen an Angestellte RM 6 468,68)		6 468,68	
c) Anlagen nach § 17 Abs. 1 KWG.		21 886 093,68	
d) Anlagen nach § 17 Abs. 2 KWG.		26 408 425,92	
	Passiva	RM	RM
1. Gläubiger			
a) im Inland aufgenommene Gelder und Kredite	100,—		
b) Einlagen deutscher Kreditinstitute	2 104 038,02		
c) sonstige Gläubiger	29 647 374,60	31 751 512,62	
2. Anleihen			
a) Schuldverschreibungen		349 339 240,—	
b) Langfristige Verpflichtungen aus der Vergebung zweckgebundener Mittel		888 463 040,28	
außerdem Kleinbetriebsentschuldungsrenten	RM 297 648 271,96		
3. Verzinsungs- und Tilgungsfonds (Schuldenregelung)		10 830 336,22	
4. Verbindlichkeiten		2 079 013,21	
5. Kapital		450 000 000,—	
6. Rücklagen nach § 11 KWG.		50 000 000,—	
7. Sonstige Rücklagen: getrennte Sonderrücklagen f. ausgegebene Schuldverschreibungen		40 739 550,—	
8. Pensionsfonds		7 280 786,85	
9. Rückstellungen		50 829 492,25	
10. Wertberichtigungsposten		4 555 936,52	
11. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		4 922 681,91	
12. Reingewinn		16 776 383,86	
13. Sondervermögen zur Förderung der deutschen Landwirtschaft			
a) Eigene Mittel	68 304 888,35		
b) Verbindlichkeiten gegenüber dem Reich	84 093 783,61	152 398 671,96	
	Summe der Passiva	2 059 966 665,68	
14. Eigene Ziehungen im Umlauf			
15. Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen (§ 131 Abs. 7 des Aktiengesetzes)		1 115 900,—	
16. Eigene Indossamentsverbindlichkeiten		60 000,—	
17. In den Passiven sind enthalten:			
a) Verbindlichkeiten gegenüb. Konzernunternehmen		202 718,10	
b) Gesamtverpflichtungen nach § 11 Abs. 1 sowie auch nach § 16 KWG.		1 271 632 806,11	
18. Gesamtes haftendes Eigenkapital nach § 11 Abs. 2 KWG.		500 000 000,—	
	Gewinn- und Verlustrechnung		
	Aufwendungen	RM	
Handlungsunkosten einschl. Steuern	4 637 291,68		
Sonstige Aufwendungen und Spenden	720 799,42		
Zinsen für Anleihen	22 023 611,10		
Abschreibungen	16 406,37		
Zuweisung zur getrennten Sonderrücklage für ausgegebene Schuldverschreibungen	1 000 000,—		
Reingewinn	16 776 383,86		
		45 174 492,43	
	Erträge	RM	
Zinsen aus Hypothekendarlehen u. Meliorationskrediten	24 577 704,01		
Zinsen aus Wertpapieren	6 575 806,64		
Andere Zinsen, soweit sie die Aufwandszinsen übersteigen	11 277 985,93		
Erträge aus Beteiligungen	1 353 482,82		
Sonstige Erträge	1 389 513,03		
		45 174 492,43	

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN C 2, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1943 Juni

Abgeschlossen am 30. Juni 1943
Ausgegeben am 5. Juli 1943

23. Jahrgang Nr. 6

Sechzig Jahre reichsgesetzliche Krankenversicherung

Durch das Gesetz über die Krankenversicherung der Arbeiter vom 15. Juni 1883 (RGBl. S. 73) wurde die reichsgesetzliche Krankenversicherung ins Leben gerufen. Das Gesetz führte den Versicherungszwang für alle Arbeiter ein, die der Unfallversicherung unterstellt wurden, und bestimmte Orts-, Betriebs-, Bau-, Innungskassen, die Knappschaftskassen, Hilfskassen und gegebenenfalls die Gemeinden zu Trägern der Versicherung. Die reichsgesetzliche Krankenversicherung nahm ihre Tätigkeit mit dem 1. Dezember 1884 auf.

Die Zahl der Versicherungsträger betrug Anfang 1885 17 511 und erhöhte sich bis 1909 auf rd. 23 300. Seitdem hat sich ihre Zahl durch Zusammenfassungen zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit ständig verringert; zur Zeit wird die reichsgesetzliche Krankenversicherung von rd. 4 400 Kassen durchgeführt.

Der Mitgliederbestand ist von 1885 bis 1939* (dem letzten Jahre, für das statistische Zahlen bekanntgegeben worden sind) von 4,7 Mill. auf 27,1 Mill. gestiegen. Setzt man die Mitgliederzahl von 1885 = 100, dann ergeben sich folgende Maßzahlen der Mitgliederbewegung:

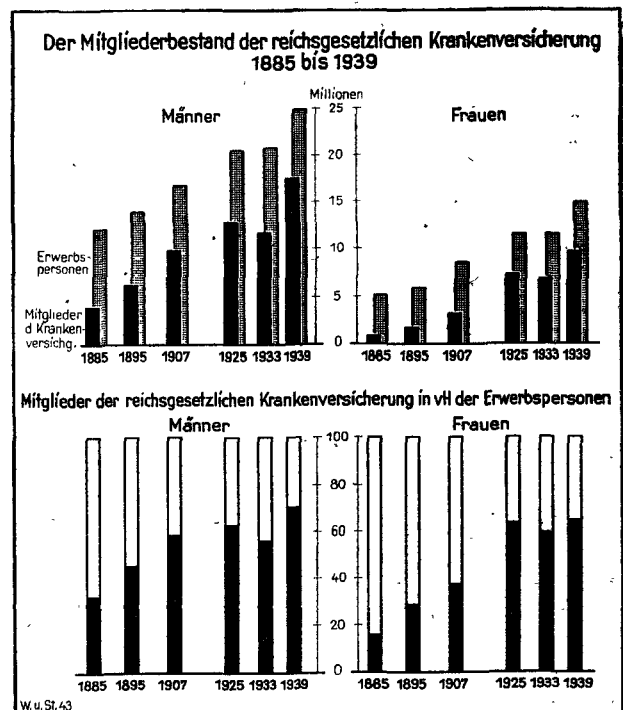
	insgesamt	Mitglieder männliche	weibliche
1895	171	162	216
1900	218	205	281
1914	354	277	733
1929	480	368	1 029
1933	397	302	866
1938	497	391	1 019
1939	580	450	1 219

Die Zunahme der Versicherten ist erheblich stärker als die der Erwerbspersonen. Während 1885 etwa 27 vH der erwerbstätigen Bevölkerung krankenversichert waren, stieg der Anteil bis 1907 auf rd. die Hälfte. Er stellte sich in dem Jahrzehnt nach der Währungsstabilisierung auf etwa 60 vH und stieg bis 1939 auf über $\frac{2}{3}$ der Erwerbspersonen. In dieser Entwicklung kommt auch zum Ausdruck, daß die Erwerbstätigkeit in abhängiger Stellung mehr zugenommen hat als die Zahl der Selbständigen. Aber auch die mehrfache Ausdehnung der Versicherungspflicht und der freiwilligen Versicherung spielt dabei eine große Rolle.

	Erwerbspersonen des jeweiligen Reichsgebiets Mill:	Versicherte in vH der Erwerbspersonen
1885	16,9 ¹⁾	27,7
1895	19,8	40,5
1907	25,2	51,5
1925	32,0	63,0
1933	32,3	57,4
1939	39,8	68,1

¹⁾ 1882.

*) Soweit nichts anderes gesagt, mit den Alpen- und Donau-Reichsgauen sowie dem Sudetenland.



Die durchschnittliche Kassengröße hat sich mit wenigen Unterbrechungen ständig erhöht. Im Jahre 1885 kamen (ohne die mitversicherten Familienangehörigen) auf eine Kasse durchschnittlich nur 246 Versicherte, im Jahre 1939 rd. 6 000.

Die Krankheitshäufigkeit mit Arbeitsunfähigkeit veränderte sich bis nahe an die Jahrhundertwende zwar nicht unerheblich von Jahr zu Jahr, ließ jedoch keine bestimmte Tendenz — weder zum Steigen noch zum Sinken — erkennen. Erst 1899 wurden für lange Zeit die Werte von 1886¹⁾ (38 Fälle je 100 Mitglieder) überschritten. Von der Jahrhundertwende bis zum Weltkrieg 1914/18 und besonders nach der Inflation bis 1929 wies die Krankheitshäufigkeit stark steigende Tendenz auf; im Jahre 1929 kamen auf 100 Versicherte 58 Krankheitsfälle. Im Jahre 1932 gingen die Arbeitsunfähigkeitsfälle außerordentlich zurück und erreichten mit 30 Krankheitsfällen je 100 Mitglieder den niedrigsten bisher festgestellten Stand. Auch in den Jahren 1933 und 1934 war die Krankheitshäufigkeit geringer als in den ersten Jahren der reichsgesetzlichen Kranken-

¹⁾ Die Angaben für 1885 waren noch wenig zuverlässig.

versicherung (rd. 35 und 34). Seitdem hat sie sich wieder erhöht, ohne jedoch den Stand von 1929 auch nur annähernd zu erreichen; im Jahre 1939 kamen auf 100 Versicherte rd. 49 Arbeitsunfähigkeitsfälle. Diese Schwankungen ergaben sich teils aus den Veränderungen im volkswirtschaftlichen Beschäftigungsgrad, teils aus Änderungen in den gesetzlichen Vorschriften und deren Handhabung. Bei hohem Beschäftigungsgrad befinden sich einmal eine Anzahl weniger leistungsfähiger Kräfte im Arbeitseinsatz, andernteils erleichtert das verhältnismäßig sichere und hohe Einkommen eines Teils der Beschäftigten die rechtzeitige Behandlung von Krankheiten, wie es auch das unter dem Vorwand der Krankheit zu beobachtende Ausspannen begünstigt.

Im Gegensatz zur Krankheitshäufigkeit ist die durchschnittliche Dauer der Arbeitsunfähigkeitsfälle seit Bestehen der reichsgesetzlichen Krankenversicherung bis 1932 erheblich — wenn auch unter zahlreichen Unterbrechungen — gestiegen. Die mit Arbeitsunfähigkeit verbundenen Krankheiten dauerten

1885.....	14,2 Tage	1932.....	29,1 Tage
1900.....	17,4 „	1939.....	21,1 „
1913.....	20,2 „		

Die starke Zunahme der Arbeitsunfähigkeitsdauer unmittelbar vor der Machtübernahme ist auf gesetzliche Maßnahmen und die schlechte Beschäftigungslage zurückzuführen. Mehr als sonst meldeten sich die Erkrankten (Arbeitslose und noch Beschäftigte) nur in schweren Fällen arbeitsunfähig krank. Mit der Besserung der Beschäftigungslage nach der Machtübernahme ging dann die durchschnittliche Krankheitsdauer wieder zurück.

Die Bewegung der Arbeitsunfähigkeitstage wird durch die Bewegung der Krankheitshäufigkeit und der durchschnittlichen Krankheitsdauer bestimmt. Im Jahre 1885 verzeichneten die reichsgesetzlichen Krankenkassen rd. 28 Mill. Arbeitsunfähigkeitstage, im Jahre 1929 rd. 307 Mill., in den Jahren 1932 und

1933 je 165 Mill. und im Jahre 1939 (ohne die Alpen- und Donau-Reichsgaue und das Sudetenland) rd. 244 Mill.

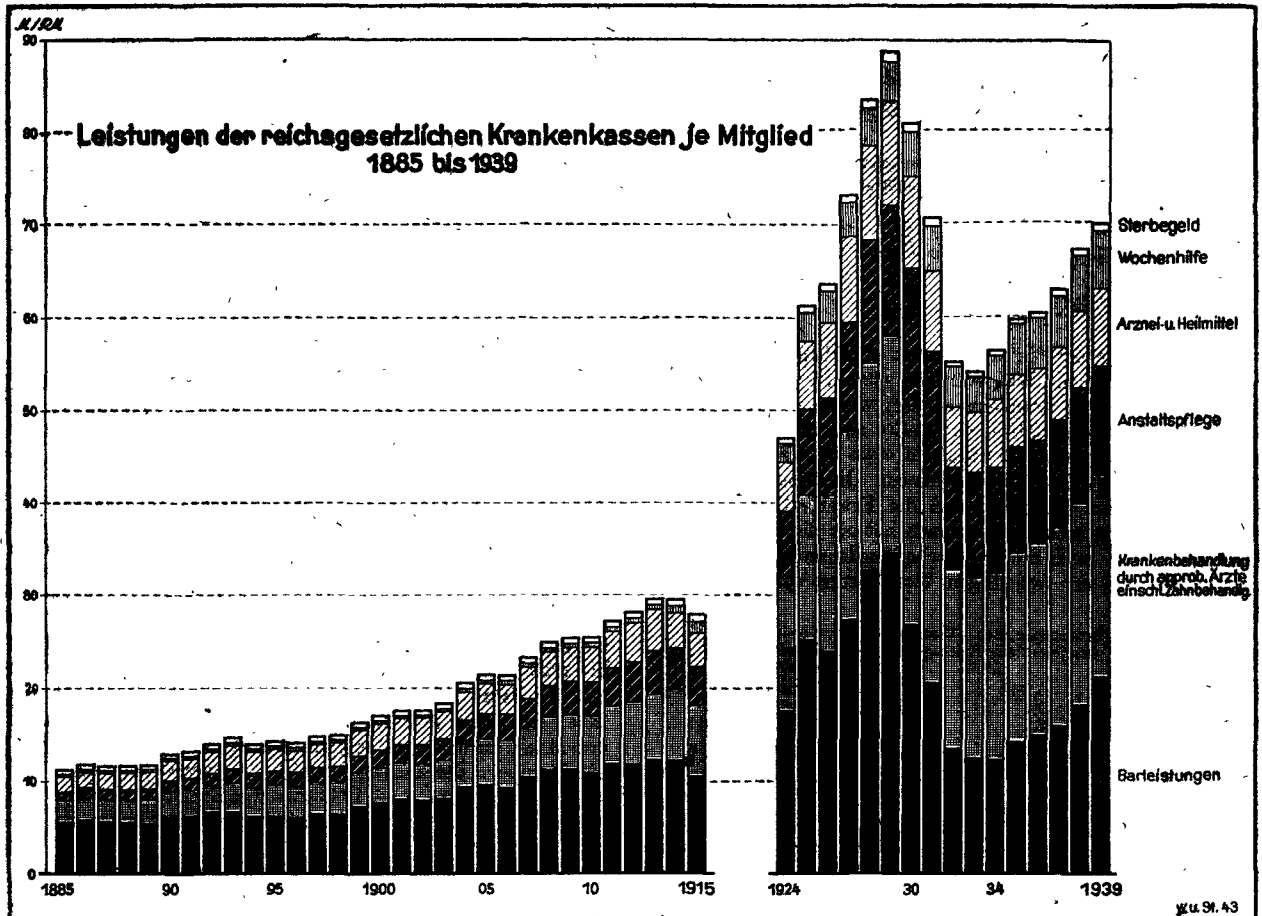
Die Bewegung seit Bestehen der Krankenversicherung wird in großen Zügen durch folgende Zusammenfassung gekennzeichnet. Auf 100 Versicherte entfielen im Jahresdurchschnitt Arbeitsunfähigkeitstage

1885 bis 1889	571	1924 bis 1929 ...	1 279
1899 * 1903	694	1933 und 1934 ..	862
1907 * 1913	842	1939.....	1 030

Ausgaben und Einnahmen sind im Laufe der Jahre viel stärker als der Mitgliederbestand und auch bedeutend mehr als die Zahl der Arbeitsunfähigkeitstage gestiegen. Die Leistungen im Einzelfall sind durch Gesetz oder freiwillig wiederholt erhöht, neue Leistungen sind eingeführt worden. Die Kosten der Sachleistungen sowie die Löhne — und damit auch die Barleistungen — sind gestiegen. Diese Steigerung ist aber im Vergleich zu der wirklichen Leistungserweiterung verhältnismäßig gering. Von 1885 bis 1913 stiegen das Preisniveau im Großhandel (Preise der Grundstoffe) ebenso wie die Nahrungsmittelpreise im Einzelhandel um rd. 33 vH; 1939 lagen die Grundstoffpreise etwas tiefer (5 vH) als 1913, während die Lebenshaltungskosten, die für die Beurteilung der Geldwertveränderung in der Krankenversicherung hauptsächlich maßgebend sind, um 27 vH höher als 1913 waren. Beim zeitlichen Vergleich der Einnahmen und Ausgaben sind diese Veränderungen der Kaufkraft der Geldeinheit zu berücksichtigen. Zum Vergleich mit den folgenden Zahlen sei nachstehende ungefähre Entwicklung der Nahrungsmittelpreise als Symptom für die Kaufkraftveränderung der Mark (R.M.) angegeben.

1885.....	100	1929.....	208
1900.....	106	1934.....	158
1913.....	133	1939.....	164

Die gewaltige Zunahme der Ausgaben und Einnahmen zeigt, wie aus verhältnismäßig kleinen Anfängen in stetigem Auf- und



Ausbau ein großes Werk umfassender sozialer Kranken-, Mutter- schaffs- und Sterbeversicherung entstanden ist und in immer neuer Anpassung an die Erfordernisse und Gegebenheiten gesichert wurde. Setzt man 1885 = 100, dann ergeben sich folgende Maßzahlen:

Jahr	Mit- glieder- bestand	Krankheitstage		Ausgaben		Einnahmen	
		ins- gesamt	je 100 Mit- glieder	ins- gesamt	je Mit- glied	ins- gesamt	je Mit- glied
1900	218	252	116	326	150	300	138
1913	312	455	146	821	264	750	241
1929	480	1 102	230	3 784	789	3 501	730
1932	401	594	148	2 101	525	1 882	470
1934	430	601	140	2 282	531	1 993	464
1939	580	877	173	3 679	644	3 311	571

Im Laufe der Jahre hat sich die Bedeutung der einzelnen Leistungsgruppen im Rahmen der Gesamtversicherung beträchtlich verschoben. Von 100 *M* oder *RM* Gesamtausgaben entfielen:

auf	1885	1900	1913	1929	1934	1939
Krankenbehandlung durch approbierte Ärzte einschl. Zahnbehandlung	17,2	19,3	21,0	25,6	32,7	28,9
Arznei und Heilmittel	14,0	15,1	13,7	12,2	12,1	10,9
Krankenhauspflege	8,9	11,6	14,6	13,2	17,1	15,1
Krankengeld	45,3	41,0	36,2	32,9	17,0	23,4
Sonst. Barleistungen d. Krankenhilfe	0,4	0,8	1,6	1,8	-1,1	1,3
Sonst. Sachleistungen der Krankenhilfe	.	0,1	0,1	0,7	0,3	0,1
Krankenhilfe zusammen	85,8	87,9	87,2	86,4	80,3	79,7
Wochenhilfe	1,2	1,4	1,6	4,2	7,1	8,0
Sterbegeld insgesamt	4,1	3,0	1,9	1,2	0,9	1,1
Leistungen insgesamt	91,1	92,3	90,7	92,3	88,6	89,4
Verwaltungskosten	6,3	5,4	5,8	6,9	10,3	9,6

Die Gesamtausgaben der reichsgesetzlichen Krankenversicherung beliefen sich im Jahre 1885 auf 58 Mill. *M*, im Jahre

1913 bereits auf 476 Mill. *M*; sie erreichten mit 2 192 Mill. *RM* im Jahre 1929 den zunächst höchsten Betrag. Im Jahre 1933 betragen die Gesamtausgaben 1 181 Mill. *RM* und im Jahre 1939 2 131 Mill. *RM*.

Die Einnahmen mußten natürlich den steigenden Aufwendungen angepaßt werden. Die sich aus der Zunahme der Versicherten und der Löhne ergebende Erhöhung der Beitragseinnahmen hielt von Anfang an mit dem schnellen Anwachsen der Aufwendungen nicht Schritt. Infolgedessen wurden die Beitragssätze im Laufe der Jahre immer wieder heraufgesetzt. Erst seit 1930 traten im Zusammenhang mit der Rückkehr zu gesunden Grundlagen in der gesamten Krankenversicherung auch erhebliche Beitragskürzungen ein. Nach Annäherungsberechnungen betragen die durchschnittlichen Beitragssätze (Beiträge in vH der Grundlöhne ohne Zusatzbeiträge, ohne Hilfskassen, knappschaftliche Kassen und Ersatzkassen):

1885	1,92	1929	6,43
1900	2,00	1934	5,10
1913	2,44	1939	5,20
1924	6,00		

Die Gesamteinnahmen der reichsgesetzlichen Krankenversicherung beliefen sich im Jahre 1885 auf 66 Mill. *M*, im Jahre 1913 bereits auf 492 Mill. *M*; sie erreichten mit 2 295 Mill. *RM* im Jahre 1929 den zunächst höchsten Betrag. Im Jahre 1934 beliefen sie sich auf 1 307 Mill. *RM*, im Jahre 1939 auf 2 171 Mill. *RM*.

Das Gesamtvermögen der reichsgesetzlichen Krankenversicherung betrug Ende 1885 rd. 32 Mill. *M* oder 6,85 *M* je Mitglied, im Jahre 1939 dagegen rd. 1 023 Mill. *RM* oder 37,74 *RM* je Mitglied.

ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Der Bestand an ertragfähigen Obstbäumen im Jahre 1943

Die letzte umfassende Obstbaumzählung wurde im September 1938¹⁾ durchgeführt. Obstbaumzählungen größeren Stils fanden bisher in Abständen von etwa 4 bis 5 Jahren statt. Eine häufigere Ermittlung ist im allgemeinen auch nicht nötig, weil der Bestand an Obstgehölzen nicht so schwankt wie z. B. der Anbau der meisten kurzlebigen landwirtschaftlichen Kulturpflanzen. Den Zunahmen an Neuanpflanzungen von Obstbäumen stehen in der Regel entsprechende Abgänge an überalterten oder kranken Bäumen gegenüber. Der strenge Winter 1939/40 gab jedoch Veranlassung, schon vor Ablauf der üblichen Zählpause den Obstbaumbestand im Deutschen Reich erneut zu ermitteln. Die Kriegsverhältnisse gestatteten aber eine umfassende allgemeine Obstbaumzählung nicht. Zur Ermittlung der offensichtlich großen Schäden wurde als Behelf daher im August 1941 nur der Ausfall an ertragfähigen Bäumen, und zwar für die wichtigsten Obstarten, mit Hilfe der über das gesamte Reichsgebiet verteilten amtlichen Obstberichterstätter geschätzt.

Danach stand einer Zahl von 165,9 Mill. ertragfähigen Obstbäumen im Jahre 1938 nur noch eine solche von 124,6 Mill. Bäumen im Jahre 1941 gegenüber. Das bedeutete einen Ausfall von 41 Mill. Bäumen oder 25 vH des gesamten Obstbaumbestandes. Mit Hilfe dieser Schätzungen wurden von 1941 an die Obsternten errechnet.

Dem harten Winter 1939/40 folgte bald darauf der noch härtere und noch längere Winter 1941/42. Wiederum wurden zahlreiche Schäden gemeldet, die sich allerdings später zum Teil noch als Folgeerscheinungen des Winters 1939/40 herausstellten. Dem Winter 1941/42 ging nämlich im Gegensatz zum Winter 1939/40 ein warmer, trockener Herbst voraus, der die notwendige Holzreife außerordentlich begünstigte. Die Schäden des Winters

Der Bestand an ertragfähigen Obstbäumen nach Arten	1938	1943	Veränderung 1943 gegen 1938 = 100
	1000 Stück		
Apfel insgesamt	68 966	53 270	77
davon Hoch- u. Halbstämme ...	60 071	46 205	77
Niederstämme	6 335	5 010	79
Spalierbäume	2 560	2 055	80
Birnen insgesamt	29 127	22 892	79
davon Hoch- u. Halbstämme ...	23 400	18 347	78
Niederstämme	3 248	2 545	78
Spalierbäume	2 479	2 000	81
Sußkirschen	9 040	6 143	68
Sauerkirschen	10 014	7 994	80
Pflaumen und Zwetschgen	39 294	23 038	59
Mirabellen und Renekloden	2 034	1 471	72
Aprikosen	925	734	79
Pflirsche	4 751	2 202	46
Walnüsse	1 793	1 194	67
Insgesamt	165 944	118 938	72

1941/42 hielten sich daher in engeren Grenzen. Um jedoch die Folgen der Frostschäden auch dieses Winters für den Obstbaumbestand im Deutschen Reich zahlenmäßig zu erfassen, wurde die Schätzung des Ausfalls an ertragfähigen Obstbäumen im Januar 1943 wiederholt.

Nach dieser Schätzung ergab sich für 1943 ein Obstbaumbestand von 118,9 Mill. Stück gegen 165,9 Mill. Bäume im Jahre 1938 und 124,6 Mill. im Jahre 1941. Der Rückgang gegenüber der Schätzung vom August 1941 war demnach nicht mehr erheblich. Immerhin ist die Zahl der Obstbäume im Vergleich zum Jahre 1938 um 47 Mill. (28 vH) zurückgegangen. Bei dem Vergleich der beiden Schätzungen 1941 und 1943 ist allerdings zu berücksichtigen, daß seit 1941 zahlreiche bisher noch nicht ertragfähige Obstbäume nunmehr in das

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1939, Nr. 21/22, S. 708.

ertragfähige Alter hineingewachsen sind und so den Bestand verbessert haben. Auch kann die gründlichere Schätzungsarbeit der Berichterstatter zu dem noch verhältnismäßig günstigen Gesamtbild beigetragen haben.

Die neuen Bestandszahlen geben ein eindrucksvolles Bild von den Auswirkungen der beiden letzten strengen Winter. Außerdem — und das ist gegenwärtig das Wesentliche — stehen durch die neuen Schätzungen wieder brauchbare Unterlagen für die während des Krieges besonders wichtigen Obsternteberechnungen zur Verfügung.

Von dem Ausfall im Baumbestand sind alle Obstarten mehr oder weniger hart betroffen worden. Der Bestand an Pflirsichbäumen, an Pflaumen und Zwetschgen sowie an Walnußbäumen ist verhältnismäßig am stärksten zurückgegangen. Am wenigsten haben Sauerkirschen, Birnen, insbesondere Birnenspalier, ferner Apfelspalier sowie die Aprikosen gelitten. Der verhältnismäßig geringe Ausfall bei Spalierbäumen sowie auch bei Aprikosenbäumen beruht jedoch nicht so sehr auf einer größeren Widerstandsfähigkeit gegen Kälte; er ist vielmehr durch ihre Standorte zu erklären. Diese Obstarten stehen vorwiegend in den meist geschützten Haus- und Kleingärten. Außerdem werden sie mehr in den süd- und südwestdeutschen Gebieten angebaut, die weniger vom Frost betroffen wurden als die nord- und ostdeutschen Gebiete. Der verhältnismäßig geringe Rückgang der Sauerkirschen ist auch dadurch bemerkenswert, als gerade in den östlichen Reichsgebieten größere Sauerkirschenbestände vorhanden sind.

Die absolut größten Verluste sind bei den Obstarten entstanden, die von größerer wirtschaftlicher Bedeutung sind. So haben Pflaumen und Zwetschgen den beträchtlichen Ausfall von 16,3 Mill. Bäumen und Apfelbäume von 15,7 Mill. (davon allein 13,9 Mill. Hoch- und Halbstämme) aufzuweisen. Demgegenüber fallen die Verluste an Mirabellen und Renekloten sowie an Walnüssen mit je 0,6 Mill. Bäumen weniger ins Gewicht.

In den einzelnen Teilen des Reiches sind die Veränderungen sehr verschieden. Ein großes Frostschadensgebiet zeichnet sich ab, das von Nordosten beginnend sich keilartig nach Südwesten bis in die mitteldeutschen Gebiete hineinschiebt. Diesem Keil entsprechend nimmt der Schaden von Nordosten nach Südwesten zu ab.

Verhältnismäßig am meisten betroffen wurden die Provinzen Ostpreußen (der Reichsgau Danzig-Westpreußen wurde bei dieser Erhebung nicht miterfaßt), Niederschlesien, Oberschlesien, Mark Brandenburg, Pommern, Sachsen, ferner die Länder Mecklenburg und Thüringen sowie Teile Bayerns, während die südwest- und süddeutschen Gebiete verhältnismäßig geringe Ausfälle hatten.

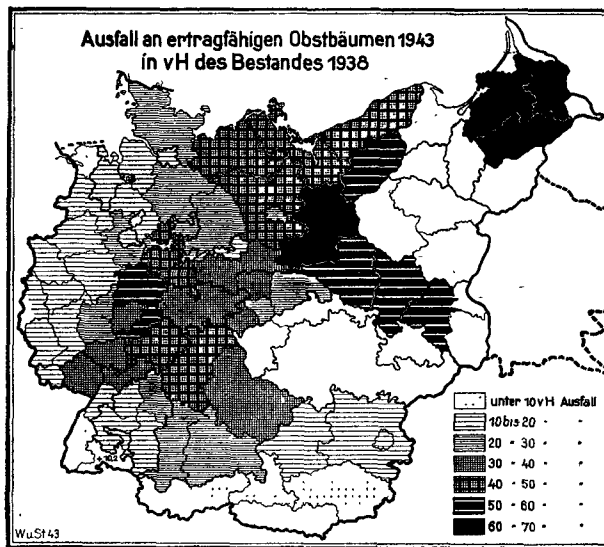
Infolge des unterschiedlichen Bestandes an Obstbäumen in den einzelnen Reichsteilen ergibt sich für den absoluten Ausfall ein etwas anderes Bild. Von den Gebieten mit größerem Baumbestand hatten die Provinz Mark Brandenburg, Sachsen und das Land Bayern die stärksten Ausfälle, in der Rheinprovinz, in Hannover, Württemberg, Baden und vor allem in den Alpen- und Donau-Reichsgauen waren sie geringer. Die größten absoluten Ausfälle an Kernobst weisen unter den preußischen Gebietsteilen die Reg. Bez. Kassel, Potsdam, Frankfurt, Liegnitz und Merseburg, unter den übrigen Gebieten vor allem die Reg. Bez. Mainfranken, Ober- und Mittelfranken, ferner Thüringen und Hessen auf. Größere Verluste an Birnbäumen sind außerdem auch im Reichsgau Oberdonau und in den Reg. Bez. Leipzig und Dresden-Bautzen aufgetreten.

Süßkirschenbäume sind vorwiegend in den Reg. Bez. Breslau, Potsdam und Merseburg, Ober- und Mittelfranken sowie in Thüringen durch Frost verlorengegangen, Sauerkirschen in der Provinz Mark Brandenburg, Pflaumen und Zwetschgen in den Reg. Bez. Frankfurt, Potsdam und Kassel, Ober- und Mittelfranken, Mainfranken sowie in Thüringen und Hessen.

Die Schäden, die die beiden harten Winter 1939/40 und 1941/42 dem deutschen Obstbau zugefügt haben, sind zweifellos recht beträchtlich. Mit weiteren größeren Verlusten, die auf diese Winter zurückzuführen sind, dürfte aber nicht mehr zu rechnen sein.

Es bleibt noch immer ein sehr ansehnlicher Bestand an ertragfähigen Obstbäumen übrig, der bei durchschnittlichen Erträgen in der Lage ist, den Bedarf an Obst im Deutschen Reich weitgehend zu decken. So sind noch erhebliche Obstbaumbestände vorhanden in der Rheinprovinz (insgesamt 10,0 Mill. Stück), in der Provinz Sachsen (7,1 Mill.), in Hannover (6,6 Mill.), ferner in Bayern (11,3 Mill.), in Württemberg (12,4 Mill.), in Baden (8,8 Mill.) und in den Alpen- und Donau-Reichsgauen (19,1 Mill.). Außerdem sind noch, wie in neuesten Sondererhebungen festgestellt wurde, größere ertragfähige Obstbaumbestände im Sudetenland (3,6 Mill.) und in den Reichsgauen Danzig-Westpreußen (0,8 Mill.) und Wartheland (0,9 Mill.) vorhanden. Die Bestände in den weiteren zum Reich hinzugekommenen Gebieten werden gegenwärtig erfaßt; Ergebnisse darüber liegen jedoch noch nicht vor.

Von seiten des Reichsnährstandes sind Bestrebungen größeren Stils im Gange, die darauf hinzielen, durch vermehrten Anbau die Lücke im deutschen Obstbaumbestand wieder zu schließen und darüber hinaus den Baumbestand erheblich zu vergrößern, um die Einfuhr solcher Obstarten, die in Deutschland in hinreichender Menge erzeugt werden können, überflüssig zu machen. Die Erfahrungen der letzten Winter haben jedenfalls wertvolle Hinweise für einen Wiederaufbau des deutschen Obstbaues gebracht.



Der Bestand an ertragfähigen Obstbäumen in den Reichsteilen	1938	1943	Veränderung 1943 gegen 1938 = 100
1000 Stück			
Ostpreußen	2 677	907	34
Berlin	2 964	2 170	73
Mark Brandenburg	9 447	4 274	45
Pommern	4 180	2 310	55
Niederschlesien	5 641	2 333	41
Oberschlesien	1 459	662	45
Sachsen	10 750	7 130	66
Schleswig-Holstein	2 602	2 029	77
Hannover	8 536	6 557	76
Westfalen	6 567	5 473	83
Hessen-Nassau	6 932	4 088	59
Rheinprovinz	11 544	10 005	87
Hohenzollerische Lande	296	242	82
Preußen			
Bayern	17 892	11 317	63
Sachsen	8 879	6 057	68
Württemberg	15 048	12 381	82
Baden	10 236	8 827	86
Thüringen	4 461	2 722	61
Hamburg	1 435	1 168	81
Hessen	5 276	3 405	65
Mecklenburg	1 742	1 040	60
Braunschweig	1 203	857	71
Oldenburg	883	784	89
Bremen	284	313	110
Anhalt	1 247	1 005	81
Lippe	543	437	80
Schaumburg-Lippe	203	190	94
Saarland	1 360	1 176	86
Alpen- u. Donau-Reichsgaue	21 657	19 082	88
Deutsches Reich	165 944	118 938	72

Der geplante Anbau von Gemüse im Jahre 1943

Die Erhebung über den für 1943 geplanten Anbau von Gemüse gewinnt im vierten Kriegsjahr an Bedeutung durch die Forderung, die Ernährung noch mehr von der tierischen auf die pflanzliche Kost umzustellen. Dabei kommt dem Gemüse als wichtigem Bestandteil des Speisezettels ein besonderer Wert zu. An die Gemüseanbauer erging daher der Ruf, in ihren Anstrengungen bei der Gemüseerzeugung nicht nachzulassen und zu versuchen, den Anbau zum mindesten auf den gleichen Umfang wie im Vorjahr zu bringen. Über die diesjährigen Anbaupläne liegen jetzt die Ergebnisse einer amtlichen Erhebung vor, die in der Zeit vom 15. bis 20. März 1943 in allen deutschen Gemeinden durchgeführt wurde. Die Ermittlung umfaßte alle Betriebe, die 1943 Gemüse auf dem Freiland zum Verkauf anzubauen beabsichtigten. Der Gemüsebau der Unterglasflächen sowie die Anbauflächen für den Selbstverbrauch sind dabei nicht einbezogen.

Anbau von Gemüse nach Arten	Anbau 1942	Planung 1943	Veränderung der Planung 1943 gegen Anbau 1942	
	ha			1942 = 100
Weißkohl	46 512	53 891	+ 7 379	116
Rotkohl	18 176	21 599	+ 3 423	119
Wirsingkohl	17 188	18 434	+ 1 246	107
Grünkohl	6 755	10 168	+ 3 413	151
Rosenkohl	5 395	7 321	+ 1 926	136
Blumenkohl	10 910	15 633	+ 4 723	143
Kohlrabi	16 465	24 076	+ 7 611	146
Kopfsalat	6 918	8 385	+ 1 467	121
Feldsalat	1 155	1 229	+ 74	106
Endiviansalat	1 324	1 406	+ 82	106
Spinat	20 389	24 714	+ 4 325	121
Mangold	225	310	+ 85	138
Möhren	27 560	42 852	+15 292	155
Rote Bete	6 486	9 617	+ 3 131	148
Speisekohlrüben	16 250	19 795	+ 3 545	122
Meerrettich	944	1 056	+ 112	112
Schwarzwurzeln	693	1 012	+ 319	146
Rettich	3 308	3 509	+ 201	106
Petersilie	1 881	3 445	+ 1 564	183
Sellerie	4 801	5 646	+ 845	118
Porree	3 480	5 400	+ 1 920	155
Zwiebeln	6 094	8 010	+ 1 916	131
Spargel insgesamt	14 258	13 322	- 936	93
Rhabarber	3 882	4 751	+ 869	122
Grüne Pflückerbsen	23 486	30 539	+ 7 053	130
Grüne Pflückbohnen	18 309	19 257	+ 948	105
Dicke Bohnen	2 445	2 338	- 107	96
Gurken	15 618	17 417	+ 1 799	112
Kürbis	2 441	6 115	+ 3 674	251
Tomaten	5 084	6 343	+ 1 259	125
Paprika	—	351	+ 351	—
Sonstige Gemüse	4 530	5 396	+ 866	119
Insgesamt	312 962	393 337	+80 375	126

Die Ergebnisse der Erhebung über den geplanten Gemüseanbau versprechen für das Jahr 1943 eine noch günstigere Entwicklung der Gemüseversorgung, als es bereits im Vorjahr der Fall war. Der Umfang der Gemüseflächen war nach der Feststellung des endgültigen Anbaues im Oktober 1942 mit 312 962 ha noch um rd. 6 500 ha größer als nach der Anbauplanung im März 1942. Nach den jetzt vorliegenden Ergebnissen ist für 1943 sogar ein Gemüseanbau von 393 337 ha geplant. Das bedeutet gegen den endgültigen Anbau des Vorjahres eine Steigerung um 80 375 ha oder um 26 vH.

Auch in diesem Jahr mußte mit gewissen Schwierigkeiten bei den Bestellungsarbeiten gerechnet werden. Das schwierigste Problem bot die ausreichende Versorgung der Gemüseanbauer mit dem notwendigen Saatgut. Nach der bisherigen Entwicklung ist mit Sicherheit anzunehmen, daß sich die Anbaupläne dieses Jahres ebenso verwirklichen lassen wie im Vorjahr.

Die Anbauabsichten vom März 1943 lassen erwarten, daß zahlreiche für die Versorgung der Bevölkerung wichtige Gemüsearten, wie Kohlrabi, Blumenkohl, Spinat, grüne Pflückerbsen, Möhren und Weißkohl, in noch größerem Umfang angebaut werden als früher.

Von allen Gemüsearten weisen nach dem Anbauvorhaben 1943 Möhren mit einem Mehranbau von rd. 15 300 ha, Kohlrabi mit 7 600 ha, Weißkohl mit 7 300 ha und grüne Pflückerbsen mit

7 000 ha die größten absoluten Zunahmen auf. Auch der Zwiebelanbau ist wieder im Steigen. Der Anbau von Spargel und dicken Bohnen wird dagegen nicht ausgedehnt. Eine überdurchschnittliche Vergrößerung der Anbaufläche unter den wichtigeren Gemüsearten ist für Grünkohl (Anbausteigerung um 51vH), Möhren (55 vH), Kohlrabi (46 vH), Blumenkohl (43 vH) und Rosenkohl (36 vH) vorgesehen.

Den größten Teil der gesamten deutschen Gemüseflächen nimmt nach dem Anbauvorhaben wieder der Weißkohl mit rd. 54 000 ha (Vorjahr 47 000 ha) ein. Dann folgen der Reihe nach wieder Möhren mit 43 000 ha (28 000 ha), grüne Pflückerbsen mit 31 000 ha (23 000 ha) und Spinat mit 25 000 ha (20 000 ha). Während sich im Vorjahr dann grüne Pflückbohnen anschlossen, folgt an deren Stelle 1943 Kohlrabi mit 24 000 ha (16 000 ha) und endlich Rotkohl mit 22 000 ha (18 000 ha). Der Anbau von grünen Pflückbohnen wird offenbar nicht mehr vergrößert; im Vorjahr zeigte sich gegenüber der Planung bereits ein leichter Rückgang.

Die beabsichtigte Erweiterung des Gemüsebaus gegenüber dem Vorjahr erstreckt sich gleichmäßig auf das Frühgemüse, das Sommer- und Herbstgemüse und das Winter- und Dauergemüse.

	1943		1942	
	Geplanter Anbau ha	vH	Endgültiger Anbau ha	vH
Frühgemüse	50 228	12,8	40 870	13,0
Sommer- u. Herbstgemüse	197 250	50,1	157 326	50,3
Winter- u. Dauergemüse	145 859	37,1	114 766	36,7
Zusammen	393 337	100,0	312 962	100,0

In den einzelnen Teilen des Reiches ergibt sich beim Vergleich der Anbauplanung 1943 mit dem endgültigen Anbau 1942 ein etwas anderes Bild als bei der entsprechenden Erhebung im Vorjahr. Einige für die Gemüseversorgung sehr wichtige Anbaugebiete konnten den Gemüseanbau nicht noch mehr ausdehnen. In anderen Gebieten dagegen scheint er noch sehr ausbaufähig zu sein. An der Spitze der Gebiete mit absolut größerem Anbauvorhaben gegenüber dem endgültigen Anbau 1942 stehen der Reichsgau Wartheland mit einem Mehranbau von 7 900 ha, die Provinz Mark Brandenburg (7 500 ha), die Alpen- und Donau-Reichsgaue (7 000 ha), Mecklenburg (5 700 ha), die Rheinprovinz (5 600 ha), die Prövinz Niederschlesien und das Land Sachsen

Anbau von Gemüse in den Reichsteilen	Anbau 1942	Planung 1943	Veränderung der Planung 1943 gegen Anbau 1942	
	ha			1942 = 100
Ostpreußen	5 938	7 903	+ 1 965	133
Berlin	4 685	5 463	+ 751	117
Mark Brandenburg	26 094	33 642	+ 7 548	129
Pommern	6 240	8 953	+ 2 713	143
Niederschlesien	16 657	21 735	+ 5 078	130
Oberschlesien	5 580	7 171	+ 1 591	129
Sachsen	30 897	33 739	+ 2 842	109
Schleswig-Holstein	20 654	20 954	+ 300	101
Hannover	18 866	22 506	+ 3 640	119
Westfalen	6 216	9 130	+ 2 914	147
Hessen-Nassau	3 501	4 301	+ 800	123
Rheinprovinz	31 842	37 469	+ 5 627	118
Hohenzollerische Lande	39	42	+ 3	108
Preußen	177 209	213 008	+35 799	120
Bayern	22 749	27 453	+ 4 704	121
Sachsen	11 338	16 370	+ 5 032	144
Württemberg	6 037	6 791	+ 754	112
Baden	6 853	8 071	+ 1 218	118
Thüringen	2 867	3 690	+ 823	129
Hamburg	3 385	3 710	+ 325	110
Hessen	7 944	9 276	+ 1 332	117
Mecklenburg	10 904	16 693	+ 5 789	153
Braunschweig	5 774	6 850	+ 1 076	119
Oldenburg	1 982	2 726	+ 744	138
Bremen	247	294	+ 47	119
Anhalt	3 906	4 404	+ 498	113
Lippe	1 021	1 235	+ 214	121
Schaumburg-Lippe	87	137	+ 50	157
Saarland	507	653	+ 146	129
Alpen- u. Donau-Reichsgaue	20 553	27 625	+ 7 072	134
Sudetenland	6 516	10 997	+ 4 481	169
Danzig-Westpreußen	7 255	9 607	+ 2 352	132
Wartheland	15 828	23 747	+ 7 919	150
Deutsches Reich	312 962	393 337	+80 375	126

mit je 5 000 ha Mehranbau. Unter den Gebieten mit größerem Anbau ist die verhältnismäßig stärkste Ausweitung in Aussicht genommen im Reichsgau Sudetenland (Steigerung um 69 vH), in Mecklenburg (53 vH), im Reichsgau Wartheland (50 vH), in den Provinzen Westfalen (47 vH), in Pommern (43 vH) und im

Land Sachsen (44 vH). Dagegen sind im Verhältnis zur Gesamtgemüsefläche des Vorjahrs nur geringere Ausweitungen vorgesehen in den Provinzen Sachsen (9 vH), Rheinland (18 vH), Schleswig-Holstein (1 vH), in Württemberg (12 vH), Baden (18 vH) und in Hessen (17 vH).

Die Wirtschaftsstruktur der Türkei

Gebiet und Bevölkerung

Der Umfang der Türkei beträgt 777 547 qkm, von denen 23 975 qkm oder 3 vH auf Türkisch-Thrazien, ihr europäisches Gebiet, entfallen. Mit dem Besitz des 30 km langen Bosphorus, des Marmarameeres und der 65 km langen Dardanellen verfügt die Türkei über die Schlüsselposition des Schwarzen Meeres. Die Landgrenzen gegen Griechenland und Bulgarien im Nordwesten, Syrien und den Irak im Süden, den Iran und die Sowjetunion im Osten haben eine Länge von insgesamt 2 631 km, die Küstenlänge am Schwarzen Meer, an der Ägäis und am Mittelmeer (mit Einschluß der Durchfahrtsstraßen zum Schwarzen Meer und der vorgelagerten Inseln) erreicht 3 311 km.

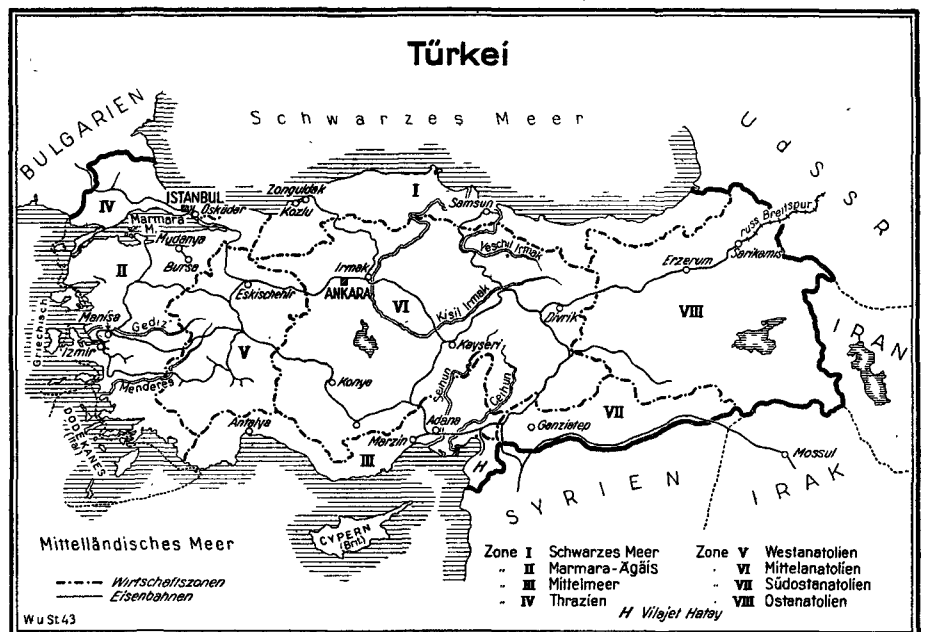
Im asiatischen Teil der Türkei lassen sich drei natürliche Großlandschaften unterscheiden. Das Hochland von Armenien stellt eine Reihe in west-östlicher Richtung verlaufender Hochplateaus dar, die in einer Meereshöhe von durchschnittlich 1 400 bis 1 800 m liegen. Hier befinden sich die höchsten, mit ewigem Schnee bedeckten Berggipfel der Türkei. Aus dem Hochlande streben nach Westen zwei Gebirgszüge heraus, im Norden fällt das Pontische Faltengebirge steil zum Schwarzen Meer ab, und im Süden bildet der Kilikische und Lykische Taurus die Küste zum Mittelmeer. Beide Gebirgsketten umrahmen die zweite natürliche Großlandschaft, die Anatolische Hochfläche. Sie wird durch Bergmassive oder durch kurze, breite Gebirgszüge in einzelne Kammern zerteilt, die terrassenartig von Westen nach Osten ansteigen. In ihnen liegen die wichtigsten Siedlungen Anatoliens, wie die Reichshauptstadt Ankara, Eskişehir, Konya, Karaman und andere. Der Kilikische Taurus wiederum trennt Anatolien von der dritten Großlandschaft Kurdistan mit ihrer Abdachung zum Arabischen Tafelland. Im großen gesehen öffnet sich das Land nach dem Westen. Hier bietet auch die stark gegliederte Küste zahlreiche und gut geschützte Ankerplätze, und die dem Festland vorgelagerten Inselgruppen bilden die Brücke nach Südeuropa.

Das Klima weist starke Gegensätze auf. Kontinentalklima mit heißen Sommern und kalten Wintern herrscht bei weitem vor. Der mildernde Einfluß der Meere wird infolge der hohen Küstengebirge im Norden und Süden des Landes nur in schmalen Gebietsstreifen wirksam. Lediglich im Westen lassen die sich hier breit öffnenden Gebirge das Seeklima tiefer ins Land eindringen. Das Innere Kleinasien erhält daher nur geringe Niederschläge, und zwar nur im Frühjahr, und ist im übrigen trockenen, ausdörenden Winden ausgesetzt. Die Küstengebiete werden hauptsächlich vom Winterregen befeuchtet.

Entsprechend den geographischen und klimatischen Besonderheiten der verschiedenen Landesteile hat die türkische Regierung ihr Gesamtgebiet in neun Wirtschaftsregionen aufgeteilt: Schwarzmeergebiet, Marmara-Ägäisgebiet, Mittelmeergebiet, Thrazien, Westanatolien, Mittelanatolien, Südanatolien, Ostanatolien und Hatay.

Nach der Zählung vom Oktober 1940 hatte die Türkei eine Bevölkerung von 17,87 Mill., während die erste Volkszählung vom Oktober 1927 (ohne Hatay) 13,65 Mill. Einwohner ergeben hatte. Die durchschnittliche jährliche Bevölkerungszunahme von 1,9 vH der mittleren Bevölkerung (ohne Hatay) ist außerordentlich hoch, obwohl die Türkei eine sehr hohe Sterblichkeitsziffer von 23 auf 1 000 Einwohner (Deutschland 12,6) aufweist. Mit der Geburtenziffer von 40 auf 1 000 Einwohner übertrifft die Türkei alle europäischen Vergleichsländer. Im Altersaufbau überwiegen die jüngeren Jahrgänge bei weitem die älteren. Im Alter von über 50 Jahren befanden sich in der Türkei 1935 nur 10,7 vH der männlichen Bevölkerung (Deutsches Reich Ende 1934 = 21,3 vH). Im Alter von 20 bis 49 Jahren standen 1935 37,9 vH der männlichen Bevölkerung (Deutsches Reich 47,3 vH). Unter 20 Jahren alt waren 51,0 vH (Deutsches Reich 31,4 vH). Die Dichte der Bevölkerung ist gering und beträgt 23,3 Einwohner je qkm. Die stärkste Dichte verzeichnen Thrazien und die neu erworbene Provinz Hatay (Alexandrette) mit mehr als 50 Einwohnern je qkm. Ihnen folgen die Küstengebiete des Schwarzen Meeres und der Marmara-Ägäis mit mehr als 30 Einwohnern je qkm.

Der ethnischen Zugehörigkeit nach ist die Türkei ein fast reiner Nationalstaat. Die Zahl der Türken beträgt 86 vH der Bevölkerung (13,9 Mill.). Die bereits unter dem Osmanischen Reich erfolgte Vertreibung der Armenier und die nach 1923 durchgeführte Aussiedlung der Griechen haben zu diesem be



völkerungspolitischen Ergebnis geführt. Auch die von der Türkei in den Jahren 1921 bis 1941 durchgeführte Repatriierung von etwa 800 000 Angehörigen des türkischen Volkstums aus den Nachbarländern liegt auf dieser nationalpolitischen Linie. Die Regierung ist bemüht, die Zahl der Analphabeten zu verringern; bei der über 7 Jahre alten Bevölkerung betrug sie im Jahre 1935 79,6 vH gegenüber 89,4 vH im Jahre 1927. Die Zahl der Schüler und Schülerinnen an türkischen Schulen wurde im Jahre 1938/39 mit 944 453 gegen 358 548 im Jahre 1923/24 ausgewiesen.

Der überwiegende Teil (83,4 vH) des türkischen Volkes lebt auf dem Lande. In den 80 Städten mit über 10 000 Einwohnern wohnten 1935 nur 2,7 Mill. Personen oder 16,7 vH der Gesamtbevölkerung. An Großstädten mit über 100 000 Einwohnern besitzt die Türkei nach der neuesten Zählung vom 20. Oktober 1940 drei: Istanbul (Konstantinopel), das alte Handelszentrum und die ehemalige Hauptstadt des Osmanenreiches mit 789 300 Einwohnern, Izmir (Smyrna), der Hauptausfuhrhafen der Türkei mit 184 000 und Ankara (Angora), die neue Hauptstadt der modernen Türkei, mit 155 500 Einwohnern. In der Größenordnung von 50 000 bis 100 000 Einwohnern liegen (1940) die Städte Adana mit 90 000 Einwohnern, Bursa mit 77 300, Konya mit 56 700, Gaziyaytap mit 57 300, Eskischehir mit 60 600 und Kayseri (Cäsarea) mit 53 900 Einwohnern.

Mehr noch zeigt die Berufsgliederung der Bevölkerung, daß die Türken ein Agrarvolk sind. Nach der Zählung von 1935 waren von der 16,16 Mill. Personen betragenden Bevölkerung 7,92 Mill. oder 49 vH Erwerbstätige. Davon entfielen auf:

	Männer	Frauen	Zusammen	vH aller Erwerbstätigen
Landwirtschaft	3 383 269	3 096 799	6 480 068	81,8
Industrie	527 345	129 076	656 421	8,3
Handel	206 706	11 602	218 308	2,8
Verkehr	118 756	2 858	121 614	1,5
Verwaltung und freie Berufe	380 484	17 854	398 338	5,0
Häusl. u. pers. Dienste ..	18 968	27 488	46 456	0,6
Insgesamt	4 635 528	3 285 677	7 921 205	100,0

Landwirtschaft

Die aus der Berufsgliederung ersichtliche überragende Bedeutung der Landwirtschaft in der Türkei geht auch aus der Ausfuhrstatistik hervor; im Durchschnitt der Jahre 1937 bis 1939 bestanden 92,47 vH der türkischen Ausfuhr aus Agrarprodukten. Auch eine Analyse des türkischen Nationaleinkommens ergibt, daß rund ein Drittel des Einkommens von der Landwirtschaft erbracht wird.

Die Getreideanbaufläche betrug im Jahre 1938 7 330 300 ha. Die Vergrößerung ist auf die Umbrechung von Weiden und Hutungen in Ackerland zurückzuführen. Infolge der mangelhaften Bewässerung des regenarmen Landes ist für den Ackerbau in der Türkei das System der Trockenlandwirtschaft oder »Dryfarming« wichtig. Der Getreidebau, der zu fast 70 vH aus Weizen- und Gerstenanbau besteht, wird zum großen Teil nach dieser Methode betrieben, die nach amerikanischem Beispiel dort angewandt wird, wo das Wasser bei sorgsamster Speicherung aller Niederschläge im Boden ausreicht, um eine Produktion von Kulturpflanzen, die trockenen Bedingungen angepaßt sind, zu ermöglichen. An der Grenze ihrer Anwendbarkeit kann es notwendig werden, Schwarzbrache einzuschalten und nur alle zwei Jahre eine Ernte zu erzeugen. Dieser Umstand erklärt den hohen Anteil der Brache, die rund ein Drittel der gesamten Ackerfläche umfaßt. Anspruchsvollere Spezialkulturen wie Gemüse, Baumwolle, Tabak und Reis ermöglicht nur die Bewässerungswirtschaft. Die Regierung wendet erhebliche Mittel für Wasserbauten an, die zu Flußregulierungen, Trockenlegung von Sümpfen, Errichtung von Staudämmen, Berieselungsanlagen usw. dienen. Einzelne Bewässerungsanlagen, wie die Koniabewässerung, die im Weltkrieg 1914/18 von deutschen Ingenieuren angelegt wurde, sind weltbekannt. Die Flüsse der Türkei, die wegen ihres starken Gefälles und ihrer schwankenden Wassermenge für den Schiffsverkehrs

Bodennutzung in der Türkei 1934	Hektar	vH	Bodennutzung in der Türkei 1934	Hektar	vH
Gesamtgebiet	76 273 600	100,00	Natürliche Wiesen u. Weiden	44 329 423	58,12
davon:			Wiesen	3 421 001	4,49
Ackerland	10 491 211	13,75	Weiden	2 876 798	3,77
darunter:			Hutungen	38 031 624	49,86
Getreideland ..	4 096 648	5,37	Baum- u. Strauchkulturen	1 120 740	1,47
Kunstliche Wiesen und Futterkulturen	1 978 077	2,59	Gemüsegarten ..	142 552	0,19
And. Kulturen u. Brachland	4 416 486	5,79	Obstgarten	285 903	0,37
Hülsenfrüchte	379 650	0,50	Weinberge	345 438	0,45
Industriepflanzen	357 086	0,47	Olivenhaine	346 532	0,46
Brachland	3 673 992	4,81	Rosengärten ..	315	0,00
And. Kulturen	5 758	0,01	Wälder u. Forsten	9 169 859	12,02
			Ödland	11 162 367	14,63

nicht in Frage kommen, dienen ausschließlich der landwirtschaftlichen Bewässerung. Auch die Seen werden in großem Umfange Bewässerungszwecken dienstbar gemacht. Die kilikische Ebene, bei Adana zwischen den Flüssen Seyhan und Ceyhan gelegen und wegen ihrer Fruchtbarkeit »das kleinasiatische Ägypten« genannt, die Mündungstäler des Gediz und Menderes (Mäander) an der Westküste, die Fruchtebenen von Bafra und Carsamba an den Mündungsdeltaen des Kysyl Irmak und Yeschil Irmak am Schwarzen Meer, die Ackerbaustrieche am Fuße des Taurus um Konya und Karaman wie am Fuße des Erdschias Dagh bei Kayseri und viele andere Fruchttäler verdanken ihre Fruchtbarkeit der Bewässerungswirtschaft. Das Wasser ist in der Türkei der privatwirtschaftlich und volkswirtschaftlich kostbarste Produktionsfaktor, und die Regierung sucht unter Aufwand erheblicher Geldmittel neue Wasserquellen zu erschließen.

Die Ernteerträge an Getreide stiegen von 5,09 Mill. t im Jahre 1935 auf 8,3 Mill. t im Jahre 1938. Der Weizen hat an dieser Steigerung den größten Anteil (2,5 Mill. t und 4,3 Mill. t). Die Hülsenfruchternten zeigen von 1935 bis 1938 eine geringe Erhöhung von 281 000 t auf 302 000 t. Die Industriepflanzen-erträge liegen zu Beginn und Ende der Periode nahezu gleich hoch (642 000 t : 648 000 t), nachdem sie in den mittleren Jahren zugenommen hatten.

Die Hektarerträge der Türkei liegen sehr niedrig. Im Durchschnitt der Jahre 1937 bis 1939 betragen sie für Getreide 11,2 dz und für Hülsenfrüchte 9 dz. Die entsprechenden Hektarerträge in Deutschland liegen bei 17 bis 22 dz und 12 bis 14 dz. In den holzarmen Gegenden der Türkei wird der anfallende Dung zu Heizzwecken verwandt. Die Bodenbearbeitung geschieht noch vielfach mit hölzernen Pflügen, und das Getreide wird häufig noch mit Hilfe von Ochsen gedroschen, wodurch viel verloren geht. Die türkischen Erträge sind also noch steigerungsfähig. Die Armut der Landbevölkerung und der Mangel einer modern geschulten Bauernschaft sind erhebliche Hindernisse einer Intensivierung der Bewirtschaftung des Ackerlandes.

Der Anbau der Industriepflanzen wird von der Regierung nachdrücklich gefördert; er wurde im Zeitraum von 1934 bis 1938 auf 544 939 ha gesteigert. Die wichtigste Rolle spielt hierbei der Tabak, der devisenpolitische Bedeutung hat. Bei einer Anbaufläche von nur 0,4 vH des Ackerlandes entfällt auf Tabak nahezu ein Drittel des Wertes der landwirtschaftlichen Ausfuhr. Für die heimische Textilindustrie ist der Anbau von Baumwolle, Flachs und Hanf bedeutsam. Der durchschnittliche Hektarertrag der Baumwolle liegt in den Jahren 1940 bis 1941 bei 2,37 dz je ha. Trotz planmäßiger dauernder Vergrößerung der Anbaufläche sind die Ernteergebnisse der Baumwolle schwankend. Während für 1935/36 durchschnittlich 52 200 t entkörneter Baumwolle ausgewiesen wurden und das Ergebnis im Rekordjahr 1937/38 67 200 t betrug, erreichte die Ernte 1940/41 nur 47 500 t. Auch die Anbaufläche des Flachses wird laufend gesteigert. Beim Hanf liegen die Verhältnisse ähnlich. Der Erzeugung von Seide wird von der Regierung große Aufmerksamkeit zugewandt. Der Kokonanfall hat sich zwischen 1936 und 1940 von 2 000 auf 2 800 t erhöht. Die Erträge an Zuckerrüben unterliegen in-

Anbauflächen und Ernteerträge in der Türkei	Anbaufläche in 1000 ha						Ernte in 1000 t						Hektarerträge in dz					
	1935	1936	1937	1938	1939	1940	1935	1936	1937	1938	1939	1940	1935	1936	1937	1938	1939	1940
Getreidearten																		
Weizen	3 429	3 530	3 303	3 830	3 973	.	2 521	3 853	3 696	4 279	4 204	4 183	7,4	10,9	11,2	11,2	10,6	.
Gerste	1 724	1 818	1 748	1 987	1 999	.	1 372	2 154	2 186	2 387	2 295	2 255	8,0	11,8	12,5	12,2	11,5	.
Mais	409	424	472	469	469	.	456	685	558	599	636	758	11,1	16,1	11,8	12,8	13,6	.
Roggen	306	375	340	456	425	.	216	449	362	407	409	483	7,1	12,0	10,6	8,9	9,6	.
Hirse	56	54	48	49	.	.	33	51	44	44	.	.	5,9	9,4	9,2	9,0	.	.
Hafer	229	265	220	248	288	.	232	215	235	275	284	237	10,1	8,1	10,7	11,1	9,9	.
Mischkorn	95	132	116	136	161	.	55	93	115	134	143	184	5,8	7,0	9,9	9,9	8,9	.
Spelt	100	121	105	114	117	.	60	83	97	115	105	110	6,0	6,9	9,2	10,1	8,9	.
Reis	45	41	21	20	22	.	135	111	55	70	74	71	30,0	27,1	26,2	35,0	33,6	.
Garten- u. Feldfrüchte	450	487	445	459	.	.	459	558	585	596	.	.						
dar.:							1) 281	1) 259	1) 307	1) 302	.	.						
Puffbohnen	68	74	66	64	.	.	106	49	67	66	.	.	15,6	6,6	10,1	10,3	.	.
Andere Bohnen	74	75	73	76	76	.	54	56	63	68	75	.	7,3	7,5	8,6	8,9	9,9	.
Linsen	35	30	28	30	.	.	19	20	24	25	.	.	5,4	6,7	8,6	8,3	.	.
Kleinererbsen	74	71	70	68	.	.	41	46	67	55	.	.	5,5	6,5	9,6	8,1	.	.
Wicken	128	129	105	114	.	.	59	86	83	87	.	.	4,6	6,7	7,9	7,6	.	.
Kartoffeln	47	55	53	56	63	.	106	185	172	182	260	360	22,6	33,6	32,5	32,5	41,3	.
Zwiebeln	18	39	37	38	.	.	65	103	92	96	.	.	36,1	26,4	24,9	25,3	.	.
Industriepflanzen	404	509	561	513	.	.												
dar.:																		
Hanfaser	11	13	13	14	10	.	6	11	10	8	7	.	5,5	8,5	7,7	5,7	7,0	.
Baumwollfaser	211	254	309	275	290	323	52	51	67	65	64	48	2,5	2,0	2,2	2,4	2,2	1,5
Flachs	10	17	22	23	25	.	.	2	4	2	.	.	.	1,2	1,8	0,9	.	.
Sesam	66	72	64	58	67	.	20	40	25	26	34	42	3,0	5,5	3,9	4,5	5,1	.
Zuckerrüben	26	29	28	23	37	.	392	454	333	290	635	.	150,7	156,6	118,9	126,1	171,6	.
Tabak	54	84	94	84	80	82	36	74	73	59	58	66	6,7	8,8	7,8	7,0	7,2	8,0
Baum- u. Buschfrüchte	1 245	1 246	1 250	1 250	.	.												
dar.:																		
Oliven	700	700	700	700	.	.	157	149	386	219	360	.	2,2	2,1	5,5	3,1	.	.
Weintrauben	345	346	350	350	.	.	1 137	943	746	966	.	.	33,0	27,3	21,3	27,6	.	.
Haselnüsse	170	200	200	200	.	.	130	144	127	.	.	.						

1) Hülsenfrüchte.

folge der Witterungsverhältnisse großen Schwankungen. Zuckererzeugung und Zuckereinfuhr zeigten folgende Entwicklung (in t):

	Erzeugung	Einfuhr		Erzeugung	Einfuhr
1936	65 900	.	1940	99 300	8 000
1937	51 600	.	1941	87 000	9 000
1938	42 500	59 000	1942	50 000	.
1939	94 500	23 000			

Der Jahresdurchschnittsbedarf der Türkei an Zucker liegt bei rund 100 000 t. In den Jahren mit ungünstigen Erntergebnissen treten Versorgungsspannungen ein, die einen Einfuhrbedarf bedingen.

Die Versorgung der türkischen Bevölkerung mit Getreide ist in normalen Zeiten im Durchschnitt gesichert. Im Jahre 1941 ist durch die schlechte Ernte, die nur rd. 4 Mill. t Weizen und Roggen ergeben hat, ein Einfuhrbedarf an Getreide von 1 Mill. t entstanden. Die ungünstigen Ergebnisse dieses Jahres beruhen außer auf den Witterungsverhältnissen auch auf der starken Entziehung von landwirtschaftlichen Arbeitskräften durch den Heeresbedarf.

Für die Fleisch- und Fettversorgung ist vor allem der Bestand an Schafen in der Türkei bedeutsam. Vom Viehbestand der Türkei entfielen auf die einzelnen Tierarten im Jahre 1938 in Mill. Stück:

Schafe	23,1	Kamele	0,1
Gemeine Ziegen	11,3	Pferde	0,9
Mohairziegen	4,9	Maultiere	0,07
Büffel	0,8	Eesel	1,5
Rinder	9,3		

Die Schafzucht liefert steigende Erträge an Rohwolle, die im Jahre 1935 18 600 t und 1939 33 700 t betragen. In der Erzeugung von Mohairwolle wird die Türkei zwar mengenmäßig von den Vereinigten Staaten von Amerika übertroffen, in der Qualität ist sie nirgends erreicht. Die Produktion betrug im Jahre 1938 6 400 t (Ver. Staaten v. Amerika 7 600 t).

Der Waldbestand in der Türkei nimmt mit 9,3 Mill. ha 12 vH der gesamten Staatsfläche (ohne Hatay und ohne Seen und Stümpfe) ein. Nur 2 Mill. ha sind Hochwald, der Rest ist Gehölz oder Niederwald, z. T. Eichenwald, der den Gerbstoff, Valoneaextrakt, ein Ausfuhrprodukt der Türkei, liefert. Die Bewaldung der Türkei ist gegenüber früheren Zeiten stark zurückgegangen. Sie beschränkt sich heute auf die Gebirge und die

Küstenstriche. Die staatliche Generalförstverwaltung bewirtschaftet etwa 1 Mill. ha Wald. Im Jahre 1941 wurden aus den Staatsforsten 264 000 cbm Stämme geliefert und 59 000 cbm Grubenholz erzeugt. 35 000 Zentner Holzkohle wurden erzeugt.

Die Holzzerzeugung hat sich von 1933 bis 1937 wie folgt entwickelt:

	Brennholz t	Holzkohle t	Bauholz cbm
1933	182 787	68 246	544 798
1934	443 635	93 800	498 112
1935	240 394	56 119	514 882
1936	283 662	64 916	626 339
1937	1 044 106	88 350	678 382

Bergbau und Industrie

Im Zusammenhang mit der machtpolitischen Entwicklung des türkischen Staates war die Regierung bestrebt, auch die industrielle Entwicklung zu fördern und eine planmäßige Erschließung der Rohstoffquellen anzubahnen. Der Bergbau war vor 1923 nahezu bedeutungslos. Die Türkei besitzt das einzige größere Steinkohlenvorkommen, das in den Küstengebieten des Mittel- und Schwarzen Meeres bekannt ist. Es erstreckt sich etwa 50 km lang an der Küste des Schwarzen Meeres zwischen Eregli und Zunguldak. Die geförderte Kohle ist von hervorragender Qualität. In verstreuten kleineren Vorkommen besitzt die Türkei Braunkohlen von hohem Heizwert. Die gesamten Kohlenvorräte der Türkei werden auf einige Milliarden Tonnen geschätzt. Die Produktion befindet sich in langsamem Anstieg und erreichte 1939 2,7 Mill. t Steinkohlen. Die Ausbeute an Braunkohle betrug 1939 mit 151 000 t rd. das Doppelte der Förderung von 1935.

Der Erdölbedarf der Türkei, der 1939 etwa 150 000 t betrug, mußte durch Einfuhr, und zwar aus Rumänien und den Vereinigten Staaten von Amerika, gedeckt werden.

Die Erzeugung von elektrischer Energie auf der Basis der Kohle befindet sich in starkem Aufstieg. Sie betrug 1939 insgesamt 343 Mill. kWh. Die größten Anlagen liegen in Istanbul, Ankara und Izmir. Ein zusammenhängendes Stromnetz fehlt bisher in der Türkei. Die Erweiterung der Kraftanlagen durch neue Großkraftwerke ist geplant; zum Teil sind sie schon im Bau.

Die Türkei ist arm an hochwertigen und günstig gelegenen Eisenerzen. Eine Lagerstätte von Magnetisenerz mit durch-

schnittlich 60 vH Eisen und 15 bis 20 Mill. t sicheren Vorräten wird bei Divrik an der Bahnlinie Sivas-Erzincan ausgebeutet. Im Jahre 1939 betrug die Eisenerzförderung 239 000 t. Das erzeugte Rohkupfer aus dem Vorkommen bei Ergani wird nach den Vereinigten Staaten von Amerika ausgeführt. In geringen Mengen wird Zink- und Bleierz gewonnen. Der türkische Bergbau hat eine weltwirtschaftliche Bedeutung durch die Chromerzförderung. Auf diesem Gebiet ist die Türkei qualitäts- und mengenmäßig das führende Land der Erde. Das Chromerz wird meist im Tagebau gewonnen und seine Produktion wird laufend gesteigert. Das Chromerz ist ein wichtiger Exportartikel. An anderen Mineralien fördert die Türkei Mangan, Antimon, Quecksilber, Molybdän, an Nichtmetallen Borazit, Schwefel, Schmirgel und Salz.

Die türkische Industrie befindet sich erst in den Anfangsstadien ihrer Entwicklung. Sie ist aus staatspolitischen Notwendigkeiten heraus geschaffen worden in der Hauptsache, um eine wehrpolitische Autarkie vorzubereiten. Der erste Schritt zur Industrialisierung war das »Gesetz zur Förderung der Industrie« vom Jahre 1927, das den Industriebetrieben verschiedene Vergünstigungen, unentgeltlichen Grund und Boden, Steuerbefreiung, Tarifiermäßigungen, staatliche Leistungsprämien usw., in Aussicht stellte. Der Zolltarif von 1929 wurde den Interessen der Industrie angepaßt. Die zahlreichen neuen Privatbetriebe, deren Gründung auf diese Weise angeregt wurde, erwiesen sich zum großen Teil als nicht lebensfähig, und die Regierung selbst trat daher als staatskapitalistischer Unternehmer in Erscheinung, indem sie die Fünfjahrespläne von 1934 bis 1938 und 1939 bis 1943 und den Dreijahresplan für den türkischen Bergbau aufstellte. Das Betätigungsfeld für die Privatindustrie wurde äußerst eingeeengt. Mehreren neu gegründeten Banken, unter denen die Sümer-Bank die bedeutendste ist, wurde die Aufgabe übertragen, Industriebetriebe zu gründen, zu finanzieren, zu verwalten und rentabel zu machen. Diese staatlichen Finanzinstitute arbeiten unter der Kontrolle der Regierung und der türkischen Staatsbank und sollen eine Ausrichtung der Industrieproduktion auf die von der Gesamtpolitik bestimmten Ziele gewährleisten.

Stromerzeugung u. Industrielle Erzeugung der Türkei	1936	1937	1938	1939	1940	1941
Elektr. Strom ¹⁾ Mill. kWh	(131,4)	(144,0)	(166,0)	343,0	.	.
Zement..... 1000 t	195,5	214,8	286,6	283,6	266,6	272,9
Alkohol..... 1000 t	.	.	4 558	.	.	.
Zucker..... t	65,9	51,6	42,5	94,5	88,7	.
Baumwollgarn..... t	15 036	16 092	19 668	22 872	27 648	26 412
Wollgarn..... t	2 832	3 192	4 500	6 400	8 424	8 472
Papier..... t	.	.	.	8 400	9 540	8 914
Glaswaren..... t	.	.	.	4 700	7 349	7 557

¹⁾ Bis 1938 Erzeugung der Städte Istanbul, Ankara und Izmir.

Die stärksten Investitionen sind in der Textilindustrie gemacht worden, die auf einer breiten einheimischen Rohstoffbasis arbeiten kann. Zu erwähnen ist die im Jahre 1938 von der Sümer-Bank gegründete staatliche Kammgarnspinnerei, die in der alten Seidenstadt Bursa mit 25 000 Spindeln und 2 500 Arbeitern im Jahre 1939 1 392 t Kammgarn erzeugt hat. Sehr gering ist noch die in-

Bergbauliche Erzeugnisse der Türkei	1930/34	1935	1936	1937	1938	1939	1940	1941
Steinkohle.... 1000 t	1 781	2 340	2 299	2 307	2 589	2 696	3 019	3 020
Braunkohle... » »	22,6	73,4	95,2	116,4	129,3	151,3	230,0	279,6
Gaskoks..... » »	37,6	33,7	36,4	33,5	36,7	.	.	.
Kokereikoks... » »	.	.	54,8	59,2	48,2	.	.	.
Quecksilber..... t	3,3	2	27	18	21	14	17	.
Rohkupfer.... 1000 t	.	.	.	400	2 488	5 917	7 046	10 511
Zinkerz..... t	7 142	14 645	17 170	17 143	17 400	14 424	10 392	.
Blei, silberhaltig... t	7 117	4 410	7 094	7 984	7 200	.	.	.
Eisenerz..... 1000 t	.	.	.	71,4	239	.	.	.
Manganerz.... » »	2,5	9,2	4,6	0,5	2,2	3,3	.	.
Chromerz..... » »	60,8	150,5	163,9	192,5	213,6	191,6	110,0	72,0
Borazit..... t	6 404	5 082	6 484	4 664	4 064	14 699	5 380	2 266
Korund (Schmirgel) t	5 578	11 991	12 983	12 115	12 500	9 528	8 669	850
Meerschaum... Caisses	380	694	622	592	385	335	517	238
Salz..... 1000 t	166,4	191,5	214,8	199,8	252,5	261,5	180,3	195,2

dustrielle Verwertung von Flachs und Hanf. Die Seidenspinnerei ist geringfügig. Auf den sonstigen industriellen Gebieten liegen Anfangserfolge bei der Erzeugung von Zellstoff und Papier, Schwefelsäure und Superphosphat u. a. vor.

Außenhandel

Der Umsatz des türkischen Außenhandels beträgt etwa ein Drittel bis ein halbes Prozent des Welthandelsumsatzes. Die Kopfquote der türkischen Einfuhr stellte sich 1937 auf 14 *R.M.*, 1938 auf 18 *R.M.* (im Deutschen Reich 1937/38 80 *R.M.*), die der türkischen Ausfuhr in beiden Jahren auf 17 *R.M.*. Der türkische Außenhandel war in den Jahren 1930 bis 1940 mit Ausnahme des Jahres 1938 aktiv. Er war von der 1930 erreichten Höhe zunächst bis 1933 gesunken, dann bis 1938 langsam gestiegen und ist nach Ausbruch des gegenwärtigen Krieges steil abgefallen.

Entwicklung des Außenhandels der Türkei	Einfuhr	Ausfuhr	Ausfuhrüberschuß
	Mill. £tq.		
1930.....	147,5	151,5	4,0
1931.....	126,7	127,3	0,6
1932.....	86,0	101,3	15,3
1933.....	74,5	96,2	21,7
1934.....	86,5	92,1	5,6
1935.....	88,2	95,9	7,7
1936.....	92,5	117,7	25,2
1937.....	114,3	138,0	23,7
1938.....	149,8	144,9	¹⁾ - 4,9
1939.....	117,9	127,4	9,5
1940.....	68,9	111,4	42,5

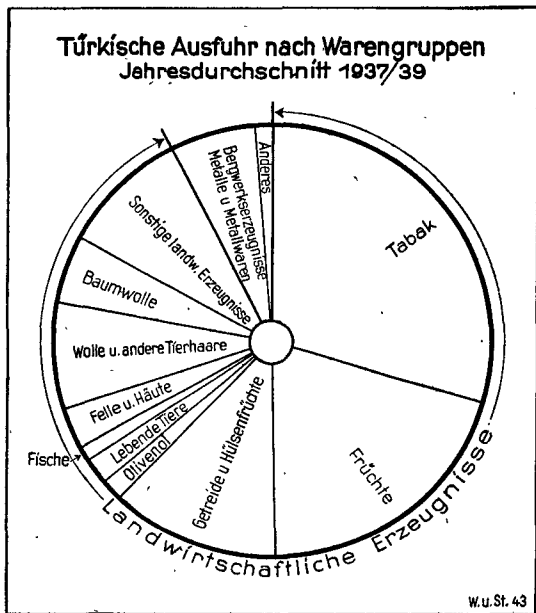
¹⁾ Einfuhrüberschuß.

Entsprechend dem noch niedrigen Stand der industriellen Entwicklung führt die Türkei in der Hauptsache Nahrungsmittel, Rohstoffe und Halbwaren aus und industrielle Fertigwaren ein. 66 vH ihrer Gesamtausfuhr entfielen im Durchschnitt der Jahre 1935/1939 auf Nahrungs- und Genußmittel, 28 vH auf Rohstoffe. In der ersten Gruppe stellt Tabak mit 26,5 vH den Hauptexportartikel dar. Einen fast gleich hohen Anteil, 23,6 vH, haben frische und getrocknete Früchte. Auf Getreide und Hülsenfrüchte entfallen 11,2 vH und auf tierische Erzeugnisse 4,9 vH. Unter den ausgeführten Rohstoffen stehen Textilrohmaterialien wie Baumwolle, Wolle und Mohair mit 14,3 vH an erster Stelle. Nennenswerte Ausfuhranteile haben noch Forsterzeugnisse wie Bauholz, Holzkohle und Eichenrinde mit 4 vH und Produkte der Viehhaltung wie Häute und Leder mit 3,2 vH. Die Landwirtschaft bestreitet also mit 88 vH den weitaus überwiegenden Teil der Ausfuhr, der im Durchschnitt der letzten 3 Jahre der Berichtsperiode auf 92,47 vH angestiegen ist. Der Bergbau liefert hingegen an Ausfuhrerzeugnissen nur 6,3 vH, worunter Chrom und Kupfer die wichtigsten sind.

Die Einfuhr der Türkei setzt sich aus denjenigen Stoffen zusammen, welche das Land für den Aufbau der heimischen Industrie und die Versorgung des Volkes braucht. Auf die Produktionsgüter insgesamt entfallen 43 vH der Einfuhr, darunter auf Eisen und Stahl 17,3 vH und auf Maschinen 14,1 vH. Der Anteil der Verbrauchsgüter beträgt insgesamt 57 vH. Den größten Posten darunter bilden die Bekleidungsstoffe mit 27,5 vH. In weitem Abstand folgen Genußmittel (Reis, Kaffee, Kakao, Tee usw.) mit 4,3 vH, chemische Erzeugnisse mit 6,1 vH, flüssige Brennstoffe (Petroleum, Benzin) mit 3,7 vH, Papier und Zellulose mit 3 vH und weitere Konsumwaren, die noch insgesamt 12,4 vH der Gesamteinfuhr ausmachen.

Die Haupthandelspartner der Türkei in den letzten 10 Jahren

Ein- u. Ausfuhr wichtiger Waren der Türkei	1934	1935	1936	1937	1938	1934	1935	1936	1937	1938	1934	1935	1936	1937	1938
	1 000 t					Mill. £tq					vH				
Einfuhr wichtiger Waren															
Gesamteinfuhr						86,5	88,2	92,5	114,3	149,8	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
davon:															
Kaffee (roh)	4,8	4,4	5,4	5,1	5,3	1,5	1,3	1,6	2,0	1,5	1,7	1,5	1,7	1,7	1,0
Baumwollgarn	4,2	2,9	3,0	6,4	6,3	3,6	2,7	3,0	5,5	5,2	4,2	3,1	3,2	4,8	3,5
Wollgarn	1,2	1,1	1,3	1,5	1,0	3,4	2,7	3,6	4,5	2,9	3,9	3,1	3,9	3,9	1,9
Eisen und Stahl						12,7	16,6	14,4	18,3	28,1	14,7	18,8	15,6	16,0	18,8
Waren aus Kupfer u. Kupferlegierungen	3,5	5,0	4,5	4,9	5,1	1,7	1,9	2,1	2,7	3,0	2,0	2,2	2,3	2,4	2,0
Erdöl und Derivate	101,0	101,0	106,1	133,8	164,5	3,2	3,0	3,0	4,2	5,5	3,7	3,4	3,3	3,7	3,7
Steinkohlenteerfarben	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5	0,7	0,8	0,9	1,0	0,9	0,8	0,9	1,0	0,9	0,6
Medikamente	0,2	0,2	1,1	0,2	0,4	0,6	0,8	0,9	1,1	1,5	0,7	0,9	1,0	1,0	1,0
Baumwollgewebe u. Baumwollwaren	11,3	12,1	10,3	12,0	12,2	13,6	14,3	13,5	17,1	17,3	15,7	16,2	14,6	15,0	11,5
Wollgewebe u. Wollwaren	0,5	0,5	0,5	0,5	0,7	2,2	2,1	2,4	2,7	3,6	2,5	2,4	2,6	2,4	2,4
Landw. Masch. u. Geräte						0,6	0,4	0,8	1,8	1,5	0,7	0,5	0,9	1,6	1,0
Maschinen aller Art	18,1	13,0	17,7	21,9	31,0	12,9	9,2	12,2	15,1	23,0	14,9	10,4	13,2	13,2	15,4
Druckpapier, Schreibpapier	10,1	9,5	10,3	10,0	10,8	0,9	0,8	0,8	1,1	1,3	1,0	0,9	0,9	1,0	0,9
Ausfuhr wichtiger Waren															
Gesamtausfuhr						92,1	95,9	117,7	138,0	144,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
davon:															
Haselnüsse	18,3	25,4	24,0	24,4	23,8	7,2	10,2	13,5	10,7	12,4	7,8	10,6	11,5	7,8	8,6
Feigen, frisch u. getrocknet	28,8	37,5	29,1	24,4	41,3	2,8	4,5	4,0	3,2	5,6	3,0	4,7	3,4	2,3	3,9
Rosinen	54,3	76,4	66,1	28,8	83,0	7,3	10,5	10,2	5,9	14,3	7,9	10,9	8,7	4,3	9,9
Tabak, roh u. verarbeitet	19,7	23,8	25,0	41,2	43,5	13,2	19,0	24,5	44,0	39,3	14,3	19,8	20,8	31,9	27,1
Mohairwolle	6,0	2,9	7,4	4,0	2,9	3,8	2,1	7,1	5,7	3,6	4,1	2,2	6,0	4,1	2,5
Wolle und and. Tierhaare	7,3	4,1	10,0	11,2	6,4	4,2	2,0	6,1	7,0	3,5	4,6	2,1	5,2	5,1	2,4
Baumwolle	13,3	15,6	22,8	11,4	26,2	2,5	6,8	9,5	5,5	10,2	2,7	7,1	8,1	4,0	7,0
Getreide						11,6	5,8	4,2	16,6	13,2	12,6	6,0	2,6	12,0	9,1
Erbsen u. Bohnen	46,4	44,1	34,0	45,1	46,4	2,0	2,2	1,9	2,3	2,6	2,2	2,3	1,6	1,7	1,8
Rindvieh Stück	134 115	87 712	58 640	40 803	40 563	2,1	1,5	1,0	0,9	1,1	2,3	1,6	0,8	0,7	0,8
Schafe	753 715	498 247	438 172	352 563	208 509	3,4	2,2	1,9	1,5	1,3	3,7	2,3	1,6	1,1	0,9
Membranen, Blasen, Därme	0,2	0,2	0,3	0,3	0,2	1,1	1,7	1,6	1,4	1,4	1,2	1,8	1,4	1,0	1,0
Häute		0,1	0,2	0,2	0,1	1,7	1,7	4,4	3,0	3,6	1,8	1,8	3,7	2,2	2,5
Opium	39,1	34,2	29,7	33,7	34,9	0,3	1,0	1,5	1,6	0,9	0,3	1,0	1,3	1,2	0,6
Valonea						1,4	1,3	1,6	1,5	1,7	1,5	1,4	1,4	1,1	1,2
Valex						0,9	0,7	0,5	0,7	1,1	1,0	0,7	0,4	0,5	0,8
Oliveneröl	7,7	6,7	0,7	3,3	4,4	1,9	1,8	0,3	1,6	1,5	2,0	1,9	0,3	1,2	1,0
Stein-, Braunkohle, Torf u. Briketts	676	671	539	294	342	3,2	2,6	2,4	1,5	2,0	3,5	2,7	2,0	1,1	1,4
Chromerze	122,1	145,7	149,6	198,5	208,1	2,9	2,9	2,9	4,0	5,1	3,1	3,0	2,5	2,3	3,5
Woll-Teppiche und Kelims	0,3	0,2	0,2	0,1	0	0,5	0,4	0,7	0,4	0	0,5	0,4	0,6	0,3	0



waren Deutschland, die Vereinigten Staaten von Amerika, Italien, Frankreich und England, auf die etwa drei Viertel des Außenhandels entfielen. Neben ihnen waren die Sowjetunion, Belgien und Griechenland noch von einiger Bedeutung. Von allen Ländern hat Deutschland den weitaus größten Anteil, der von 15vH im Jahre 1930 auf annähernd 50 vH im Jahre 1939 gestiegen ist. Zu den typischen Ausfuhrländern der Türkei gehören die Vereinigten Staaten von Amerika, Italien und Griechenland. Im letzten Jahrfünft (1935/1940) traten Belgien und Frankreich hinzu. Zu denjenigen Staaten, bei denen die Einfuhr nach der

Türkei die Ausfuhr überwiegt, gehörten England, die Sowjetunion und Rumänien.

Die Handelsbilanz der Türkei mit dem Deutschen Reich war in den Jahren 1930 bis 1940 mit Ausnahme der Jahre 1937 bis 1939, die mit 208,9 Mill., 266,5 Mill. und 263,3 Mill. *RM* die Höhepunkte des deutsch-türkischen Handels verzeichnen, aktiv. Die Hauptausfuhrartikel nach dem Reiche waren Tabak, Nüsse und Nußkerne, Feigen, Rosinen, Gerste, Kleie, Mohair, Wolle, Baumwolle, Valonea und Chrom. Das Reich lieferte dagegen in erster Linie Maschinen, Baumwollgewebe und -waren, Wollgewebe und Wollwaren, Baumwollgarn, Wollgarn, Zucker und Druckpapier.

Außenhandel der Türkei nach Ländern	1935	1936	1937	1938	1939	1940
	1000 £tq					
Einfuhr aus						
Deutsches Reich	35 508	41 742	48 132	70 411	60 142	8 083
Ehem. Österreich	2 913	2 595	1 847	772	—	—
Ehem. Tschecho-Slowakei (Protectorat)	3 854	3 627	3 006	5 776	1 789	2 526
Frankreich	4 184	2 335	1 240	1 972	2 236	1 925
England	8 682	6 103	7 129	16 794	7 388	9 665
Italien	5 669	2 026	6 085	7 120	10 023	11 224
Bulgarien	236	514	475	481	471	787
Rumänien	1 967	1 507	1 576	1 720	2 344	10 806
Griechenland	649	574	587	753	1 103	1 012
Ver. St. von Amerika	6 182	8 993	17 295	15 680	11 685	7 447
Belgien	861	249	1 308	2 424	939	512
Ausfuhr nach						
Deutsches Reich	39 201	60 042	50 412	62 210	47 504	9 687
Ehem. Österreich	1 787	1 472	2 799	1 710	—	—
Ehem. Tschecho-Slowakei (Protectorat)	3 043	4 012	6 093	4 998	6 065	4 645
Frankreich	3 040	3 828	5 264	4 758	5 631	6 613
England	5 193	6 356	9 769	4 942	7 302	11 551
Italien	9 493	4 343	7 266	14 563	12 754	17 951
Bulgarien	200	322	369	452	519	905
Rumänien	297	520	1 025	3 293	1 789	11 987
Griechenland	2 136	2 026	1 961	2 851	1 606	4 407
Ver. St. von Amerika	9 653	13 419	19 203	17 769	18 215	15 739
Belgien	3 065	1 657	6 633	2 597	1 723	1 358

Türkischer Außenhandel mit dem Deutschen Reich	1930	1933	1937	1938	1930	1933	1937	1938
	t				1 000 £tq			
Einfuhr aus dem Deutschen Reich								
Insgesamt					27 380	19 048	48 132	70 411
davon:								
Gewebe aus Baumwolle und Baumwollwaren	598	481	3 902	4 149	1 886	965	7 357	7 129
Wollgarn	17	166	820	556	73	470	2 499	1 630
Baumwollgarn	105	116	235	376	144	86	482	638
Zucker (Raffinade)	1 889	2 219	—	2 321	236	194	—	144
Gewebe aus Wolle u. a. Tierhaaren u. Erzeugnisse daraus	237	121	352	561	1 536	634	1 743	2 706
Maschinen aller Art	5 808	6 435	12 141	19 890	5 234	4 421	8 479	14 520
Druck-, Schreibpapier	1 727	517	1 987	4 589	305	47	250	644
Mineralische Schweröle	240	215	1 468	3 310	45	29	110	216
Ausfuhr nach dem Deutschen Reich								
Insgesamt					19 838	18 223	50 412	62 210
davon:								
Tabak in Blättern	7 482	10 646	15 869	15 735	8 447	6 927	18 033	13 896
Olivennöl	106	—	664	19	148	—	372	7
Haselnüsse	6 608	8 213	11 069	15 335	2 916	3 276	5 429	8 683
Rosinen	14 823	21 807	13 252	66 505	3 526	3 335	2 791	11 539
Feigen, frisch und getrocknet	4 268	6 376	6 924	22 079	754	721	677	2 834
Mandeln, geschält	56	132	62	80	39	64	42	48
Mohairwolle i. Schw.	36	43	1 691	1 356	35	16	2 590	1 676
Wolle u. Ziegenhaare im Schweiß	35	114	2 021	1 055	29	56	1 410	598
Gerste	700	122	41 666	61 131	25	3	2 064	2 628
Valonea	3 280	5 158	6 312	14 626	210	340	334	804
Membranen, Goldschlagerhäutchen, Därme	90	41	215	120	383	104	615	777
Baumwolle	884	465	6 431	6 396	443	138	3 251	2 519
Chromerz	477	11 836	58 383	68 463	42	295	1 237	1 689

Verkehr

Bei der Gründung des türkischen Staates durch Kemal Atatürk befand sich das türkische Eisenbahnnetz in einer Länge von 4 143 km überwiegend in ausländischem Privatbesitz. Die türkische Eisenbahnpolitik hat sofort die Aufgaben der Erweiterung des Netzes und der Verstaatlichung in Angriff genommen. 1939 befanden sich die Bahnen bis auf einen geringen Rest von 434 km im Besitz des Staates. Das gesamte Netz war auf 7 384 km ausgedehnt worden. Das Ziel der Baupolitik war, eine Verbindung der Küstengebiete des Nordens und des Südens mit Inneranatolien herzustellen und die Eisenbahnen nach dem Osten vorzutreiben, um über strategisch wichtige Linien im Kriegsfall verfügen zu können und für den friedlichen Handel die An-

schlüsse an die Bahnen der Nachbarstaaten zu erlangen. Eine besondere Schwierigkeit bei der Übernahme der Bahnen durch den Staat lag in den verschiedenen Spurweiten der einzelnen Bahnlinien, die vereinheitlicht werden mußten. Zu den wichtigsten Strecken gehört die sogenannte Kohlenbahn von Irmak nach Zonguldak, die 1935 fertig wurde und nach Kozlu, dem Standort der wichtigsten Gruben, weitergeführt ist. Die West-Ost-Verbindung von Ankara über Kayseri bis Erzurum wurde im Oktober 1939 dem Betrieb übergeben. Wichtige Bahnstrecken wurden gebaut, die das Innere des Landes mit den Häfen verbinden, beispielsweise Samsun, Mersin, Izmir u. a. Die Verkehrszahlen auf den Staatsbahnen zeigen bis zum Ausbruch des gegenwärtigen Krieges, der auch für die neutrale Türkei eine kritische Periode einleitete, einen ständigen Aufstieg.

Die Eisenbahnen der Türkei	1934	1935	1936	1937	1938	1939
Länge d. Staatsbahnen km	4 738	5 826	6 340	6 559	6 718	6 950
Länge d. Privatbahnen km	1 454	845	509	434	434	434
Reisende	12 761	15 192	18 142	20 980	.	.
Personenkilometer 1000 km	608 340	723 752	889 266	1 012 641	.	.
Beförderte Güter .. 1000 t	3 893	3 780	4 898	4 994	.	.
Gütertonnenkilometer						
1000 km	759 789	726 286	1 059 600	1 182 696	.	.
Einnahmen 1000 £tq	27 710	25 552	34 241	36 504	.	.
Ausgaben	18 641	19 043	23 581	28 323	.	.

Die Handelsflotte der Türkei ist unbedeutend. Es handelt sich meist um kleinere Schiffe mit einer Bruttotonnage von 220 000 Tonnen im Jahre 1939 (Schiffe über 50 BRT). Sie ist vorwiegend im Küstenverkehr eingesetzt. Den stärksten Hafenverkehr zeigt der Hafen Istanbul mit 21 516 ein- und ausfahrenden Schiffen und einer Tonnage von 6,4 Mill. BRT. Rund zwei Drittel dieser Tonnage gehörten der fremden Schifffahrt. An zweiter Stelle steht Izmir mit 2 549 Schiffen und 1,6 Mill. BRT.

Amtliche Angaben über die Länge des vorhandenen Straßennetzes werden von der Türkei nicht veröffentlicht. Doch sind die Arbeiten der Modernisierung und des Neubaus von Straßen stark vorangeschritten. Das Jahr 1940 verzeichnet eine Neuanlage von rd. 3 700 km. Das fertiggestellte Straßennetz wird auf 32 000 km gute Straßen geschätzt. Die Hauptstadt Ankara hat nach allen Richtungen gute Verbindungen von modernen Asphalt- und Betonstraßen, und zwar nach Zonguldak am Schwarzen Meer, nach Uesküdar am Marmarameer, nach Magnesia an der Ägäis und nach Antalya am Mittelmeer. Ein modernes Straßennetz befindet sich im Grenzgebiet zur Sowjetunion.

PREISE UND LÖHNE

Die Preise im Mai 1943

Im Mai 1943 hat sich der allgemeine Preisstand, gemessen am Durchschnitt aus der Indexziffer der Großhandelspreise und der Indexziffer der Lebenshaltungskosten, gegenüber dem Vormonat kaum verändert. Die Gesamtindexziffer stellt sich auf 126,7 (1913/14 = 100) gegenüber 126,5 im April 1943. Die geringfügige Erhöhung um 0,1 vH ist jahreszeitlich bedingt. Neben Preis-erhöhungen für einige Agrarerzeugnisse wirken sich auch Umschichtungen im Gemüseverbrauch aus. Gegenüber Mai 1942 (125,4) beträgt die Erhöhung der Gesamtindexziffer 1,1 vH.

Die Großhandelspreise

Die Indexziffer der Großhandelspreise hielt sich im Monatsdurchschnitt Mai mit 115,9 (1913 = 100) ungefähr auf dem Stand des Vormonats (116,0). Auch im einzelnen zeigten die Preise kaum Änderungen. Den in der landwirtschaftlichen Markt-

ordnung vorgesehenen monatlichen Aufschlägen entsprechend haben sich die Preise für Speisekartoffeln, Futtergetreide, ausländischen Mais, Futterhülsenfrüchte und Trockenschnitzel etwas erhöht, während die Preise für Brotgetreide und Kartoffelflocken niedriger als im Vormonat lagen. Unter den industriellen

Indexziffern der Großhandelspreise	1913 = 100 Monatsdurchschnitt			Veränderung in vH	
	Mai 1942	April 1943	Mai 1943	Mai 1943 gegen April 1943	Mai 1943 gegen April 1943
I. Agrarstoffe	114,7	118,5	118,6	+ 3,4	+ 0,1
II. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren	102,3	102,5	102,3	0,0	- 0,2
III. Industrielle Fertigwaren	133,4	134,4	134,7	+ 1,0	+ 0,2
davon Produktionsmittel	113,5	113,7	113,7	+ 0,2	0,0
Konsumgüter	148,5	150,0	150,5	+ 1,3	+ 0,3
Gesamtindex	114,3	116,0	115,9	+ 1,4	- 0,1

Rohtoffen und Halbwaren sind die Preise für einige Einfuhrwaren zurückgegangen. Der jahreszeitlichen Staffelung ent-

Preisindexziffern¹⁾ der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat Mai 1943 (Mai 1910-1914=100)

Table with columns: Erzeugnisse, 1941, 1942, 1943, Erzeugnisse, 1941, 1942, 1943. Lists various agricultural products like Roggen, Weizen, Hafer, etc.

1) Die Preisindexziffern der einzelnen Erzeugnisse sind nach den jahreszeitlich schwankenden Verkaufsmengen monatlich verschieden gewogen (Berechnungsmethode s. W. u. St., 12. Jg. 1932, Nr. 21, S. 668).

Table showing prices for 50 kg live weight in the average of 15 important markets. Columns include Schlachtvieh, Schlachtwertklassen, and prices for 1942 and 1943.

1) und 2) siehe Anmerkungen Heft 2, S. 43.

Großhandelspreise im Mai 1943 in R.M.

Allgemeine Anmerkungen, vergleichbare Preise für 1913 sowie weitere Sortenbezeichnungen und Handelsbedingungen s. Jg. 1943, Nr. 2, S. 44

Large table of wholesale prices in R.M. for May 1943. Columns include Ware, Marktort, Menge, Monatsdurchschnitt, and Meßziffer (1913=100). Divided into three main sections: 1. Lebens-, Futter- und Genußmittel; 2. Industriestoffe; and 3. Industriestoffe.

* Kursiv gesetzte Meßziffern bedeuten, daß vergleichbare Vorkriegspreise nicht vorliegen; die Meßziffern sind für die Berechnung der Indexziffer der Großhandelspreise durch Umrechnungen ermittelt. 1) Die von den Mühlen zu zahlende Weizenvermahlungsabgabe ist in den angegebenen Preisen nicht enthalten. 2) Die Preise gelten nur, soweit die Verwendung zu Futterzwecken genehmigt wurde. 3) Einschließlich des Umlageschlags von 15 R.M. je t. ...

Indexziffern der Preise für Düngemittel	Mai			April 1943
	1941	1942	1943	
	1913 = 100			
Kali	61,0	61,7	60,1	65,1
Phosphor	87,5	87,5	87,5	94,8
Stickstoff	41,8	41,8	41,8	41,8
Düngemittel insges.	53,7	53,8	53,5	55,8

sprechend lagen auch die Preise für Kalidüngemittel und Thomasphosphat niedriger als im Vormonat. Für Unter- und Oberleder wurden zum Teil etwas höhere Preise gemeldet.

Die Preise der industriellen Fertigwaren hielten sich größtenteils auf dem bisherigen Stand. Vereinzelt ergaben sich für Textilerzeugnisse etwas höhere Preise.

Die Indexziffer der Baukosten wird künftig nur alle zwei Monate veröffentlicht. Die nächste Berechnung erfolgt für den Monat Juni.

Das Streben nach Leistungssteigerung sowie nach einer durch die Arbeitseinsatzlage in Verwaltung und Wirtschaft gebotene Arbeitsvereinfachung hat den Reichskommissar für die Preisbildung zur Herausgabe neuer Richtlinien für die Preisbildung und Preisüberwachung veranlaßt (Mitt. Bl. 1943 I, Nr. 20, S. 332). Nach ihnen wird im Vordergrund der Arbeit der Preisbehörden künftig die Durchsetzung der geltenden, zur Sicherung der Preisstabilität erlassenen Vorschriften stehen. Neue Vorschriften sollen nur erlassen werden, wenn ein dringendes Bedürfnis dafür vorhanden ist. Dies wird insbesondere dann in Frage kommen, wenn sich die wirtschaftlichen Voraussetzungen für die Preisbildung ändern. Beim Erlaß neuer Vorschriften, die auf Wunsch der beteiligten Wirtschaftskreise notwendig werden sollten, werden die Organisationen der gewerblichen Wirtschaft weiter als bisher beteiligt werden. Bei der Preisregelung in Industrie, Handel und Handwerk soll künftig möglichst an die Stelle von Preiserrechnungsvorschriften oder individuellen Stoppreisen ein System fester, einheitlicher Preise, wenn möglich auch Einheits- oder Gruppenpreise, treten. Im Handwerk soll insbesondere bei den Regelleistungen die Preisregelung durch Festsetzung von Fest- oder Höchstpreisen erfolgen, um zu verhindern, daß mit Arbeitskräften und Material nicht hinreichend gespart wird.

Allgemein gültige Höchstpreise bestehen im Handwerk seit Februar 1939 bereits für die Überholungs- und Instandsetzungsarbeiten an Kraftfahrzeugen. In Verfolg der neuen Richtlinien sind nunmehr durch Anordnung vom 7. Mai 1943 über die Preisbildung im Schmiedehandwerk (Reichsanz. Nr. 111 v. 15. 5. 43) die — für die Gestaltung der landwirtschaftlichen Betriebskosten besonders wichtigen — Preise für Regelleistungen des Schmiedehandwerks, wie z. B. für Hufbeschlag, Wagenreparaturen, Werkzeugreparaturen an landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten,

mit Wirkung vom 1. August 1943 durch Festsetzung von — nach Ortsklassen differenzierten — Höchstpreisen geregelt worden. Für die individuellen Leistungen des Schmiedehandwerks, die mit den Regelleistungen nicht vergleichbar sind, wird ein einfaches Preisberechnungsmuster vorgeschrieben, bei dem die Preise in die Kosten für das Fertigungsmaterial, die Fertigungslöhne, den Zuschlag für alle übrigen Kosten und den Zuschlag für Gewinn und Wagnis aufzugliedern sind.

Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten

Nach der Entwicklung der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten haben die Preise für die Güter des täglichen Bedarfs im Durchschnitt des Monats Mai 1943 gegenüber dem Vormonat um 0,4 vH angezogen. Die Gesamtindexziffer stellt sich für Mai auf 138,5 (1913/14 = 100) gegenüber 138,0 für April. Die geringe Erhöhung beruht hauptsächlich auf dem jahreszeitlichen Anziehen der Ernährungskosten.

Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Ernährung	Bekleidung	Heizung und Beleuchtung	Verschiedenes ¹⁾	Lebenshaltung ohne Wohnung Sp. 1—4	Wohnung ²⁾	Gesamt-lebenshaltung
Monatsdurchschnitt							
1942 Mai	133,5	171,9	122,4	150,9	140,8	121,2	137,5
1943 März	132,6	177,2	122,5	150,1	140,8	121,2	137,6
April	133,3	177,2	122,3	150,3	141,3	121,2	138,0
Mai	134,3	177,6	122,0	150,2	141,9	121,2	138,5
Mai 1943 gegen	Veränderung in vH						
April 1943	+0,8	+0,2	-0,2	-0,1	+0,4	0,0	+0,4
Mai 1942	+0,6	+3,3	-0,3	-0,5	+0,8	0,0	+0,7
1941	+3,5	+13,9	-0,9	+1,0	+4,5	0,0	+3,8
1940	+4,2	+28,7	-1,8	+3,9	+7,3	0,0	+6,2

¹⁾ Reinigung, Körperpflege, Bildung, Unterhaltung, Einrichtung, Verkehr. — ²⁾ Altbauwohnung mit gesetzlich geregelter Miete.

Unter den Nahrungsmitteln erhöhten sich die Kartoffelpreise im Rahmen der jahreszeitlichen Staffelung durchschnittlich um 2,3 vH. Für Gemüse war der unter Berücksichtigung von vier in den einzelnen Berichtsgemeinden marktgängigen Sorten berechnete Durchschnittspreis im Mai nur wenig höher als im April (+ 0,5 vH). Zur Berechnung wurden, der Jahreszeit entsprechend, vorzugsweise die Preise für Spinat und daneben auch die für Sauerkraut und Mohrrüben herangezogen, während die Preise für Kohl, Kohlrüben und andere Gemüsesorten nur vereinzelt berücksichtigt wurden. Im Vergleich zum Mai 1942 stellte sich der durchschnittliche Gemüsepreis für Mai 1943 um 13,7 vH niedriger; er war etwa ebenso hoch wie im Mai 1941. Das beruht

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	März	April	Mai	Mai 1943 gegen		Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	März	April	Mai	Mai 1943 gegen	
				April 43	Mai 42					April 43	Mai 42
	1943			(in vH)			1943			(in vH)	
Brot und Kleingebäck	78,5	78,6	78,3	- 0,4	0,0	Margarine	115,4	115,4	115,4	0,0	0,0
Brot, meistegekaupte Sorte	75,9	76,0	75,6	- 0,5	- 0,1	Eier	80,3	80,3	80,3	0,0	- 4,1
Weizenkleingebäck	84,8	84,9	84,9	0,0	+ 0,1	Getränke, Gewürze	103,9	103,8	103,8	0,0	+ 2,4
Mühlenfabrikate, Teigwaren ..	75,2	75,2	75,2	0,0	- 0,9	dar. Bier	109,3	109,2	109,2	0,0	- 3,9
Weizenmehl	72,4	72,4	72,4	0,0	- 1,4	Ernährung	87,5	88,0	88,6	¹⁾ + 0,8	+ 0,6
Weizengrieß	71,3	71,3	71,1	- 0,3	- 7,8	Wohnung	95,4	95,4	95,4	0,0	0,0
Graupen	79,3	79,1	79,1	0,0	- 0,4	Kohlen	84,0	83,6	83,2	- 0,5	0,0
Haferflocken	90,4	90,5	90,4	- 0,1	+ 0,2	Gas und Strom	90,9	90,9	90,9	0,0	- 0,5
Reis	—	—	—	—	—	Heizung und Beleuchtung	87,7	87,5	87,3	- 0,2	- 0,3
Nudeln	67,9	67,6	67,6	0,0	- 5,5	Textilwaren	109,7	109,7	110,0	+ 0,3	+ 3,9
Hülsenfrüchte	—	—	—	—	—	Oberbekleidung	116,3	116,3	116,6	+ 0,3	+ 3,0
Erbsen	—	—	—	—	—	Wäsche	98,2	98,0	98,3	+ 0,3	+ 5,5
Speisebohnen	—	—	—	—	—	Schuhe und Besohlen	94,1	94,2	94,2	0,0	+ 1,8
Zucker	122,9	122,9	122,9	0,0	0,0	Bekleidung	105,1	105,1	105,3	+ 0,2	¹⁾ + 3,3
Kartoffeln	94,1	94,7	96,9	+ 2,3	+ 24,4	Reinigung und Körperpflege ..	81,1	81,1	81,1	0,0	- 2,2
Gemüse	70,9	77,5	77,9	+ 0,5	- 13,7	Bildung und Unterhaltung ...	90,4	90,5	90,4	- 0,1	- 0,2
Fleisch, Fleischwaren, Fisch	77,0	77,0	77,0	0,0	+ 0,4	dar. Tageszeitungen	93,3	93,3	93,2	- 0,1	0,0
dar. Rind (Kochfl. mit Knochen)	71,7	71,6	71,7	+ 0,1	+ 0,1	Plätze in Lichtspieltheatern	84,3	84,3	84,3	0,0	0,0
Schwein (Bauchfl., frisches)	69,1	69,1	69,1	0,0	+ 0,3	Einrichtung	92,4	92,5	92,4	- 0,1	+ 0,9
Kalb (Bauch mit Brust)	80,5	80,5	80,5	0,0	0,0	Verkehr	88,4	88,8	88,6	- 0,2	+ 0,7
Hammel (Bauch mit Brust)	76,6	76,6	76,6	0,0	+ 0,1	Verschiedenes	87,5	87,6	87,5	- 0,1	- 0,5
Milch, Milchzeugnisse	87,4	87,3	87,3	0,0	+ 0,2	Gesamt-lebenshaltung	90,9	91,2	91,5	¹⁾ + 0,4	+ 0,7
dar. Vollmilch	85,0	85,0	85,0	0,0	0,0						
Butter	87,7	87,7	87,7	0,0	+ 0,5						

¹⁾ Reis und Hülsenfrüchte wurden ab Februar 1943 nicht zugestellt. — ²⁾ Berechnet auf Grund der Indexziffern auf Basis 1913/14; bei Zugrundelegung der Zahlen auf Basis 1928/30 würde sich infolge Abrundung eine kleine Abweichung ergeben.

hauptsächlich darauf, daß der Preis für Spinat im Mai 1942 verhältnismäßig sehr hoch war, da infolge des ungewöhnlich lange anhaltenden Winters damals hauptsächlich nur Treibhausware angeboten wurde.

Auf Grund vereinzelter Preiserhöhungen für Textilwaren, hat die Indexziffer für Bekleidung um 0,2 vH angezogen. In der Gruppe Heizung und Beleuchtung, deren Indexziffer sich um 0,2 vH ermäßigte, gingen die Preise für Hausbrandkohle infolge der Gewährung von Sommerpreisablegen im Durchschnitt um 0,5 vH weiter zurück.

Marktordnung und Preisregelungen

Mais. Der Erzeugerpreis für Körnermais inländischer Erzeugung ist für das Getreidewirtschaftsjahr 1943/44, wie bisher, auf 20 RM je 100 kg ab Erzeugerstation festgesetzt worden.

deren Qualität festgesetzten Preisabschläge sind die gleichen wie im Vorjahr (Bekanntmachung der Reichsstelle für Getreide vom 4. 6. 43).

Haus- und Wirtschaftsgeräte. In einer Anordnung vom 21. 4. 43 (D. R. Anz. Nr. 102 vom 5. 5. 43) hat der Reichskommissar für die Preisbildung Höchstpreise für den Verkauf von verzinkten Haus- und Wirtschaftsgeräten an Verbraucher festgesetzt.

Eier. Durch Verordnung des Reichskommissars für die Preisbildung vom 11. 5. 43 (RGBl. I S. 306) sind die Verbraucherpreise für Auslandseier den Preisen für Inlandseier angeglichen worden.

Kalidüngemittel. Bei der Festsetzung der Verbraucherpreise für Kalidüngemittel für das Kaliwirtschaftsjahr 1943/44 (16. Mai 1943 bis 15. Mai 1944) ist die Jahreszeitliche Staffelung der Preise etwas vereinfacht worden.

Verbraucherpreise für Kalidüngesalze 42% K2O frei deutsche Empfangsstation für 100 kg in RM

Table with 3 columns: Year (1942/43, 1943/44), Price range (e.g., 16. 5.—15. 6.), and Price value (e.g., 4,87, 4,91).

Stickstoffdüngemittel. Die bisherigen Verbraucherpreise für Stickstoffdüngemittel, die seit dem Wirtschaftsjahr 1940/41 (Juni bis Juli) galten, sind unverändert auch für das Wirtschaftsjahr 1943/44 übernommen worden.

Einzelhandelspreise in 40 Gemeinden am 15. Mai 1943 (in RM je kg)

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im Monatsheft von »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht.

Large table with 20 columns representing different food items (Brot, Weizenklein, Graupen, etc.) and 40 rows representing different municipalities (Berlin, Wien, Hamburg, etc.).

*) Zwei ortsübliche Sorten; a = meistgekauftete Brotsorte; in Bremen und Lübeck sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchstüblich.

Dachpappe. Die Preise für Dachpappe, die zuletzt durch Anordnung vom 12. April 1940 geregelt worden waren, sind vom Reichskommissar für die Preisbildung durch Anordnung vom 17. Mai 1943 (Reichsanz. Nr. 116 vom 21. Mai 1943) neu festgesetzt worden. Die neue Regelung erstreckt sich auf das gesamte Gebiet des Reichs und tritt mit Wirkung vom 1. Juni 1943 in Kraft. Die Regelung vom 12. April 1940 hatte bereits eine Vereinheitlichung der Preise für den gesamten Geltungsbereich der Anordnung mit Ausnahme der Alpen- und Donau-Reichsgaue, in denen die Preise um 1 bis 2 *R.M.* je 100 qm höher waren, gebracht. Nunmehr ist dieser Sonderpreis fortgefallen, und für das gesamte Reichsgebiet gilt für jede Pappensorte ein einheitlicher Preis. Die kriegsbedingte Umstellung der Dachpappenindustrie hat den Wegfall der teureren Sorten erforderlich gemacht; andererseits sind aber auch einige neue Qualitäten aufgenommen worden. Der Rabatt für Händler, der bereits durch die Anordnung vom 12. April 1940 auf 8 vH gesenkt worden war, ist unverändert geblieben.

Runderneuerung von Kraftfahrzeugdecken. Die Preise für die Runderneuerung von Kraftfahrzeugdecken, die zuletzt durch Anordnung vom 5. August

1939¹⁾ geregelt waren, sind durch Anordnung vom 10. Mai 1943 (Reichsanz. Nr. 109 v. 13. Mai 1943) mit Wirkung vom 1. Juni 1943 ermäßigt worden. Die Verbraucherpreise für die Runderneuerung von Riesenluft- und Traktorendecken dürfen von dieser Zeit an nicht mehr als 35 vH (bisher 44 vH), für Transportwagen- und Gespannwagendecken der Größen 160 und 170—120 nicht mehr als 41 vH (bisher 46 vH), für Personenkraftwagendecken mit mindestens 6 Lagen sowie Gespannwagendecken der Größen 150 bis 120 nicht mehr als 45 vH (bisher 47 $\frac{1}{2}$ vH) der Bruttolistenpreise vom 1. September 1938 betragen. Die Verbraucherpreise für die Runderneuerung von Krafttraddecken sowie für kleinere Kraftwagen- und Gespannwagendecken bleiben mit höchstens 50 vH des Bruttolistenpreises vom 1. September 1938 unverändert. Die neuen Preise gelten im alten Reichsgebiet sowie in den Alpen- und Donau-Reichsgauen und im Reichsgau Sudetenland.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1939, Heft 16, S. 633.

Die Preise im Ausland im Mai 1943

In den europäischen Ländern hielten sich die Preise im ganzen auch weiterhin auf dem bisherigen Stand. Im Deutschen Reich, in Dänemark, Schweden und in der Schweiz zeigten die Indexziffern der Großhandelspreise kaum Veränderungen. Lediglich in Norwegen ist die Indexziffer etwas stärker — um 0,3 vH — gestiegen.

In den Vereinigten Staaten von Amerika hat sich die bereits im April beobachtete leichte Abwärtsbewegung der Grundstoffpreise nach der Indexziffer von »Moody« auch im Mai fortgesetzt; sie ist gegenüber April um 0,7 vH zurückgegangen und liegt um 1,0 vH niedriger als im März d. J., aber um 6 vH höher als im Mai 1942.

Der Preisverlauf in den einzelnen Ländern

Belgien. Für den Verkauf von Salz- und Räucherheringen aus den Fängen 1942/43 wurden folgende neue Höchstpreise festgesetzt:

	Salzheringe	Räucherheringe
	frs je kg	
Erzeugerhöchstpreise	12,95	19,80
Großhandelshöchstpreise	15,10	22,60
Einzelhandelshöchstpreise	18,50	26,00

Bulgarien. Der bulgarische Ministerrat hat für Bacon, der aus 42 Leva je kg Lebendgewicht gekauften Schweinefleisch hergestellt ist, neue Preise festgesetzt (Erzeugerpreis 110 Leva je kg, Großhandelspreis 118 Leva, Einzelhandelspreis 140 Leva). Die Ablieferungspreise für Baumwolle der Ernte 1943 wurden auf 120 Leva je kg (im Vorjahr 80 Leva) für die erste Qualität, 100 Leva (im Vorjahr 74 Leva) für die zweite und auf 70 Leva für die dritte Qualität (im Vorjahr 55 Leva) festgesetzt. Der Preis für Zigaretten wurde um 20 vH erhöht. Der Preis für Kupfervitriol, das ohne Ablieferung von Altkupfer abgegeben

Amliche Indexziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder

Bei dem Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflußt sind.

Land	Basis = 100	Zeitpunkt *)	1943					1943 ¹⁾				
			Jan.	Febr.	März	Apr.	Mai	Jan.	Febr.	März	Apr.	Mai
			in der Landeswährung					auf <i>R.M.</i> -Basis				
Dtsch. Reich	1913	D	115,9	116,0	116,0	116,0	115,9	115,9	116,0	116,0	116,0	115,9
Dänemark...	1935	D	214	214	214	214	205,3	205,3	205,3	205,3	205,3	205,3
Finnland...	1935	D	263	263	264		248,3	248,3	249,3			
Norwegen...	1938	M	174,1	174,3	174,5	174,6	175,2	161,7	161,9	162,0	162,1	162,7
Schweden...	1935	D	196	197	197	197	197	185,7	186,6	186,6	186,6	186,6
Schweiz...	VII 1914	E	215,2	216,8	217,2	217,9	218,1	154,0	155,1	155,4	155,9	156,0
Spanien...	1913	M	414,9	409,6	400,7	405,9		120,8	119,2	116,6	118,2	
Ungarn...	1929	E	161,7	165,8	166,3	167,6		134,4	137,8	138,2	139,3	
Großbrit...	1930	D	161,9	161,7	161,9	162,5		78,4	78,4	78,4	78,7	
Argentinien.	1926	D	196,3	199,2	200,5	202,0		68,1	69,1	69,6	70,1	
Canada....	1926	D	96,6	98,4				48,3	49,2			
Peru.....	1913	M	399,1	403,0	406,7	414,1		75,1	75,9	76,6	78,0	
V. St. v. Am.	1926	D	101,5	102,3	103,1	103,3 ²⁾	103,9	60,4	60,9	61,4	61,6	61,8
Brit.-Indien	VII 1914	E	254					138,4				
Japan.....	1933	D	198,7	202,4	203,2	207,4		137,0	139,5	140,1	143,0	

*) D = Monatsdurchschnitt, A = Monatsanfang, M = Monatsmitte, E = Monatsende. — ¹⁾ Aus den Indexziffern in der Landeswährung berechnet auf Grund des Berliner Devisenkurses. — ²⁾ 10. April. — ³⁾ 5. Juni.

wird, wurde für den Großhändler auf 66 Leva je kg und für den Einzelhändler auf 68 Leva je kg festgesetzt. Für Lederschuhe wurden die Preise neu geregelt; sie betragen z. B. für Männerhalbschuhe 830 gegen bisher 590 Leva je Paar, für Damenschuhe 700 gegen bisher 500 Leva je Paar. Da es eine Verbrauchsregelung für Schuhe in Bulgarien nicht gibt, sind Schuhe zu diesen Preisen kaum zu erlangen.

Rumänien. Die offiziellen Preise für Milch wurden erhöht. Sie stellen sich für Kuhmilch beim Erzeuger auf 50 Lei, im Großhandel in Bukarest auf 58 Lei und im Einzelhandel auf 62 Lei (bisher 50 Lei) je l. (Tatsächlich werden um etwa 50 vH höhere Preise gezahlt.) In den übrigen Orten des Landes werden die Preise durch die zuständigen Ortsbehörden geregelt, doch müssen die Preise mindestens 25 vH unter den für Bukarest gültigen Preisen liegen. Die Preise für rohe, ungeräuherte Baumwolle wurden auf 200 Lei je kg gegen bisher 140 Lei je kg frei Sammelstelle festgesetzt.

Türkei. Durch Regierungsverordnung wurde die diesjährige Getreide- und Hülsenfruchtenernte teilweise für ablieferungspflichtig erklärt. Der Hundertsatz der Ablieferungspflicht richtet sich nach der geernteten Menge. Für den Ankauf der Pflichtanteile wurden folgende Preise festgesetzt: Für Weizen 20 Piaster, für Roggen, Hafer und Mischgetreide 16 Piaster, für Gerste und weiße Hirse 15 Piaster, für Reis, Erbsen und Saubohnen 30 Piaster, für Kichererbsen und Bohnen 45 Piaster, für Linsen 55 Piaster je kg. Die Großhandelspreise für Zucker konnten infolge von Zufuhren aus europäischen Überschußländern stark ermäßigt werden (Kristallzucker von 4,80 Ltq auf 2,35 Ltq je kg, Würfelzucker von 5 Ltq auf 2,38 Ltq je kg). Der Einzelhandelspreis in Istanbul wurde für Kristallzucker auf 2,55 Ltq, für Würfelzucker auf 2,60 Ltq je kg festgesetzt. Für Kaffee und Tee hat die Monopolverwaltung die Preise erhöht. Ein kg gebrannter Kaffee kostet im Einzelhandel 7,50 Ltq gegen bisher 6,30 Ltq, der Preis für Rohkaffee ist von 5 auf 6 Ltq je kg gestiegen; 400 g Tee in Schachteln kosten 6,40 Ltq. Die Großhandelshöchstpreise für Schafwolle der neuen Schur wurden auf 1,17 bis 3,25 Ltq je kg festgesetzt.

Ungarn. Für neue Kartoffeln wurden Erzeugerhöchstpreise festgesetzt. Der Versorgungsminister ordnete eine Neuregelung der Eierpreise an. Der Erzeugerhöchstpreis beträgt für das ganze Land 4,20 Pengö je kg, die jahreszeitliche Ermäßigung wurde aufgehoben. In Budapest erhöhten sich die Einzelhandelspreise bei ausgewählter Ware für frische Eier auf 5,40 Pengö und für Bruch Eier auf 5 Pengö je kg gegen bisher 4,20 und 4,00 Pengö je kg. Die Preise für gesponnene Hanfgarne wurden bedeutend erhöht. Die Erzeugerhöchstpreise für aus gehechelten Hanffasern hergestellte Garne betragen je nach Feinheit 10,60 bis 25,15 Pengö je kg (bisher 4,20 bis 10,50 Pengö je kg), für Garne aus gehecheltem Werg 4,80 bis 8,80 Pengö je kg (bisher 4,20 bis 5,80 Pengö je kg). Die Gewinnspanne im Großhandel wurde von 12 bis 16 vH auf 8 bis 10 vH, im Einzelhandel von 16 bis 20 vH auf 10 bis 16 vH herabgesetzt. Für im Inland hergestelltes Zinkvitriol wurde der Erzeugerhöchstpreis auf 64 Pengö je dz, der Großhandelshöchstpreis auf 68 Pengö je dz und der Einzelhandelshöchstpreis auf 74 Heller je kg festgesetzt.

Schweiz. Die Verkaufspreise für Sprit wurden von der Alkoholverwaltung neu geregelt. Auf hundertprozentigen Alkohol gerechnet kostet Feinsprit zum Trinkverbrauch 843 Fr. (bisher 733 Fr.), Industriesprit 236 Fr. (bisher 177 Fr.) und Brennspiritus 176 Fr. (bisher 158 Fr.) je hl.

Spanien. Auch im Berichtsmonat hat die Regierung zur Untermauerung der weiteren Stabilisierung des allgemeinen Preisniveaus eine Reihe neuer Erzeugerhöchstpreise festgesetzt, so für Erzeugnisse der Kohlendestillation (z. B. Rohrtee 275 Pes. je t, Asphalttee 490 Pes. je t), für bei der Zuckerrübenverarbeitung gewonnenen Alkohol (650 bis 665 Pes. je hl) sowie für Kasein heimischer Erzeugung (6 Pes. je kg). Die Preise zeigen teilweise leichte Erhöhungen, die den Zweck haben, die Erzeugung anzuregen. Für eine Reihe bewirtschafteter Erzeugnisse wurden neue Höchstpreise festgesetzt, unter anderem für Olivenöl (4,57 Pes. im Großhandel, 4,82 Pes. im Einzelhandel je l), Bohnen (2,52 Pes. und 2,85 Pes. je kg), Zucker (2,60 und 2,81 Pes. je kg), Süßkartoffeln

Preisindexziffern August 1939 = 100	Großhandelspreise				Ernährungskosten ¹⁾				Lebenshaltungskosten ²⁾			
	1943				1943				1943			
	Jan.	Febr.	März	April ³⁾	Jan.	Febr.	März	April ³⁾	Jan.	Febr.	März	April ⁴⁾
Deutsches Reich	108,2	108,3	108,3	108,3	105,0	105,9	106,2	106,7	107,4	107,9	108,1	108,4
Dänemark	192,8	192,8	192,8	192,8	157,4	157,4	157,4	156,5	182,5	182,5	182,5	156,1
Finnland	224,8	224,8	225,6	225,6	189,1	189,1	190,1	190,1	182,2	182,2	183,2	184,2
Norwegen	176,9	177,1	177,3	177,4	152,0	151,9	152,4	153,0	147,8	148,0	148,4	148,9
Portugal . . . . .	.	.	.	.	153,3	155,0	154,7	.	149,3	150,8	151,7	.
Rumänien . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	375,7	377,3	387,3	.
Schweden	176,6	177,5	177,5	177,5	.	.	141,5	.	.	.	142,0	.
Schweiz	200,3	201,7	202,1	202,7	159,0	159,7	160,0	160,1	146,4	146,6	146,8	147,7
Spanien	169,9	167,7	164,1	166,2	182,9	181,8	182,0	.	165,1	164,5	165,0	165,1
Ungarn	187,4	192,1	192,7	194,2	169,4	169,6	169,2	169,2	152,3	152,4	153,2	153,4
Großbritannien	165,0	164,7	165,0	165,6	119,7	120,4	120,4	120,4	128,4	128,4	127,7	128,4
Argentinien	191,0	193,8	195,0	196,5	122,8	121,6	131,9	.	115,6	114,4	121,1	.
Canada	133,6	136,1	.	.	127,9	128,8	130,6	.	116,9	116,9	117,7	.
Peru	184,9	186,7	188,4	191,9	141,2	145,2	146,1	.	134,7	137,8	137,8	.
Ver. St. v. Amerika	135,3	136,4	137,5	138,0	138,9	.	143,7	.	122,2	122,2	123,7	.
Britisch-Indien	256,6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Japan	131,4	133,9	134,4	137,2	.	.	.	.	123,2	.	126,4	.

¹⁾ Dänemark: Juli 1939 = 100; Schweden Juni 1939 = 100. — ²⁾ Mai 1943: Deutsches Reich 108,2; Dänemark 192,8; Norwegen 178,0; Schweden 177,5; Schweiz 202,9. — ³⁾ Mai 1943: Deutsches Reich 107,5. — ⁴⁾ Mai 1943: Deutsches Reich 108,8. — ⁵⁾ 10. April.

betragen im allgemeinen 9 £ je t. Auch für eingeführte tierische Fette wurden die Preise entsprechend heraufgesetzt. Nach den vorliegenden laufenden Preisnotierungen einzelner Waren haben im Berichtsmonat die Preise für rohes Leinöl um 2,3 vH, außerdem wieder für Erdnüsse um 4,8 vH zugenommen. Ein Preisrückgang ist in der Hauptsache bei Weizen (2,0 vH) eingetreten.

Vereinigte Staaten von Amerika. Um die Lebensmittel nach Möglichkeit zu verbilligen oder doch mindestens ihre Preise zu stabilisieren, hat die Regierung beschlossen, den Erzeugern oder den Großhändlern Subventionen zu bewilligen. Zunächst ist an eine Ermäßigung der Fleisch-, Kaffee- und Butterpreise gedacht. Nachdem im landwirtschaftlichen Bereich im Januar 1943 zum ersten Mal eine Höchstpreisregelung für Mais getroffen war, der sich dann die Verstaatlichung des Wollkaufs und des Wollhandels anschloß, sind im Berichtsmonat nunmehr die ersten Maßnahmen zur Monopolisierung des Baumwollmarktes getroffen worden; es wurde ein vorläufiger Höchstpreis für Erzeuger von 21,38 cts je lb festgesetzt. Für chilenisches raffiniertes Kupfer (ab Chile) wurde mit Rückwirkung vom 1. Februar 1943 eine Erhöhung des Preises um 5 vH, für chilenisches Kupfererz eine solche um 10 vH zugestanden. Der neue Preis für raffiniertes Kupfer beträgt 13 cts je lb. Die Preise für Kunstkautschuk wurden teilweise bis zu 20 cts je lb (so z. B. der Neoprene-Kautschuk von 65 auf 45 cts) gesenkt, während die Preise für Naturkautschuk von 24,12 cts auf 40 cts je lb erhöht wurden. Im allgemeinen scheint der Preisanstieg vorläufig zum Stillstand gekommen zu sein. Die laufenden Großhandelspreisnotierungen lassen ein Steigen für Roggen (5,8 vH) und ein Sinken für leichte Schweine (5,1 vH) erkennen. Die Großhandelsindexziffer von »Moody«, die im April gegen März bereits einen leichten Rückgang um 0,2 vH aufwies, hat sich im Berichtsmonat weiter um 0,7 vH gegen April vermindert. Die Entwicklung nach Moody zeigt in Monatsdurchschnitten folgendes Bild (Ende 1931 = 100):

Aug. 1939	140,3	Jan. 1943	243,5
Nov. 1940	167,3	Febr. 1943	245,6
» 1941	209,0	März 1943	248,2
» 1942	231,7	April 1943	247,4
Dez. 1942	236,0	Mai 1943	245,7

Danach ergibt die Indexziffer im Mai 1943 gegenüber dem höchsten Stand (März 1943) einen Rückgang um 1,0 vH, während sie gegenüber dem Stande bei Ausbruch des Krieges noch eine Steigerung um 75,1 vH aufweist. Seit November 1941, dem letzten Monat vor Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg, beträgt die Steigerung 17,6 vH.

Der Preisverlauf in Portugal seit August 1939

Portugal ist ein Agrarland, dessen Bevölkerung zu etwa 46 vH in der Landwirtschaft tätig ist. Es muß für seine in den wenigen großen Städten zusammengeballte Industrie die erforderlichen Roh- und Betriebsstoffe, wie Roheisen und Stahl, Mineralöle, Baumwolle, Gummi, Ölsaaten, salpetersaures Salz, Ätznatron, Ammoniumsulfat, Zucker u. a. sowie Kohle (die Eigenförderung ist nach Menge und Beschaffenheit unzureichend), einführen. Wegen der starken Abhängigkeit von den Zufuhren aus dem Auslande, zum Teil allerdings aus seinen Kolonien, hat Portugal die wirtschaftlichen Auswirkungen des Krieges von vornherein und seit Ende 1941 verstärkt zu spüren bekommen. Infolge der Umstellung von seinen bisherigen Außenhandelspartnern, insbesondere von Großbritannien auf neue, hauptsächlich auf die Vereinigten Staaten von Amerika und, nach der Niederringung Frankreichs, auch auf das Deutsche Reich, blieben die durch den Krieg für die Versorgung entstandenen Schwierigkeiten in Portugal

jedoch geringer als in anderen neutralen Staaten. Der Ausfall der überseeischen Länder, die bis zu ihrem Kriegseintritt als Lieferanten Portugals eine Rolle spielten, führte zur Verknappung zahlreicher Waren, zu Hamsterkäufen, Schleichhandel und infolge der erhöhten Nachfrage zu Preissteigerungen. Die Beschaffung der fehlenden Güter, vor allem von Roh- und Kraftstoffen, und die Eindämmung des Preisaufriffs gehören zu den Hauptaufgaben der portugiesischen Wirtschaftspolitik. Eine staatliche Preisüberwachung und Wirtschaftslenkung in unserem Sinne be-

steht in Portugal nicht. Daher sind auch keine besonderen Preisbehörden eingerichtet worden; die Beobachtung der Preise liegt den zuständigen Fachministerien ob. Von der Produktionsseite her wird die Aufgabe durch Schaffung neuer Industriebetriebe und durch Sicherung der Rohstoff- und Fertigwarenversorgung mittels Handelsverträgen (zuletzt Ende Februar 1943 mit Spanien, wobei ein Warenaustausch im Werte von 240 Mill. Escudos vorgesehen ist) zu lösen versucht. Außerdem wurden Ausfuhrverbote — beispielsweise im November 1942 für einheimische Öle — erlassen. Alle aus den Kolonien und aus Übersee stammenden Waren unterliegen seit Ende 1940 der Ausfuhrgenehmigung. Wenn auch die Hauptursachen, die zu Preiserhöhungen führten, außerhalb des nationalen Einflusses lagen, so war die Regierung doch bemüht, die an sich unabwendbare Verteuerung durch Anwendung des Preisstops — z. B. für Reis der Ernte 1941 auf dem seit 1936 bestehenden Stand — und durch Festsetzung von Höchst-, Festpreisen usw. in tragbaren Grenzen zu halten. Bei der Einfuhr von europäischer Kohle ist seit Ende Juli 1940 eine Sonderabgabe von 10 Escudos je t erhoben worden, die einem Prämienfonds zufließt. Dieser soll gegebenenfalls dem Preisausgleich bei etwa notwendig werdender Einfuhr außereuropäischer Kohle dienen. Für aus den Kolonien stammende Baumwolle wurde im April 1942 eine Preiskontrolle eingeführt. Auf Hamsterei und Preiswucher stehen strenge Strafen, die mehrfach verschärft wurden. In schweren Fällen kann auch Schließung der Betriebe verfügt werden. Das Ministerium für Handel und Industrie hat ihm unterstellte sogenannte Einfuhrregulierungsstellen (Körperschaften mit amtlichem Charakter) zur Überwachung der Einfuhr, des Binnenhandels und der Produktion geschaffen. Diese Stellen können alle erforderlichen Maßnahmen treffen, um die normale Versorgung des Landes sicherzustellen, die Erzeugung zu heben und einen gerechten Preis für die Erzeugnisse zu gewährleisten. Es gibt Einfuhrregulierungsstellen für chemische und pharmazeutische Waren, für Kohle, Metalle sowie für ölhaltige Produkte und pflanzliche Öle. In der Portweinwirtschaft gehören Planung des Weinbaues, der Erzeugung und des Absatzes, ferner Festsetzung der Mindestverkaufspreise für Most und Wein zu den Aufgaben des Douro-Hauses, d. h. der Vereinigung aller 15 Bezirksghilden, in denen sich die Weinerzeuger treffen. Eine der wichtigsten indirekten preispolitischen Maßnahmen ist die im März 1942 angeordnete Erhebung einer Kriegsgewinnsteuer.

Solange die Wirtschaft Portugals wie bisher auf Zuschüsse aus dem Auslande angewiesen ist, wird sie den Tendenzen des Weltmarktes und den Ausstrahlungen der weltpolitischen Verwicklungen ausgesetzt sein. Diese Tatsache muß sich um so stärker auswirken, als der portugiesische Handel sich nicht nach freier Wahl zu den günstigsten Bedingungen mit Roh- und Werkstoffen für die einheimische Industrie sowie mit anderen notwendigen Erzeugnissen eindecken kann, sondern einkaufen muß, wo es überhaupt gerade noch möglich ist. Da ein Agrarland wie Portugal überdies dazu gezwungen ist, die Rentabilität seiner

Entwicklung der Preise in Portugal (Lissabon) seit August 1939	Großhandelspreise															Einzelhandelspreise				
	Indexziffern			Preise in Escudos												Indexziffern der Lebenshaltungskost.				
	Gesamtindexziffer	Lebensmittel	Industriestoffe	Weizen ¹⁾	Roggen ²⁾	Gerste	Hafer	Mais	Reis, ungeschält	Saubohnen	Bohnen		Erbsen, Kicher.	Kartoffeln	Olivöl	Wein		Gesamtlebenshaltungskosten	Ernährung	Heizung und Beleuchtung
											weiß	rot				weiß	rot			
			100 kg	20 l				100 kg	20 l				100 kg	100 l						
1939 Aug.	100,0	100,0	100,0	143,15	16,00	11,00	8,00	14,00	126,67	16,00	28,00	29,00	24,00	46,67	510,00	64,00	62,00	100,0	100,0	100,0
Sept.	105,2	101,1	110,1	143,15	16,00	10,00	8,00	14,00	126,67	16,00	31,00	35,00	26,00	53,33	520,00	64,00	62,00	100,6	100,7	100,0
Dez.	118,4	.	.	147,05	16,00	12,00	10,00	15,00	126,67	17,00	28,00	32,00	24,00	60,00	530,00	78,00	76,00	104,8	104,9	104,2
1940 März	122,6	.	.	150,95	16,00	12,00	10,00	15,00	133,33	17,00	38,00	42,00	26,00	80,00	550,00	88,00	82,00	107,6	107,8	107,0
Juni.	135,2	.	.	154,85	16,00	12,00	10,00	16,00	133,33	17,00	39,00	31,00	31,00	60,00	600,00	74,00	78,00	111,4	111,8	109,8
Sept.	140,6	.	.	143,15	17,00	12,00	10,00	16,00	126,67	17,00	37,00	39,00	34,00	60,00	670,00	110,00	108,00	116,7	117,6	112,4
Dez.	145,9	.	.	147,05	18,00	14,00	12,00	15,00	126,67	20,00	34,00	35,00	32,00	60,00	670,00	104,00	108,00	118,1	119,4	112,4
1941 März	154,1	137,5	174,4	150,95	20,00	15,00	13,00	16,00	126,67	22,00	39,00	41,00	34,00	73,33	680,00	110,00	118,00	119,7	120,9	113,5
Juni.	155,0	137,7	176,2	154,85	22,00	16,00	13,00	18,00	140,00	21,00	37,00	38,00	32,00	60,00	670,00	132,00	130,00	118,6	119,7	113,5
Sept.	156,7	139,0	178,1	163,15	21,00	14,00	12,00	18,00	126,67	23,00	42,00	43,00	42,00	60,00	670,00	148,00	152,00	124,6	126,8	114,1
Dez.	161,1	145,9	179,7	167,05	19,00	16,00	13,00	17,00	126,67	.	48,00	46,00	42,00	73,33	670,00	170,00	164,00	135,6	139,9	114,8
1942 März	169,4	152,0	190,9	170,95	22,00	18,00	17,00	22,00	126,67	.	47,00	47,00	43,00	93,33	710,00	196,60	176,20	133,3	136,7	117,3
Juni.	174,4	153,4	199,9	174,85	24,00	17,00	15,00	22,00	126,67	23,00	51,00	50,00	50,00	66,67	680,00	224,00	230,00	139,7	143,3	122,6
Sept.	191,7	158,7	231,8	165,10	.	.	.	.	.	.	28,00	52,00	53,00	80,00	670,00	226,40	230,00	143,8	146,5	130,6
Dez.	191,8	159,5	231,0	169,00	.	17,00	16,00	28,00	.	.	28,00	52,00	53,00	80,00	670,00	226,40	230,00	147,6	151,2	130,6
1943 Jan. ....	.	.	.	170,30	24,00	19,00	15,00	27,00	180,00	28,00	53,00	53,00	53,00	86,67	730,00	222,00	230,00	149,3	153,3	130,6
Febr. ....	.	.	.	171,60	24,00	18,00	16,00	27,00	180,00	29,00	52,00	53,00	55,00	110,00	740,00	222,00	230,00	150,8	155,0	130,6

¹⁾ Erzeugerpreis. — ²⁾ In Santarém.

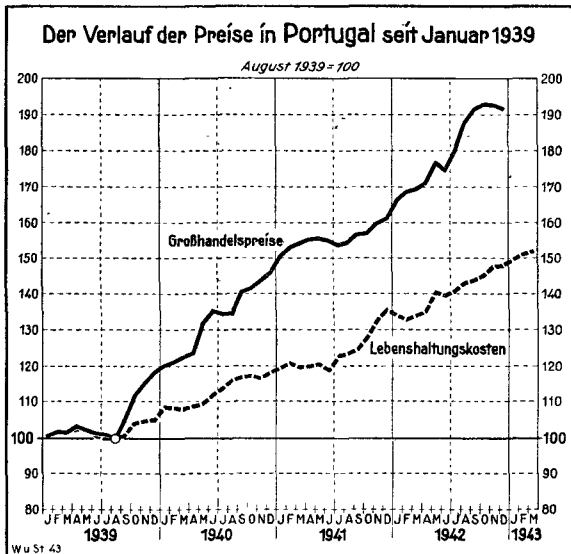
Landwirtschaft durch angemessene, den erhöhten Erzeugungskosten (insbesondere auch den gestiegenen Ausgaben für Industrieprodukte) gerecht werdende Preise einigermaßen sicherzustellen, war eine allgemeine starke Verteuerung von vornherein zu erwarten. Außerdem sank der Kurs des Escudo von 10,43 *R.M.* je 100 Escudos im August 1939 mit kleinen Unterbrechungen auf 8,57 *R.M.* im Mai 1940. Seitdem ist er hauptsächlich dadurch, daß mit einem erheblichen Fremdenzustrom große Summen ausländischer Zahlungsmittel ins Land geströmt sind, wieder gestiegen. Er hatte im Dezember 1942 mit 10,15 und im Mai 1943 mit 10,20 *R.M.* den Vorkriegsstand fast wieder erreicht. Von August 1939 bis Dezember 1942 ist die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise um 92 vH gestiegen. Diese Steigerung ist vor allem auf die Verteuerung der Industriestoffe um 131 vH zurückzuführen, während die der Lebensmittel nur 60 vH betrug. Die Indexziffer der Kolonialerzeugnisse hat sich auf das Zweieinhalbfache (250 vH) erhöht.

Dagegen haben sich die amtlich festgesetzten Erzeugerpreise nur verhältnismäßig wenig erhöht, nämlich

	von August 1939 bis	
	Dezember 1942	Mai 1943
für Mais	um 20 vH	um 25 vH
» Weizen	» 18 »	» 23 »
» Roggen	» 6 »	» 10 »

Weiteres zuverlässiges Preismaterial insbesondere für Rohstoffe und Industrieerzeugnisse liegt nicht vor. Hervorzuheben wäre noch, daß u. a. die Preise für Weißblech außergewöhnlich gestiegen sind. Während vor dem Kriege eine Standardkiste Weißblech (101 kg) in Lissabon etwa 130 Escudos kostete, wurden im Sommer 1940 dafür bereits 350 Escudos bezahlt, zu Ende April 1942 zwischen 4 000 und 4 500 Escudos oder etwa 33mal so viel wie vor dem Kriege. Obwohl dadurch die Gestehungskosten für eine Kiste Sardinen auf rd. 300 Escudos gegenüber 125 Escudos im Sommer 1940 kamen, wurde von den Fischkonservenfabriken Weißblech zu diesen Preisen gekauft, um ihre Betriebe nicht stilllegen zu müssen. Für Wolframerze, die besonders stark im Preise gestiegen waren, ist im Februar 1942 ein Höchstpreis von 120 Escudos je kg festgesetzt worden.

Die Steigerung der Lebenshaltungskosten von August 1939 bis Dezember 1942 beträgt 48 vH. Sie ist weitgehend durch die Verteuerung der Ernährung um 51 vH bedingt. Die Kosten für Heizung und Beleuchtung haben sich nur um 31 vH erhöht und sind seit einigen Monaten unverändert geblieben. Im übrigen hat sich nach den Äußerungen des Leiters einer portugiesischen Großbank infolge der außerordentlich gestiegenen Preise für Mietshäuser, und zwar für Alt- wie für Neubauten, in letzter Zeit eine Mietsteigerung bemerkbar gemacht, die sich nicht mehr durch die höheren Lebenshaltungskosten rechtfertigen läßt. Um zu einer richtigen Beurteilung der Entwicklung zu gelangen, muß beachtet werden, daß bei der Berechnung der Indexziffer für die Lebenshaltungskosten ausschließlich im Lande hergestellte oder geerntete Erzeugnisse zugrunde gelegt werden.



Die Zementpreise in Kontinentaleuropa

Die wichtigsten festlandeuropäischen Erzeugungsländer von Zement sind das Deutsche Reich, Frankreich, Belgien und Italien sowie das ehemalige Polen. Die jährliche Zementherzeugung bewegte sich in der letzten Vorkriegszeit in steigender Richtung und hielt sich zwischen ungefähr 28 Mill. t und 36 Mill. t. Ebenso wie die gesamte Bauwirtschaft weist auch die Zementwirtschaft nur geringe internationale Zusammenhänge auf. Der Zement wird im allgemeinen auf Grund von Lieferungsverträgen im interkontinentalen Handel, und zwar zumeist im Nachbarschaftshandel ausgetauscht. Da der europäische Kontinent die

Im einzelnen stiegen in Lissabon — für Roggen in Santarém — die Großhandelspreise einer Anzahl von Waren von August 1939 bis Dezember 1942 wie folgt:

Roter Wein	271 vH	Weißer Wein	254 »	Weiße Bohnen	86 vH	Roggen	44 vH
Kiehererbsen	121 »	Prinzebohnen	81 »	Reis	42 »	Zwiebeln	43 »
Hafer	100 »	Saubohnen	75 »	Kartoffeln	33 »	Olivöl	26 »
Mais	100 »	Gerste	55 »				

zur Zementherstellung erforderlichen Rohstoffe in ausreichendem Maße besitzt, ist die Bereitstellung eines kriegsbedingten Mehrbedarfs an Zement in erster Linie von der Erzeugungsfähigkeit der Zementindustrie sowie von deren Versorgung mit Kohle oder anderen Brennstoffen, Maschinen, Werkzeugen und Maschineneersatzteilen sowie von der Transportfrage abhängig.

Schon im Hinblick auf die durch den Krieg entstandene gesteigerte Beanspruchung von Kohle und anderen Brennstoffen mußte die Verwendung von Zement zur Befriedigung des dringlichen, insbesondere für die Landesverteidigung erforderlichen Bedarfs vielfach durch staatliche Maßnahmen begrenzt und durch planmäßige Bewirtschaftung geregelt werden. In Spanien besteht zu diesem Zweck seit 1942 sogar ein besonderes Regierungsorgan, die — unmittelbar der Regierungspräsidentschaft unterstellte — sogenannte Regierungsdelegation für die Zementindustrie. Ihr liegt die quotenmäßige, nach der volkswirtschaftlichen Bedeutung gestaffelte Verteilung der Erzeugung sowie die Festsetzung und Überwachung der Preise ob. Die Einschränkung der Zementindustrie zwang 1942 in Dänemark dazu, für den Zementhandel eine besondere Genehmigungspflicht einzuführen sowie die zur Verfügung stehenden Zementmengen zu rationieren und besonders wichtigen Bauten vorzubehalten. In Schweden wurde Anfang 1942 der Verkauf eines Ersatzmaterials, des sogenannten E-Zements, freigegeben.

In Festlandeuropa werden die Zementpreise zum Teil unmittelbar amtlich, zum Teil unter behördlicher Mitwirkung bei den Verhandlungen der Verbände festgesetzt. Bei einem internationalen Vergleich der in der Übersicht aufgeführten Zementpreise ist wegen der zweifellos bestehenden Qualitätsunterschiede und wegen des Fehlens näherer Angaben über Handels- und Zahlungsbedingungen einige Vorsicht geboten. Da es sich bei den Preisangaben überwiegend um Großhandelspreise für Portlandzement handelt, ist immerhin die Vergleichbarkeit weitgehend gegeben.

Im Deutschen Reich haben sich die Zementpreise, die gebietsmäßig festgesetzt werden, seit November 1936 nicht verändert. Für die übrigen Länder ergeben sich sowohl bei der Betrachtung der Originalpreise als auch bei deren Umrechnung auf Reichsmark von August 1939 bis Dezember 1942 sehr verschiedene Preissteigerungen. Dabei hat anscheinend eine unbefriedigende Regelung der Versorgung mit Kohlen und anderen Brennstoffen gelegentlich — wie z. B. in Spanien — einen preissteigernden Einfluß ausgeübt. Am geringsten war — bei Umrechnung der Preise auf Reichsmark — die Erhöhung in der Slowakei mit ihrem verhältnismäßig niedrigen Preisstand (bis

März 1942) und in Bulgarien, wo die Preise bereits vor dem Kriege erheblich höher als im Deutschen Reich gewesen sind (in beiden Ländern 12 vH). In weitem Abstand folgen Frankreich sowie das Protektorat Böhmen und Mähren mit 20 und 22 vH. Am stärksten hat sich der Zement in Dänemark, nämlich um 74 vH, verteuert. In Spanien stiegen die Preise für Portlandzement von März 1939 bis Dezember 1942 um 53 vH, die für schnell härtenden Zement auf über das Doppelte. Sonst lag die Preiserhöhung zwischen 36 vH (Italien bis Februar 1942) und 45 vH (Niederlande bis November 1942).

Nach einem zwischen der Skånska-Zement A/B und dem staatlichen Preiskontrollausschuß getroffenen Abkommen werden die Zementpreise in Schweden denen der Entwicklung der Kohlenpreise angepaßt und entsprechend erhöht oder ermäßigt. Die schweizerische Zementindustrie hat Anfang Februar 1941 den Zementpreis mit Genehmigung der eidgenössischen Preiskontrollstelle um 90 Fr je 10 t oder um rund 17,5 vH erhöht.

Infolge der unterschiedlichen Preisveränderungen hat sich das Gefälle der europäischen Zementpreise weitgehend verschoben. Vor dem Kriegsausbruch 1939 waren die Preise in Rumänien mehr als doppelt so hoch wie im Deutschen Reich und lagen auch in Bulgarien über den deutschen Preisen. Im Vergleich dazu stellten sie sich in Dänemark und in der Türkei um rund ein Zehntel, in Italien, der Slowakei sowie im Protektorat Böhmen und Mähren um etwa ein Viertel, in Frankreich, Spanien und der Schweiz um ungefähr ein Drittel und in den Niederlanden um etwas über die Hälfte niedriger als im Deutschen Reich. Im Dezember 1942 standen die rumänischen und bulgarischen Preise weiter an der Spitze. Ihr Abstand gegenüber den deutschen Preisen hat sich sogar — wegen des stabilen Wechselkurses vor allem in Rumänien — erheblich vergrößert. Außerdem lagen die Zementpreise auch in Dänemark und in der Türkei über dem deutschen Preisstand. In den übrigen Ländern ist der Preis für Portlandzement nach wie vor niedriger als im Deutschen Reich, doch hat sich der Abstand gegenüber den deutschen Preisen beträchtlich verringert. In Italien, Spanien, dem Protektorat Böhmen und Mähren sowie in der Schweiz kam er ihnen ziemlich nahe. Einer stärkeren gegenseitigen Angleichung der Preise in Kontinentaleuropa stehen auf der einen Seite die Bemühungen um eine Preisstabilität, auf der anderen Seite produktionswirtschaftliche Faktoren entgegen. Immerhin wird es möglich und für den zwischenstaatlichen Warenaustausch förderlich sein, daß sich mit der Zeit Preisverhältnisse der einzelnen Länder zueinander herausbilden, die der europäischen Struktur der Erzeugungskosten etwa entsprechen.

Preis für Zement in Kontinentaleuropa	Sorte, Qualität	Handelsstufe, Frachtlage usw.	Preise in Landeswährung für 10 t					Preise in RM für 10 t					Preise in Berlin = 100		
			Währ.	1939	1940	1941	1942	Zunahme seit Aug. 1939 vH	1939	1940	1941	1942	Zunahme seit Aug. 1939 vH	Aug. 1939	Dez. 1942
				August			Dez.		August			Dez. 1)			
Deutsches Reich	Portland-, Fabrikmarke	Verbraucherpr. Bln., fr. Empfangsstation, einschl. Papiersack	RM	318,00	318,00	318,00	318,00	± 0	318,00	318,00	318,00	318,00	± 0	100	100
	Portland-, Fabrikmarke	Verbraucherpr. Leipzig, fr. Empfangsstation, einschl. Papiersack	RM	356,00	356,00	356,00	356,00	± 0	356,00	356,00	356,00	356,00	± 0	100	100
	Portland-, Fabrikmarke	Verbraucherpr. Königsberg/Pr., fr. Empfangsstation, einschl. Papiersack	RM	373,00	373,00	373,00	373,00	± 0	373,00	373,00	373,00	373,00	± 0	100	100
	Portland-, Fabrikmarke	Verbraucherpr. Hamburg, fr. Empfangsstation, einschl. Papiersack	RM	360,00	360,00	360,00	360,00	± 0	360,00	360,00	360,00	360,00	± 0	100	100
Prot. Böhmen u. Mähren	Portland-, Fabrikmarke	Verbraucherpr. München, fr. Empfangsstation, einschl. Papiersack	RM	384,00	384,00	384,00	384,00	± 0	384,00	384,00	384,00	384,00	± 0	100	100
	Portland-Zement	Verbraucherpr., m. Verpackung, frei Prag	Kr.	2 395	2 595	2 700	2 920	22	239,50	259,50	270,00	292,00	22	75	92
Bulgarien	Bulgarischer Zement	Großhandelspreis	Leva	13 750	13 750	15 400	15 400	12	419,38	419,38	469,70	469,70	12	132	148
Dänemark	Portland-Zement	Großhandelspreis	Kr.	544,12			938,24	72	281,58			489,76	72	89	154
Frankreich	Portland-Zement, künstlicher	Großhandelspreis, frei Lager Paris, ohne Steuer	frs	3 107	3 697	3 995	4 885	57	202,89	207,40	199,75	244,25	20	64	77
	Portland-Zement	Großhandelspreis, in Papiersäcken	Lire	1 770	2 390	2 390	2 390	35	231,87	313,09	314,29	314,29	38	73	99
Niederlande	Portland-Zement	Großhandelspreis	hfl	113,50	130,00	165,00	165,00	45	151,17	172,11	218,96	218,96	45	48	69
Rumänien	Portland-Zement	Großhandelspreis	Lei	27 000	32 000	53 550	53 550	98	648,00	614,40	894,29	894,29	38	204	281
Schweiz	Portland-Zement	Großhandelspreis	Fr.	371,90	417,95	506,15	506,15	36	209,08	237,56	293,31	293,31	40	66	92
	Portland-Zement	Großhandelspreis	Kr.	2 770	2 770	3 070	3 070	11	236,28	236,22	264,02	264,02	12	74	83
Slowakei	Portland-, künstl.	Großhandelspreis	Pes.	800	1 135	1 134	1 328	66	205,12	267,63	267,40	313,14	53	65	98
	Portland-, künstl. rapido	Großhandelspreis	Pes.	1 200	1 400	1 900	2 904	142	307,68	330,12	448,02	684,76	123		
Spanien	Portland-, künstl.	Großhandelspreis	Ltq	150,00	170,00	170,00	207,00	38	297,00	336,60	336,60	409,86	38	93	129
	Portland-, künstl. gewöhnl. Zement	Großhandelspreis													

1) Juli. — 2) Mai. — 3) Februar. — 4) März. — 5) Oktober. — 6) November. — 7) Vgl. a. die Anmerkungen bei den Preisen in Landeswährung.

Die Lebenshaltungskosten in der Welt im 1. Vierteljahr 1943

Im ganzen waren die Lebenshaltungskosten in den kontinental-europäischen Ländern im 1. Vierteljahr ziemlich stabil. Die Veränderungen hielten sich — außer in Rumänien — im Rahmen von 3 vH. So betrug die Erhöhung in Portugal und Finnland zwischen 2 und 3 vH, in Ungarn und im Deutschen Reich zwischen 1 und 2 vH. Weniger als 1 vH ergaben sich für die Schweiz, Norwegen und Schweden. Unverändert sind die Lebenshaltungskosten seit der Jahreswende in Dänemark geblieben, während in Spanien die Indexziffern für die Lebenshaltungskosten sich sogar um 1,0 vH niedriger als im Dezember 1942 stellten. In Rumänien stiegen die Lebenshaltungskosten von Dezember 1942 bis März 1943 um 11,7 vH. Nach Presseberichten haben sie sich auch in Bulgarien, Kroatien, in der Slowakei und der Türkei weiter erhöht. In Großbritannien und Island haben sich die Lebenshaltungskosten leicht gesenkt; im Irischen Freistaat waren sie unverändert.

Zu den Veränderungen der Lebenshaltungskosten haben in erster Linie wiederum Preisverschiebungen auf dem Gebiet der Ernährung beigetragen, wobei teilweise jahreszeitliche Einflüsse wirksam gewesen sind. So ist z. B. die Erhöhung der Ernährungskosten im Deutschen Reich um 2,5 vH von Dezember bis März weitgehend durch die in diesen Monaten regelmäßig eintretenden Preissteigerungen für Kartoffeln und Gemüse bedingt. Dies dürfte vielfach für die übrigen Länder ebenfalls zutreffen. In Rumänien, das mit 7,5 vH die stärkste Steigerung der Ernährungskosten aufweist, haben sich in erster Linie die Preise für Brot, Mehl und Fleisch erhöht. Zwischen 2 und 3 vH hält sich die Erhöhung außer im Deutschen Reich auch in der Türkei, in Portugal und Finnland, unter 2 vH in der Schweiz, in Großbritannien, Ungarn, Schweden und Norwegen. Dagegen sind die Ernährungskosten in Dänemark und Spanien seit der Jahreswende um 0,6 und 1,3 vH gesunken.

Auf den übrigen Gebieten der Lebenshaltung hielten sich seit Beginn des Jahres 1943 — von Rumänien abgesehen — die Preisveränderungen in engen Grenzen. Die Mieten der unter Zwangswirtschaft stehenden Altbauwohnungen blieben

in den meisten Ländern unverändert. Dagegen haben sich die Ausgaben für die Wohnung in Schweden um 0,5 vH, in Spanien um 1,3 vH und in Rumänien um 10 vH erhöht. Die Ausgaben für Heizung und Beleuchtung sind mit Ausnahme vom Deutschen Reich (Rückgang um 0,2 vH), der Türkei (Rückgang Februar um 6,5 vH) und Schweden (Stillstand) gestiegen. Eine größere Erhöhung (um mehr als 5 vH) verzeichnet nur Portugal. Die Bekleidungskosten zeigen seit Jahresbeginn eine wenig einheitliche Tendenz. Abgesehen von der erheblichen Steigerung in Rumänien (24,2 vH) bewegen sich die Preiserhöhungen zwischen 0,6 vH (Norwegen) und 4,1 vH (Ungarn). Das Deutsche Reich, Dänemark und die Türkei haben einen Stillstand, Schweden und Spanien sogar leichte Rückgänge zu verzeichnen. Auf den übrigen Gebieten des Lebensbedarfs sind die Preise lediglich in Rumänien besonders stark gestiegen.

Rumänien. Nach der Indexziffer der Zeitschrift »Argus« sind von Dezember 1942 bis März 1943 die Ernährungskosten um 7,5 vH, die Wohnungsmieten um 10,0 vH, die Bekleidungskosten um 24,2 vH und die Preise für »Sonstiges« um 28,9 vH gestiegen. Von den Nahrungsmitteln haben Speiseöl um 4,2 vH, Bohnen um 10,4 vH, Mehl und Teigwaren um 17,4 vH, Fleisch um 20,0 vH und Brot um 21,5 vH im Preis angezogen. Auf Grund eines neuen Mietgesetzes und der darin vorgesehenen Mindesterhöhungen der Grundmiete, die bei einer Jahresmiete bis zu 50 000 Lei 10 vH betragen, sind die Wohnungsmieten im großen Durchschnitt um 10 vH gestiegen.

Portugal. Zu der Erhöhung der Lebenshaltungskosten um 2,7 vH haben neben den Preissteigerungen für Nahrungsmittel (2,3 vH) auch die stärker gestiegenen Kosten für Heizung und Beleuchtung (5,1 vH) beigetragen.

Finnland. Die Erhöhung der Lebenshaltungskosten um 2,2 vH ist auf Preissteigerungen für einige Nahrungsmittel (2,1 vH), für Heiz- und Leuchtstoffe (3,1 vH), für Bekleidung (2,2 vH) sowie für »Sonstiges« (1,1 vH) zurückzuführen. Zu den Waren, deren Preise gestiegen sind, gehören hauptsächlich Eier (25,1 vH) und Kartoffeln (9,6 vH).

Indexziffern der Ernährungs- und Lebenshaltungskosten

Beim Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflusst sind.

Länder	Basis (= 100)	Ernährung						Lebenshaltung*)											
		1942						1943											
		März	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	März	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
in Landeswährung																			
Deutsches Reich	1913/14	131,0	136,4	128,8	128,2	128,6	129,4	131,2	132,3	132,6	136,0	139,2	135,2	134,8	135,2	135,8	136,7	137,3	137,6
Bulgarien	1939	187,8	190,8	191,7	197,8	222,7	235,1	241,0	261,4	—	170,2	173,5	174,1	180,4	194,2	201,3	203,7	215,0	—
Dänemark	1935	168	—	—	170	—	—	170	—	169	161	—	166	—	—	167	—	167	—
Finnland	Aug. 1938—Juli 1939	161	189	189	187	188	188	191	191	192	159	177	179	179	180	181	184	184	185
Frankreich	1930	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Griechenland (Athen)	1914	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Großbritannien ¹⁾	Juli 1914	162	160	162	163	164	164	164	165	165	199	200	200	200	199	199	199	199	198
Irischer Freistaat	Juli 1914	209	223	—	—	250	—	—	243	—	237	250	—	—	273	—	273	—	—
Island (Reykjavik) ¹⁾	I-III 1939	226	248	266	342	356	374	352	349	348	183	195	210	250	260	272	263	262	261
Italien (Landesdurchschn.)	1. Juni 1928	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kroatien (Agram)	Aug. 1939	323,3	—	419,3	439,5	505,1	—	—	—	—	278,76	—	383,49	392,27	426,31	—	—	—	—
Norwegen	1938	150,5	153,7	152,4	152,5	152,7	153,3	153,4	153,3	153,8	145,1	147,8	147,5	147,8	148,2	148,8	149,0	149,2	149,6
Portugal (Lissabon)	Juli 1938—Juni 1939	134,5	144,8	144,2	145,7	148,7	148,8	150,8	152,5	152,2	131,6	141,1	141,9	143,2	145,6	145,7	147,4	148,8	149,7
Rumänien (Bukarest)	1. Aug. 1916	12 668	—	12 480	—	—	—	—	—	—	11 959	12 793	12 560	13 282	13 993	14 098	15 271	15 336	15 743
Schweden	Juli 1914	207	—	209	—	—	207	—	—	208	—	236	—	239	—	—	—	—	240
Schweiz	Juni 1914	194,8	202,3	202,7	204,2	206,3	208,1	208,8	209,5	209,9	188,7	195,2	195,4	197,4	198,6	199,6	200,8	201,2	201,4
Slowakei	Juli 1914	—	—	—	—	—	—	1 303	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Spanien	Juli 1936	320,4	316,5	317,9	318,9	319,5	313,4	310,7	308,8	309,3	247,7	246,9	247,9	248,6	249,3	246,4	245,4	244,4	245,2
Türkei (Istanbul)	1. Halb. 1914	2 281	2 895	3 143	3 425	3 979	4 265	4 215	4 369	—	1 726	2 081	2 278	2 397	2 626	2 768	2 745	2 788	—
Ungarn (Budapest)	1913	146,8	160,1	161,2	160,8	158,6	158,6	159,7	159,9	159,6	149,8	153,9	154,5	154,7	153,5	154,0	155,8	155,9	156,7
Ägypten (Kairo)	Jan. 1913—Juli 1914	—	—	—	—	—	—	—	—	—	211	243	—	—	—	—	—	—	—
Argentinien (Buenos Aires)	Okt. 1933	132,6	128,3	132,6	132,6	132,6	132,6	132,6	131,3	142,5	126,2	125,1	126,2	126,2	126,2	126,2	127,5	126,2	133,6
China (Shanghai)	1926	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Canada	1913	143	150	149	149	149	142	142	143	145	150	152	153	153	155	152	152	152	153
Columbien (Bogota)	Febr. 1937	118	125	122	—	—	—	128	133	137	118	124	123	—	—	—	129	134	137
Japan (Tokio)	Juli 1914	—	—	—	—	—	—	—	—	—	269,2	271,1	271,4	271,8	—	273,3	274,4	—	281,5
Mandschukuo (Hsingking)	1936	305	—	307	—	—	—	—	—	—	275	—	288	—	—	—	—	—	306
Mexiko	1934	172	178	186	186	—	—	192	201	—	180	188	195	195	—	—	204	213	—
Peru	1913	216,2	221,0	224,2	222,6	224,2	—	227,4	233,7	235,3	219,9	225,2	225,2	225,2	226,9	—	230,5	235,7	235,7
Südafrikanische Union	1938	117,9	120,1	—	—	125,4	125,4	—	—	—	115,1	117,3	118,3	—	120,5	120,5	—	—	—
Ver. St. v. Amerika	1913	150,4	158,8	160,4	163,8	165,5	167,1	168,3	—	174,2	161,7	166,1	166,7	168,2	169,5	170,3	170,8	170,8	173,0

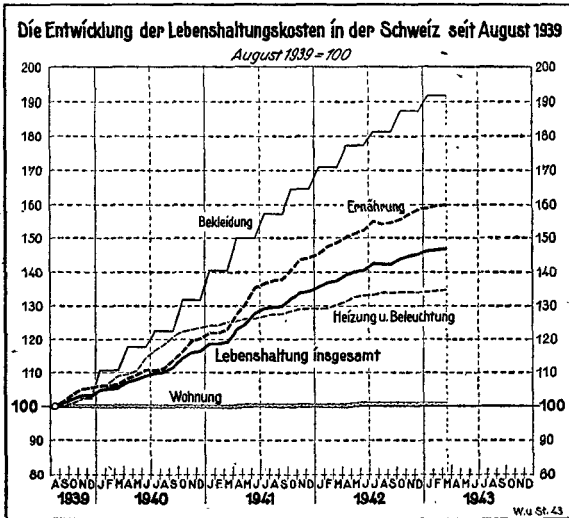
*) Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung, Sonstiges. Dänemark, Finnland und Schweden einschließlich Steuern; Japan ohne Wohnung; Schweiz, Ungarn und Sonstiges; Rumänien und Mexiko ohne Wohnung sowie Heizung und Beleuchtung; Portugal nur Ernährung sowie Heizung und Beleuchtung. — ¹⁾ Die amtlich für den Monatsanfang berechnete Indexziffer ist hier zur besseren internationalen Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer für das Ende des Vormonats eingesetzt. — ²⁾ April. — ³⁾ Februar.

Ungarn. Nach der amtlichen Indexberechnung ist der erneute Anstieg der Lebenshaltungskosten um 1,8 vH hauptsächlich durch Preissteigerungen für Bekleidung (4,1 vH) sowie für Heiz- und Leuchtstoffe (4,3 vH) bedingt. An den Märkten der Nahrungsmittel (+ 0,6 vH) waren die Preise meist unverändert.

Schweiz. Die Lebenshaltungskosten sind von Dezember bis März um 0,9 vH gestiegen. Außer den Ernährungskosten (0,9 vH) haben sich besonders die Bekleidungskosten (2,3 vH) und in geringerem Umfang die Heiz- und Leuchtstoffe (0,3 vH) erhöht. Im einzelnen haben zahlreiche Waren von Dezember bis März im Preise angezogen, z. B. Schweinefleisch um 0,9 vH, Butter um 1,3 vH, Kochfett und Margarine um 1,8 vH, Kalbfleisch um

2,3 vH, Speck (geräuchert) um 3,6 vH, Kartoffeln um 10,3 vH und Reis um 30,9 vH.

Türkei. Die Aufwärtsbewegung der Preise hat sich in den beiden ersten Monaten des Jahres bedeutend verlangsamt. Die von der amtlichen Statistik bis Februar veröffentlichten Einzelhandelspreise für Nahrungsmittel weisen nennenswerte Erhöhungen nur für Hammelfleisch (20,7 vH) und für Teigwaren auf. Hülsenfrüchte und Eier sind im Preis zurückgegangen. Die Indexziffer für die Ernährungskosten hat sich daher im Februar gegenüber Dezember nur um 2,2 vH erhöht. Die geringe Erhöhung der Lebenshaltungskosten (0,7 vH) ist bei unverändertem Stand der Kosten für die Wohnungsmiete und Bekleidung aus dem Rückgang der Preise für Heiz- und Leuchtstoffe (6,5 vH) zu erklären.



Entwicklung der Lebenshaltungskosten u. der Einzelhandelspreise in der Schweiz	1939	1940	1941	1942	1943	Zunahme März 1943 geg. Aug. 1939 in vH
	Aug.	Dez.	Dez.	Dez.	März	

Indexziffern: Juni 1914 = 100						
Ernährung	131,2	157,7	189,3	208,1	209,9	60,0
Wohnung	173,0	173,2	173,2	173,6	173,6	0,3
Heizung u. Beleuchtung	114,6	141,9	148,1	153,7	154,2	34,6
Bekleidung	120,0	158,1	197,6	225,0	230,2	91,8
Lebenshaltung insgesamt	137,2	159,9	184,3	199,6	201,4	46,8

Einzelhandelspreise: Franken je kg						
Rindfleisch (Kochfleisch)	2,83	3,10	3,96	4,83	4,86	71,7
Rindfleisch (Braten)	3,07	3,37	4,28	5,22	5,24	70,7
Kalbfleisch, I. Qualität	3,71	4,34	5,30	5,98	6,12	65,0
Kalbfleisch, II. Qualität	3,04	3,59	4,65	5,51	5,51	81,3
Hammelfleisch, frisch	3,66	4,06	5,20	6,53		
Schweinefleisch, frisch	3,39	4,51	5,40	6,35	6,41	89,1
Speck, fett, geräuchert	2,98	4,24	5,70	6,68	6,92	132,2
Schmalz, inländisch	2,06	3,45	5,31	5,32	5,32	158,3
Kochfett	1,59	2,38	3,79	3,95	4,02	152,8
Vollmilch, 1 l	0,33	0,35	0,38	0,39	0,39	18,2
Eier, inländische, 1 Stück	0,15	0,27	0,33	0,35	0,35	133,3
Eier, ausländische, 1 Stück	0,12	0,19	0,33	0,35	0,35	191,7
Vollbrot	0,38	0,49	0,53	0,58	0,58	52,6
Kartoffeln	0,23	0,24	0,28	0,29	0,32	39,1
Butter, Tafel	4,96	6,49	6,71	7,57	7,58	52,8
Butter, Koch	4,41	5,94	6,50	7,27	7,29	65,3
Käse, Emmentaler	2,89	3,63	3,65	3,86	4,00	39,4
Käse, Mager	1,65	2,18	2,41	2,67	2,60	57,6
Weizenmehl	0,47	0,78	1,30	1,58	1,58	236,2
Reis, italienischer	0,62	0,77	0,98	1,23	1,61	159,7
Grieß	0,47	0,79	1,21	1,47	1,49	217,0
Teigwaren	0,65	0,86	1,11	1,20	1,21	86,2
Hafergrütze	0,57	0,81	1,23	1,37	1,37	140,4
Haferflocken	0,53	0,75	1,10	1,22	1,23	132,1
Zucker, Würfel	0,68	0,92	1,09	1,31	1,31	92,6
Zucker, Kristall	0,57	0,81	1,00	1,22	1,22	114,0
Kaffee, Santos	3,00	3,48	5,28	4,76	6,84	123,0
Kakao	2,27	2,59	3,10	3,81	3,87	70,5
Schokolade, Milch	4,32	4,98	5,95	6,43	6,40	48,1
Tea, Ceylon	7,94	9,72	14,33	15,86	16,04	102,0
Bohnen, weiße	0,51	1,02	1,71	2,06	2,07	305,9
Erbsen, gelbe	0,64	1,21	1,74	2,09	2,09	226,6
Linzen	0,85	1,14	1,69	2,05	2,07	143,5
Tannenholz, 1 Ster	20,32	30,30	32,71	34,09	33,91	66,9
Gaskoks, 100 kg	7,67	15,59	15,94	16,01	16,02	103,9
Briketts, 100 kg	7,40	11,30	11,47	11,82	11,84	60,0
Gas, 1 cbm	0,26	0,28	0,30	0,30	0,30	15,4
Elektrischer Strom, 1 kWh	0,36	0,35	0,35	0,35	0,35	-2,8
Petroleum, 1 l	0,31	0,60	0,97	0,99	1,08	248,4
Kernseife, 400 g	0,38	0,54	0,63	0,79	0,80	110,5

1) Abnahme.

Entwicklung der Lebenshaltungskosten u. Einzelhandelspreise in der Türkei	1939	1940	1941	1942	1943	Zunahme Febr. 1943 geg. Aug. 1939 in vH
	Aug.	Dez.	Dez.	Dez.	Febr.	

Istanbul: Indexziffern (1. Halbjahr 1914 = 100)						
Ernährung	944	1334	1715	4265	4369	362,8
Wohnung	1333	1333	1333	1333	1333	0,0
Heizung u. Beleuchtg.	912	1144	1306	2630	2460	169,7
Bekleidung	893	1035	1496	2623	2623	193,7
Verschiedenes	932	932	1007	1393	1393	49,5
Lebenshaltung insges.	971	1166	1428	2768	2788	187,1

Ankara: Indexziffern (1938 = 100)						
Ernährung	102,8	113,4	153,7	398,5		
Wohnung	100,0	100,0	100,0	100,0		
Heizung u. Beleuchtg.	97,0	100,8	120,8	167,5		
Bekleidung	105,4	126,6	243,2	448,3		
Verschiedenes	101,9	107,8	144,8	218,6		
Lebenshaltung insges.	102,1	110,8	151,1	307,0		

Landesdurchschnitt: Indexziffern (1938 = 100)						
Ernährung	101,3	114,7	144,3	490,6		

Einzelhandelspreise (Piaster je kg) in Istanbul						
Brot	9,5	13,4	15,9	45,0	45,0	373,7
Makkaroni	27,2	36,1	44,0	75,0		
Reis	29,0	38,0	51,3	150,0	146,0	403,4
Erbsen	18,4	30,1	31,6	72,0	69,0	275,0
Bohnen, weiße	19,1	29,8	28,0	70,0	67,5	253,4
Zwiebeln	5,0	9,3	8,6	29,0	27,0	440,0
Kartoffeln	6,8	12,4	15,6	42,0	41,0	502,9
Hammelfleisch	49,4	54,7	67,5	145,0	175,0	254,3
Eier, 1 Stück	1,5	3,7	3,9	7,0	6,75	350,0
Butter	83,3	136,8	150,0	415,0	420,0	404,2
Olivenvl.	50,0	68,9	99,1	200,0	195,0	290,0
Zucker, Hut-	30,0	40,0	50,0	518,5	518,5	628,3
Kaffee	146,7	145,0	231,0	500,0	500,0	240,8
Olivens	37,2	19,7	42,6	70,0	70,0	88,2

1) Jahresdurchschnitt.

Norwegen. Die Stabilisierung der Preise hat weitere Fortschritte gemacht. Bei den Nahrungsmitteln ergaben sich keine nennenswerten Veränderungen (+ 0,3 vH). Bei unverändertem Stand der Wohnungsmieten und geringen Erhöhungen der Bekleidungskosten (0,6 vH) sowie der Ausgaben für »Sonstiges« (1,3 vH) stellten sich die Gesamtkosten der Lebenshaltung im März um 0,5 vH höher als im Dezember 1942.

Schweden. Als Auswirkung der seit den Herbstmonaten des vorigen Jahres von der Regierung geführten Preisstopplpolitik haben sich die Lebenshaltungskosten nur um 0,4 vH erhöht. Im einzelnen sind die Ernährungskosten und die Wohnungsmiete um 0,5 vH, die in der Indexziffer berücksichtigten direkten Steuern um 2,4 vH gestiegen. Von den übrigen Bedarfsgruppen haben sich bei unverändertem Stand der Ausgaben für Heizung und Beleuchtung sowie für »Sonstiges« die Bekleidungskosten um 0,6 vH gesenkt.

Dänemark. Preisermäßigungen für Nahrungsmittel (0,6 vH) und Preiserhöhungen für Heiz- und Leuchtstoffe (1,8 vH) sowie für »Sonstiges« (1,3 vH) haben sich bei unverändertem Stand der übrigen Bedarfsgruppen (Wohnungsmiete und Bekleidung) in ihrer Wirkung gegenseitig aufgehoben, so daß die Gesamtkosten der Lebenshaltung nach der amtlichen Indexberechnung im April ebenso hoch wie im Januar waren.

Großbritannien. Trotz einer Erhöhung der Ernährungskosten (0,6 vH) sind die Gesamtkosten der Lebenshaltung um 0,5 vH zurückgegangen, und zwar infolge Ermäßigung der Durchschnittspreise für Bekleidung. Nach den Veröffentlichungen des britischen Ernährungsministeriums belaufen sich die Zuschüsse zum Zwecke der Stabilisierung der Nahrungsmittelpreise für das im März abgeschlossene Finanzjahr auf 147 Mill. £. Je Haus-

haltung würde sich danach eine Verbilligung um 10 £ jährlich ergeben. Bei einem mittleren Jahreseinkommen des britischen Arbeiters von rd. 200 £ würde dies eine Verbilligung um 5 vH bedeuten, d. h. die Indexziffer für die Lebenshaltungskosten würde sich ohne die staatlichen Zuschüsse statt auf 198 auf 208 stellen.

Spanien. Nach der Indexziffer der Generaldirektion für Statistik haben Preissenkungen für Nahrungsmittel (Fleisch und Eier) um 1,3 vH einen Rückgang der Gesamtkosten für die Lebenshaltung um 1,0 vH ausgelöst.

Außereuropa. Nach den Berechnungen der »Asahi Shimbun« verzeichnet Japan im 1. Vierteljahr 1943 eine Erhöhung der Lebenshaltungskosten um 3,5 vH. Eine mäßige Aufwärtsbewegung kennzeichnet auch die Lage in Mandschukuo (September 1942 bis März 1943 monatsdurchschnittlich 1,0 vH). Über weitere Preissteigerungen wird nach wie vor aus den Vereinigten

Staaten von Amerika berichtet. So haben sich im März 1943 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs die Kosten für Ernährung um 15,8 vH, für die Wohnungsmiete um 0,1 vH, für Heizung und Beleuchtung um 2,4 vH, für Bekleidung um 3,3 vH und für »Sonstiges« um 3,2 vH erhöht. Seit Dezember 1942 beträgt die Erhöhung 1,6 vH. Zur Stabilisierung der Lebenshaltungskosten hat die Regierung die Zahlung von Zuschüssen auf lebenswichtige Artikel beschlossen. Der Preiskommissar hat die Senkung der Einzelhandelspreise für die verschiedenen Fleischsorten, Butter und Kaffee um 10 vH mit Wirkung vom 1. Juni 1943 angeordnet. Zu diesem Zweck wurde dem Großhandel ein Betrag von 500 Mill. \$ zur Verfügung gestellt. In Canada ist die amtliche, von dem »Dominion Bureau of Statistics« berechnete Indexziffer für die Lebenshaltungskosten im Januar 1943 gegenüber Dezember 1942 um 1,7 vH zurückgegangen. Dies ist hauptsächlich auf die von der canadischen Regierung zugunsten der Verbraucher erfolgte Zahlung von Subsidien und auf Steuernachlässe zurückzuführen.

FINANZEN UND GELDWESEN

Die Reichsschuld im April 1943

Im ersten Monat des laufenden Rechnungsjahres hat die Reichsschuld etwas weniger als in den beiden Vormonaten zugenommen. Von den in der nachstehenden Übersicht aufgeführten Veränderungen der Reichsschuld im Berichtsmontat sind im

Rahmen der lang- und mittelfristigen Inlandsschulden folgende Vorgänge zu nennen: Anfang April waren die auslosbaren Schatzanweisungen von 1938, Folge II im Umlaufsbetrag von 1,96 Mrd. *RM* zur Einlösung oder zum Umtausch fällig. Für

Die Reichsschuld*) in Mill. <i>RM</i>	April	März	April	Die Reichsschuld*) in Mill. <i>RM</i>	April	März	April
	1943		1942		1943			1942
I. Vor dem 1. 4. 1924 entstandene (Alt-) Verschuldung							
Anleiheablösungsschuld mit Auslosungsr. ¹⁾	2 024,2	2 102,5	2 183,0				
Darlehen von der Rentenbank	408,8	408,8	408,8				
Summe I	2 433,0	2 511,3	2 591,8				
II. Neuverschuldung							
1. Auslandsschulden²⁾							
Deutsche Äußere Anleihe von 1924	*) 254,6	254,6	261,1	4 ¹ / ₂ % auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs von 1938, erste Folge	—	—	1 400,0
Internationale 5 ¹ / ₂ %ige Anleihe 1930 — ohne <i>RM</i> -Anteil — ³⁾	*) 632,2	632,2	637,6	Desgl. zweite Folge	—	1 963,4	1 966,0
6 ¹ / ₂ %ige Äußere Anleihe von 1930	298,3	298,3	298,3	Desgl. dritte Folge	1 847,7	1 847,7	1 850,0
Zusammen (1)	1 185,1	1 185,1	1 197,1	Desgl. vierte Folge	1 599,8	1 599,8	1 600,0
2. Inlandsschulden				4 ¹ / ₂ %ige Schatzanw. des Dt. Reichs von 1940, Folge I	750,0	750,0	750,0
a) lang- und mittelfristige:				Desgl. Folge II	500,0	500,0	500,0
Intern. 5 ¹ / ₂ %ige Anl. 1930 — <i>RM</i> -Anteil — ³⁾	29,7	29,7	30,2	» » III	749,8	749,8	750,0
Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegsschädenschlußgesetzes vom 30. März 1928 ..	517,3	517,3	592,7	» » IV	749,6	749,6	750,0
Schuldbuchforderungen auf Grund der Polenschädenerverordnung vom 15. Juli 1930	75,8	90,8	90,8	» » V	998,0	998,0	1 000,0
Schuldbuchforderungen f. freiw. Arbeitsdienst ⁴⁾	4,6	4,6	4,7	» » VI	1 995,0	1 995,0	2 000,0
Schuldbuchforderungen für landw. Schuldenregelung ⁵⁾	45,4	45,4	49,0	» » VII	2 101,1	2 101,1	2 102,0
4 ¹ / ₂ %iges Schuldscheindarlehen v. 31. 12. 1932 ..	10,5	10,5	15,2	3 ¹ / ₂ %ige Schatzanw. des Dt. Reichs von 1941, Folge I	3 000,0	3 000,0	3 000,0
4 ¹ / ₂ %iges » » 25. 7. 1935	264,1	264,1	264,1	Desgl. Folge II	3 000,9	3 000,0	3 000,0
4 ¹ / ₂ %iges » » von 1936	56,7	56,7	56,7	» » III	3 000,0	3 000,0	3 000,0
Rentenbankdarlehen 1939	1 141,2	1 141,2	1 141,2	» » IV	3 000,0	3 000,0	3 000,0
4 ¹ / ₂ %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1934	66,7	66,7	99,7	» » V	3 000,0	3 000,0	3 000,0
4 ¹ / ₂ %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1935	688,1	688,1	711,4	» » VI	40,0	40,0	25,0
Desgl. zweite Ausgabe	906,0	906,0	934,1	3 ¹ / ₂ %ige Schatzanw. des Dt. Reichs von 1941, Folge VII	41,2	41,2	42,7
4 ¹ / ₂ %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1937	552,0	552,0	567,4	3 ¹ / ₂ %ige Schatzanw. des Dt. Reichs von 1942, Folge I	6 000,0	6 000,0	4 055,0
4 ¹ / ₂ %ige » » » 1938	1 630,5	1 630,5	1 671,6	Desgl. Folge III	5 984,0	5 984,0	—
Desgl. zweite Ausgabe	932,6	932,7	957,4	» » IV	6 000,0	6 000,0	—
4 ¹ / ₂ %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1939	3 002,2	3 002,2	3 072,4	3 ¹ / ₂ %ige Schatzanw. des Dt. Reichs von 1943, Folge I	2 728,9	—	—
Desgl. zweite Ausgabe	785,9	785,9	814,9	4 ¹ / ₂ %ige Schatzanweisungen von 1934 bis 1939	69,3	69,3	164,8
4 ¹ / ₂ %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1940	3 923,7	3 923,7	4 006,4	4 ¹ / ₂ %ige Schatzanweisungen von 1935 bis 1938	48,6	48,6	56,1
4 ¹ / ₂ %ige » » » 1940	4 203,3	4 203,3	4 203,3	Summe (a)	89 606,1	88 328,7	68 648,1
3 ¹ / ₂ %ige » » » 1941	7 921,8	7 921,8	7 921,2	b) kurzfristige:			
3 ¹ / ₂ %ige » » » 1942	9 254,9	9 254,9	3 343,3	Unverzinsl. Schatzanw. f. Zahlungsverpfl. und Reichswechsel	98 839,4	94 736,2	63 360,2
3 ¹ / ₂ %ige » » » 1943	4 064,0	3 537,0	—	Unverzinsl. Schatzanw. f. Sicherheitsleistungen	12,3	12,3	14,6
4 ¹ / ₂ %ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs v. 1935 ..	277,9	277,9	370,5	Sonstige Darlehen	7 877,5	7 906,9	5 343,7
4 ¹ / ₂ %ige » » » 1936	78,4	78,4	98,0	Betriebskredit bei der Reichsbank	893,7	873,2	849,7
Desgl. zweite Folge	670,2	670,2	670,3	Summe (b)	107 622,9	103 528,6	69 568,2
Desgl. dritte Folge	599,9	599,9	600,0	Summe der Inlandsschulden (2)	197 229,0	191 857,2	138 216,3
4 ¹ / ₂ %ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs von 1937, erste Folge	699,8	699,8	700,0	Summe II	198 414,1	193 042,3	139 413,4
Desgl. zweite Folge	—	—	800,0	Zusammen I und II	200 847,1	195 553,6	142 005,2
Desgl. dritte Folge	—	—	850,0	Außerdem			
				Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte	57,9	57,9	58,5
				Anleihestock-Steuerzuschüsse	54,5	67,4	75,3
				N. F. Steuergutscheine I	1 154,3	1 154,4	1 159,1
				» » II	21,6	23,4	2 380,7
				Betriebsanlageguthaben	587,6	587,6	584,9
				Warenbeschaffungsguthaben	177,0	177,0	177,2

*) Stand am Monatsende. — ¹⁾ Einlösungsbetrag der Auslosungsrechte. — ²⁾ Umgerechnet zu den Mittelkursen der Berliner Notierung, beim Belga zur neuen Parität. — ³⁾ Davon ¹/₂ mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — ⁴⁾ VO über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931. — ⁵⁾ Auf Grund des § 65 des Gesetzes zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933. — *) Die infolge Mangels an Devisen nicht transferierten, sondern auf ein Sonderkonto bei der Reichsbank überwiesenen Tilgungsbeträge für den amerikanischen, italienischen, schweizerischen, belgischen, holländischen und deutschen Anleihebesitz wurden vom Schuldkapital abgesetzt. Sie belaufen sich am 31. März 1943 auf 52,6 Mill. *RM* für die Internationale 5¹/₂%ige Anleihe des Deutschen Reichs 1930 und auf 86,2 Mill. *RM* für die Äußere Anleihe des Deutschen Reichs von 1924.

Barrückzahlungen brauchten nur 72,1 Mill. *R.M.* aufgewendet zu werden, da die Schatzanweisungen fast völlig in 3 1/2 %ige Schuldtitel des Reichs umgetauscht wurden. Im letzten Monatsdrittel wurde der Verkauf der 3 1/2 %igen Schatzanweisungen von 1943, Folge I, der am Markt bereits erwartet wurde, aufgenommen. Bei der Abrechnung dieser neuen Schatzanweisungsfolge trat insofern eine Änderung ein, als die Provision von 1/4 % von dem Käufer zu tragen ist. Die Schatzanweisungen werden somit dem privaten Erwerber zum Kurs von 99 1/4 vH zuzüglich Provision und Börsenumsatzsteuer berechnet. Die Laufzeit ist bei einer Fälligkeit am 1. August 1964 und einem Zinslaufbeginn am 1. Februar 1943 für das Reich um 1/2 Jahr günstiger als bei der letzten Folge. Aus den sofort ziemlich stark einsetzenden Verkäufen und aus dem vorerwähnten Umtausch von 4 1/2 %igen Schatzanweisungen ergab sich bis zum Monatsende ein Absatz von 2,73 Mrd. *R.M.* 3 1/2 %iger Schatzanweisungen von 1943, Folge I. Auf die 3 1/2 %ige (Li-) Anleihe von 1943 wurden 0,53 Mrd. *R.M.* abgerechnet. An Schuldenabgängen ist noch die planmäßige Tilgung auf die

Polenschäden-Schuldbuchforderungen mit 15,0 Mill. *R.M.* zu erwählen.

Bei der Anleiheablösungsschuld mit Auslosungsrechten erfolgte im Berichtsmonat die übliche Halbjahrestilgung im Betrag von 78,3 Mill. *R.M.* Die Zugänge bei den kurzfristigen Inlandsschulden waren im April etwas geringer als im Vormonat. Der Umlauf der unverzinslichen Schatzanweisungen und der Reichswchsel erhöhte sich um 4,10 Mrd. *R.M.* und die Inanspruchnahme des Betriebskredits bei der Reichsbank um 20,5 Mill. *R.M.*, während der Stand der Sonstigen Darlehen um 36,5 Mill. *R.M.* zurückging.

Bei den Sonstigen Verbindlichkeiten des Reichs waren im April die Kürzungen auf Steuerzahlungen bei den Anleihestocksteuergutscheinen mit 12,8 Mill. *R.M.* größer als die Anrechnungen von NF-Steuer Gutscheinen II (1,8, mit Aufgeld 2,0 Mill. *R.M.*), während die übrigen Verbindlichkeiten so gut wie unverändert blieben.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich im März und im 1. Vierteljahr 1943

Im März 1943 wurden im Gesamtgebiet des Deutschen Reichs 50 920 Eheschließungen, 140 366 Lebendgeburten und 107 025 Sterbefälle (ohne die Sterbefälle von Wehrmattsangehörigen und die durch Feindeinwirkung getöteten Zivilpersonen) gezählt.

Der winterliche Tiefstand der Heiratshäufigkeit fand in diesem Jahre einen frühzeitigeren Abschluß als sonst. Die Heiratsziffer stieg im März 1943 auf 6,9 Eheschließungen je 1 000 Einwohner, so daß sie bereits in diesem Monat über dem erwartungsmäßigen Jahresdurchschnitt lag, der dem weiter verminderten Bestand an heiratsfähigen Männern entsprechend für 1943 mit nur 6,7 je 1 000 anzunehmen ist. Im ersten Vierteljahr 1943 wurden im Deutschen Reich (ohne die eingegliederten Ostgebiete) 5 825 oder 4,8 vH Ehen mehr geschlossen als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Dem entspricht eine Zunahme der Heiratsziffer von 6,1 je 1 000 im 1. Vierteljahr 1942 auf 6,4 je 1 000 im 1. Vierteljahr 1943. Die Steigerung der Heiratshäufigkeit ist ein Beweis für den ungebrochenen Lebenswillen des deutschen Volkes.

Noch mehr gilt dies von der Erhöhung der Geburtenziffer, die im Februar 1943, als Folge der Aufhebung der Urlaubssperre im Mai 1942, in Erscheinung trat, und die auch im März 1943 anhält. In diesem Monat wurden im Deutschen Reich (ohne die eingegliederten Ostgebiete) sogar 12 146 oder 11,4 vH Kinder mehr geboren als im März 1942. Auf 1 000 Einwohner kamen im März ebenso wie im Februar 1943 wieder 17,2 Lebendgeborene, das sind 1,7 je 1 000 mehr als im März 1942 (15,5) und selbst 0,7 je 1 000 mehr als im März 1941 (16,5). Im 1. Vierteljahr 1943 zusammen wurden trotz des Rückgangs der Geburtenzahl, der noch im Januar zu verzeichnen war, doch immerhin 9 617 oder 3,0 vH Lebendgeburten mehr gezählt als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Die auf 1 000 Einwohner berechnete Geburtenziffer stieg damit von 16,0 im 1. Vierteljahr 1942 auf 16,4 im 1. Vierteljahr 1943. Die Zunahme der Geburtenziffer im 1. Vierteljahr 1943 erstreckte sich auf fast alle Reichsteile. In Berlin wurden 17,0 Lebendgeborene je 1 000 Einwohner gezählt, eine Ziffer, die noch um 0,6 je 1 000 über dem Reichsdurchschnitt liegt. Auch in Wien stieg die Geburtenziffer noch weiter an, sie erreichte hier mit 14,5 je 1 000 fast das Dreifache des Jahresdurchschnitts von 1938 (5,5). Lediglich in einigen besonders stark luftgefährdeten Teilen des alten Reichsgebiets war dadurch ein Rückgang der dort registrierten Geburten festzustellen, daß ein Teil der werdenden Mütter in anderen Gegenden untergebracht war. Mit einer wirklichen Geburtenabnahme hat dies aber nichts zu tun, die Kinder dieser Frauen sind bei den bisher vorläufigen Ergebnissen in den Unterbringungsgebieten mitgezählt und haben dort zu einer über den natürlichen Zuwachs hinausgehenden Geburtenzunahme geführt.

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im 1. Vierteljahr 1943	Eheschließungen		Lebendgeborene		Gestorbene ¹⁾ ohne Totgeborene		Säuglingssterbeziffer
	insgesamt	auf 1000	insgesamt	auf 1000	insgesamt	auf 1000	
Ostpreußen	3 333	4,0	17 783	21,1	12 042	14,3	12,8
Berlin	8 628	8,0	18 344	17,0	16 890	15,7	6,0
Mark Brandenburg ..	4 356	5,8	12 061	16,0	11 042	14,6	6,4
Pommern	3 383	5,6	10 571	17,4	7 105	11,7	6,6
Niederschlesien	5 225	6,3	13 771	16,6	10 507	12,7	5,9
Oberschlesien	6 034	5,5	22 238	20,3	15 014	13,7	11,6
Sachsen	5 888	6,5	15 290	16,8	11 561	12,7	6,1
Schleswig-Holstein ..	2 382	5,9	7 066	17,5	4 594	11,4	5,3
Hannover	5 245	6,0	14 850	16,9	10 357	11,8	6,0
Westfalen	8 700	6,6	22 415	16,9	15 005	11,3	6,8
Hessen-Nassau	4 218	6,3	10 565	15,7	8 879	13,2	5,5
Rheinprovinz	12 887	6,4	28 784	14,3	24 726	12,3	7,2
Hohenzoller. Lande ..	96	5,2	240	13,0	244	13,2	6,3
Preußen ²⁾	70 375	6,2	193 978	17,0	147 966	13,0	7,6
Bayern	12 273	5,9	33 322	16,0	26 332	12,7	8,5
Sachsen	8 932	6,8	19 496	14,9	16 051	12,3	4,5
Württemberg	4 282	5,8	12 490	17,0	8 685	11,8	5,5
Baden	3 894	6,2	9 923	15,7	7 987	12,7	5,9
Thüringen	2 781	6,3	6 943	15,8	5 182	11,8	5,8
Hamburg	3 312	7,7	6 621	15,5	5 603	13,1	5,6
Hessen	2 260	6,1	5 220	14,2	4 294	11,6	5,2
Mecklenburg	1 308	5,7	4 452	19,5	3 123	13,7	8,7
Braunschweig	1 017	7,0	2 856	19,5	2 179	14,9	5,6
Oldenburg	826	5,6	2 778	18,7	1 604	11,8	6,8
Bremen	788	6,9	1 352	11,9	1 235	10,9	5,8
Anhalt	692	6,3	2 017	18,4	1 378	12,6	7,3
Lippe	291	6,2	748	15,8	515	10,9	3,5
Schaumburg-Lippe ..	89	6,6	203	15,1	160	11,9	3,9
Saarland	1 576	7,4	3 301	15,5	2 312	10,8	9,7
Wien	3 676	7,7	6 895	14,5	8 494	17,9	9,1
Niederdonau	2 323	5,4	6 564	15,3	5 727	13,4	8,2
Oberdonau	1 667	6,3	5 097	19,4	3 972	15,1	9,1
Steiermark	1 843	6,5	5 399	19,1	4 508	15,9	10,6
Kärnten	792	6,8	2 503	21,6	1 688	14,6	10,2
Salzburg	541	8,0	1 472	21,8	919	13,6	7,1
Tirol-Vorarlberg ..	947	7,6	2 867	22,9	1 614	12,9	6,0
Südenland	4 348	5,8	12 381	16,6	10 379	13,9	8,3
Danzig-Westpreußen ..	3 199	5,5	14 770	25,4	8 477	14,6	12,5
Wartheland	2 684	2,3	25 457	21,8	18 448	15,8	15,3
Deutsches Reich ³⁾	136 716	6,0	389 105	17,2	298 832	13,2	7,7
Vergleichszahlen ⁴⁾							
1. Vj. 1943	128 298	6,4	330 858	16,4	259 107	12,9	7,3
1. „ 1942	122 473	6,1	321 241	16,0	277 961	13,8	6,8
1. „ 1941	173 234	8,7	342 545	17,1	300 654	15,0	7,7
1. „ 1940	240 620	12,1	458 826	23,0	323 462	16,2	7,5
1. „ 1939	164 057	8,3	405 974	20,6	294 326	14,9	7,1
Protectorat Böhmen und Mähren							
1. Vj. 1943	15 409	8,3	37 800	20,3	29 050	15,6	12,2
1. „ 1942	15 508	8,4	33 512	18,1	27 483	14,8	9,7
1. „ 1941	13 177	7,2	31 583	17,2	28 937	15,7	11,5
1. „ 1940	19 111	10,3	31 493	17,0	29 510	15,9	10,9

¹⁾ Ohne die Sterbefälle von Wehrmattsangehörigen und ohne die durch Feindeinwirkung getöteten Zivilpersonen. — ²⁾ Mit sämtlichen eingegliederten Ostgebieten und Eupen-Malmédy. — ³⁾ Ohne die eingegliederten Ostgebiete und Eupen-Malmédy. — ⁴⁾ Bereinigte Säuglingssterbeziffer, unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergegangenen 12 Monaten berechnet.

Bevölkerungsbewegung im März 1943	Eheschließungen	Lebendgeborene	Totgeborene	Gestorbene ¹⁾	Davon unter 1 Jahr alte Kinder
Preußen	26 080	70 454	1 493	53 335	5 231
Bayern	4 430	11 850	242	9 652	1 041
Sachsen	3 452	6 986	128	5 622	295
Württemberg	1 532	4 462	89	3 017	228
Baden	1 491	3 676	58	2 660	198
Thüringen	1 029	2 536	47	1 801	147
Hamburg	1 249	2 363	29	2 078	142
Hessen	825	1 912	38	1 492	89
Mecklenburg	506	1 591	23	1 070	124
Braunschweig	406	1 170	26	859	67
Oldenburg	305	964	25	557	67
Bremen	305	470	11	473	32
Anhalt	284	733	15	499	45
Lippe	114	304	9	190	13
Schaumburg-Lippe	31	79	2	54	1
Saarland	593	1 137	31	874	110
Alpen- u. Donau-Reichsgaue	4 389	10 688	224	9 536	1 000
Reichsgau Sudetenland	1 689	4 441	89	3 618	377
Reichsgau Danzig-Westpr.	1 217	5 357	110	2 982	641
Reichsgau Wartheland	993	9 193	284	6 656	1 405
Deutsches Reich ²⁾	50 920	140 366	2 973	107 025	11 253
Januar-März 1943	136 716	389 105	8 625	298 832	31 496
Vergleichszahlen ³⁾					
März 1943	48 004	119 084	2 412	92 426	8 022
1942	44 667	106 938	2 599	92 132	8 393
1941	70 234	113 651	2 916	96 217	9 852
1940	95 867	157 060	3 888	103 206	11 092
1939	57 894	143 638	3 458	98 942	9 619
Januar-März 1943	128 298	330 858	7 075	259 107	22 795
1942	122 473	321 241	7 523	277 961	24 036
1941	173 234	342 545	8 525	300 654	28 050
1940	240 620	458 826	11 451	323 462	32 198
1939	164 057	405 974	9 937	294 326	27 993
Auf 1000 Einwohner					
März 1943	6,5	18,0	0,4	13,7	8,6
Januar-März 1943	6,0	17,2	0,4	13,2	8,5
Vergleichszahlen ³⁾					
März 1943	6,9	17,2	0,3	13,3	7,4
1942	6,5	15,5	0,4	13,3	7,0
1941	10,2	16,5	0,4	14,0	8,3
1940	14,0	22,9	0,6	15,1	7,5
1939	8,5	21,2	0,5	14,6	6,7
Januar-März 1943	6,4	16,4	0,4	12,9	7,3
1942	6,1	16,0	0,4	13,8	6,7
1941	8,7	17,1	0,4	15,0	7,7
1940	12,1	23,0	0,6	16,2	7,5
1939	8,3	20,6	0,5	14,9	6,9
Protektorat Böhmen und Mähren					
März 1943	5 723	14 161	231	10 352	1 597
1942	5 317	12 144	243	8 752	1 045
1941	3 399	11 230	240	9 685	1 547
1940	5 560	11 299	245	9 649	1 226
Januar-März 1943	15 409	37 800	629	29 050	5 405
1942	15 508	33 512	643	27 483	3 161
1941	13 177	31 583	670	28 937	3 575
1940	19 111	31 493	717	29 510	4 240
Auf 1000 Einwohner					
März 1943	8,9	22,1	0,4	16,1	12,8
1942	8,3	19,0	0,4	13,7	9,4
1941	5,4	17,7	0,4	15,3	14,7
1940	8,8	17,9	0,4	15,3	12,0
Januar-März 1943	8,3	20,3	0,3	15,6	12,2
1942	8,4	18,1	0,3	14,8	9,7
1941	7,2	17,2	0,4	15,7	11,5
1940	10,3	17,0	0,4	15,9	10,9

¹⁾ Ohne die Sterbefälle von Wehrmattsangehörigen und ohne die durch Feindeinwirkung getöteten Zivilpersonen. — ²⁾ Mit sämtlichen eingegliederten Ostgebieten und Eupen-Malmédy. — ³⁾ Ohne die eingegliederten Ostgebiete und Eupen-Malmédy. — ⁴⁾ Bereinigte Säuglingssterbeziffer unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten berechnet.

Die Entwicklung der Sterblichkeit im 1. Vierteljahr 1943 läßt eine so günstige Gesundheitslage des deutschen Volkes erkennen, wie sie selten in dieser Jahreszeit zu beobachten ist. Nachdem schon in den Monaten Januar und Februar ein starker Rückgang der Sterblichkeit gegenüber den entsprechenden Monaten der Vorjahre festzustellen war, ergab sich auch für den März eine beträchtlich niedrigere Ziffer als im März der Jahre

1941, 1940 und 1939. Im 1. Vierteljahr 1943 zusammengenommen wurden im Deutschen Reich (ohne die eingegliederten Ostgebiete) nur 259 107 Sterbefälle von Zivilpersonen gezählt (ohne die durch Feindeinwirkung Getöteten), das sind 18 854 oder 6,8 vH weniger als im 1. Vierteljahr 1942, 41 547 oder 13,8 vH weniger als im 1. Vierteljahr 1941, 64 355 oder 19,9 vH weniger als im 1. Vierteljahr 1940 und auch 35 219 oder 12,0 vH weniger als im 1. Vierteljahr 1939. Dabei sind in den Sterblichkeitszahlen auch die Todesfälle von ausländischen Arbeitern mitenthalten. Die Entwicklung der Sterblichkeit in den einzelnen Reichsteilen beweist, daß die Gesundheitslage der Bevölkerung überall gleich günstig ist. Auch die größten Städte wie Berlin und Wien hatten im 1. Vierteljahr 1943 erheblich niedrigere Sterbeziffern als in dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

Die Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im April 1943

Die Heiratshäufigkeit war im April 1943 in den Großstädten wieder beträchtlich erhöht. In den 63 Großstädten (ohne die Städte der eingegliederten Ostgebiete) wurden 1 423 oder 7,7 vH Ehen mehr geschlossen als im April 1942. Infolgedessen stieg die Heiratsziffer im April 1943 auf 10,3 je 1 000 Einwohner (ohne Ausländer und Juden), während im entsprechenden Monat des Vorjahrs 9,2 Eheschließungen je 1 000 Einwohner (noch einschl. der ortsansässigen Ausländer und Juden) gezählt wurden.

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten ¹⁾	Eheschließungen	Lebendgeborene ²⁾		Gestorbene ³⁾	Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet		
		insgesamt	davon unehelich		insgesamt	Lebendgeborene ²⁾	Gestorbene ³⁾

63 Großstädte ¹⁾								
April 1943	19 999	27 664	2 511	24 245	10,3	14,2	1,3	12,4
1942	18 576	28 061	3 018	25 031	9,2	13,9	1,5	12,4
1941	19 559	31 648	2 626	24 521	9,9	15,9	1,3	12,4
1940	24 467	38 485	3 291	28 970	12,3	19,4	1,7	14,6
Jan.—April 1943	65 740	117 299	10 847	98 756	8,4	15,0	1,4	12,6
1942	66 442	118 022	12 590	108 248	8,2	14,6	1,6	13,4
1941	80 679	122 835	10 885	111 440	10,1	15,4	1,4	14,0
1940	112 035	154 683	13 513	128 206	14,0	19,3	1,7	16,0

7 Großstädte der eingegliederten Ostgebiete ²⁾								
April 1943	870	2 299	273	1 937	6,7	17,6	2,1	14,8
1942	833	2 619	349	1 967	6,4	20,0	2,7	15,0
Jan.—April 1943	2 937	9 482	1 197	7 409	5,6	18,1	2,3	14,2
1942	2 690	10 501	1 358	7 498	5,1	20,1	2,6	14,3

¹⁾ Ohne die Großstädte der eingegliederten Ostgebiete; für 1941 und 1940 nur 62 Großstädte ohne Saarbrücken. — ²⁾ Für 1943 ohne Ortsfremde, Ausländer und Juden. — ³⁾ Ohne die Sterbefälle von Wehrmattsangehörigen und die Sterbefälle von Ortsfremden; für 1943 ferner ohne die Sterbefälle von Ausländern und Juden und ohne die durch Feindeinwirkung getöteten Zivilpersonen, für 1942 ohne die Sterbefälle von Juden. — ⁴⁾ Litzmannstadt, Posen, Danzig, Bromberg, Kattowitz, Sosnowitz und Königshütte.

In der Geburtenentwicklung wirkte sich im April 1943 der Beginn der vorjährigen Offensive an der Ostfront in einer Wiederabnahme der Geburtenzahl aus. Je 1 000 der Großstadtbevölkerung (ohne Ausländer und Juden) wurden im April 14,2 Lebendgeborene von ortsansässigen deutschen Müttern gezählt gegenüber 15,6 je 1 000 im März 1943. Im Vergleich zum April 1942 (13,9) zeigt die Geburtenziffer jedoch immerhin noch eine kleine Erhöhung.

Die Gesundheitslage der Großstadtbevölkerung war im April 1943 weiterhin günstig. Auf je 1 000 Einwohner wurden ebenso wie in den entsprechenden Monaten von 1942 und 1941 nur 12,4 Sterbefälle von ortsansässigen deutschen Zivilpersonen (ohne die durch Feindeinwirkung Getöteten) festgestellt. Im April 1940 betrug die Sterbeziffer dagegen 14,6 je 1 000.

Neue Bevölkerungszahlen des Auslandes

Belgien. Die Bevölkerung Belgiens betrug nach den letzten amtlichen Berechnungen auf Grund der Bevölkerungsregister am 31. Dezember 1942 8 238 428 Einwohner, und zwar 4 049 786

männliche und 4 188 642 weibliche¹⁾. Gegenüber den Vorjahren hat sich die Bevölkerung nur geringfügig verändert. Am 31. De-

¹⁾ Moniteur Belge, Nr. 123—124 vom 3./4. Mai 1943.

zember 1941 belief sich die Zahl der Einwohner auf 8 257 392 Personen; sie ist mithin um 18 964 Personen oder 0,23 vH zurückgegangen¹⁾. Da bereits im Jahre 1941 ein Rückgang der Bevölkerung um 37 282 Personen (0,45 vH) zu verzeichnen war, hat die belgische Bevölkerung seit 1940²⁾ insgesamt um 56 246 Personen (0,68 vH) abgenommen. Die Zahl der männlichen Personen verminderte sich um 0,97 vH, die der weiblichen um 0,40 vH. Zu diesen Zahlen ist zu bemerken, daß in den Registern auch die während der Kriegszeit geflüchtete und noch nicht wieder heimgekehrte sowie die außerhalb des Landes beschäftigte Bevölkerung mit aufgeführt ist.

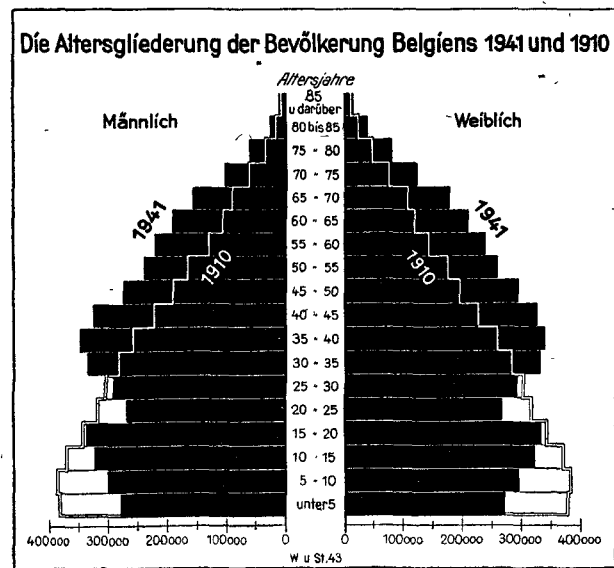
Die Verteilung der Einwohnerzahl auf die einzelnen Provinzen zeigt die nachstehende Aufstellung:

Provinzen	Ende 1942	Ende 1941	Provinzen	Ende 1942	Ende 1941
Brabant	1 750 305	1 755 942	Lüttich	864 333	870 447
Antwerpen . . .	1 243 342	1 247 675	Limburg	432 233	427 740
Hennegau . . .	1 203 786	1 214 101	Namen (Namur) .	352 168	352 173
Ostflandern . .	1 202 694	1 200 121	Luxemburg	218 250	217 721
Westflandern .	971 317	971 472	Belgien	8 238 428	8 257 392

Im Verlauf des Jahres 1942 haben nur die Einwohnerzahlen von Limburg, Ostflandern und Luxemburg gering zugenommen, die aller übrigen Provinzen abgenommen.

Im Altersaufbau der Bevölkerung Belgiens³⁾, der für Ende 1941 vorliegt, weisen die Altersgruppen unter 15 Jahren und von 15 bis unter 30 Jahren mit je 1,8 Mill. Personen oder 21,6 vH infolge des andauernden Geburtenrückganges eine sehr schwache Besetzung auf.

Die Bevölkerung Belgiens 1941 nach Altersgruppen	Insgesamt		Männlich		Weiblich		Auf 1 000 Männer entfallen Frauen
	Zahl in 1 000	in vH	Zahl in 1 000	in vH	Zahl in 1 000	in vH	
	unter 15 Jahre	1 788	21,6	901	22,2	887		21,2	986
15 bis 30	1 784	21,6	893	22,0	891	21,3	998
30 „ 45	1 995	24,2	1 002	24,6	993	23,7	991
45 „ 65	1 915	23,2	921	22,6	994	23,7	1 080
65 Jahre und darüber	775	9,4	349	8,6	426	10,1	1 220
Insgesamt	8 257	100,0	4 066	100,0	4 191	100,0	1 031



Die Bevölkerung Belgiens ist gegenüber 1910 um rd. 0,8 Mill. oder 11,2 vH gestiegen. Eine Erhöhung ist jedoch nur bei den Altersgruppen mit 30 und mehr Jahren festzustellen. Die Zahl der unter 30jährigen ist erheblich gesunken (um 14,8 vH), und zwar die Zahl der unter 15jährigen (-21,1 vH) beträchtlicher als die der 15 bis 30jährigen (-7,3 vH). Die Entwicklung der Bevölkerung ist daher in dem von den Auswirkungen des Weltkrieges besonders betroffenen Belgien anders verlaufen als in den Niederlanden.

¹⁾ Office Central de Statistique. Relevé Officiel du chiffre de la population des communes sous juridiction administrative belge, à la date du 31 décembre 1941. — ²⁾ Vgl. »W. u. St.«, 22. Jg., 1942, Nr. 4, S. 131. — ³⁾ Office Central de Statistique. Bulletin de Statistique, 28e année, Nr. 9.

In den Niederlanden stieg die Bevölkerung von 1909 bis 1939 um rd. 3 Mill. oder mehr als die Hälfte (50,8 vH). Die Erhöhung erstreckte sich auf sämtliche Altersgruppen. Dem Bevölkerungsverlust bei den beiden jüngsten Altersgruppen im belgischen Altersaufbau steht in den Niederlanden ein beachtlicher Gewinn von 22,4 vH und 52,8 vH gegenüber. Auch die Zahl der über 30-jährigen ist in Belgien mit 45 vH bei weitem nicht so stark gewachsen wie in den Niederlanden mit 74,1 vH. Das Schwergewicht der Bevölkerung hat sich weiter nach den höheren Altersgruppen hin verlagert¹⁾. 1910 standen noch 56,4 vH und 1930 48,6 vH der Gesamtbevölkerung im Alter von unter 30 Jahren, 1941 nur noch 43,2 vH. Der Anteil liegt damit bedeutend niedriger als in den Niederlanden (53,9 vH), aber auch niedriger als im Deutschen Reich (46,3 vH) und Frankreich (45,1 vH). Belgien gehört damit zu den Ländern, in denen der Anteil der Kinder und Jugendlichen sowie der jüngeren Erwerbsfähigen recht gering und der Anteil der mehr als 65jährigen besonders hoch ist.

Der Altersaufbau Belgiens und der Niederlande um 1940 und 1910	Belgien				Niederlande			
	1941		1910		1939 ^{*)}		1909	
	in 1 000	in vH	in 1 000	in vH	in 1 000	in vH	in 1 000	in vH
unter 15 Jahre	1 788	21,6	2 267	30,5	2 476	28,0	2 022	34,5
15 bis 30 „	1 784	21,6	1 925	25,9	2 285	25,9	1 496	25,5
30 „ 45 „	1 995	24,2	1 529	20,6	1 858	21,0	1 091	18,6
45 „ 65 „	1 915	23,2	1 230	16,6	1 602	18,1	890	15,2
65 Jahre und darüber	775	9,4	473	6,4	613	7,0	359	6,2
Zusammen	8 257	100,0	7 424	100,0	8 834	100,0	5 858	100,0

^{*)} Nach dem Jaarcijfer voor Nederland, Jg. 1940.

Der Frauenüberschuß hat sich in den letzten Jahren ständig erhöht; auf 1 000 Männer kamen 1942 1 034 (1941 = 1 031, 1940 = 1 028) Frauen. Er ist Ende 1941 in den beiden Altersgruppen mit mehr als 45 Jahren erheblich, während das Geschlechtsverhältnis in den drei Altersgruppen unter 45 Jahren mit einem geringeren Männerüberschuß ziemlich ausgeglichen ist.

In den sechs Großstädten Belgiens lebten Ende 1942 2 562 100 Einwohner oder 31,1 vH der Gesamtbevölkerung. Im Laufe des Jahres 1942 waren zahlreiche Vorstädte und Vorortgemeinden mit den größeren Städten, mit denen sie in den letzten Jahrzehnten räumlich und wirtschaftlich zusammengewachsen waren, auch verwaltungsmäßig vereinigt worden.

Mehr als 100 000 Einwohner wurden Ende 1942 in folgenden Städten ermittelt:

Brüssel	925 557 Einw.	Charleroi	333 954 Einw.
Antwerpen	522 879 „	Gent	253 899 „
Lüttich	421 545 „	La Louvière	104 266 „

Brügge zählte Ende 1942 89 693 und Mecheln 61 097 Einwohner.

Niederlande. In den Niederlanden wurde am 1. Januar 1942 auf Grund der Bevölkerungsregister eine Einwohnerzahl von 9 007 722 Personen ermittelt²⁾. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung von 84 477 Einwohnern (0,94 vH). Die Zunahme hat also gegenüber einer durchschnittlichen jährlichen Steigerung von 1,45 vH der mittleren Bevölkerung im Zeitraum 1920/30 und von 1,17 vH im Zeitraum 1930/40 an Stärke nachgelassen. Von der Gesamtbevölkerung waren 4 496 697 Personen männlichen und 4 511 025 Personen weiblichen Geschlechts. Der Frauenüberschuß ist weiter zurückgegangen und nahezu ausgeglichen. Auf 1 000 Männer kommen nur 1 003 (1930 = 1 013) Frauen.

In den acht Großstädten mit 100 000 und mehr Einwohnern lebten 2,6 Mill. Einwohner oder 28,9 vH der Gesamtbevölkerung gegenüber 2,2 Mill. oder 27,2 vH zur Zeit der letzten Volkszählung im Jahre 1930, und zwar zählten im einzelnen Einwohner:

	1. 1. 1942	1. 1. 1941	1. 1. 1942	1. 1. 1941
Amsterdam	801 004	803 073	Haarlem	144 064
Rotterdam	624 024	588 999	Groningen	124 946
Haag	520 875	514 553	Eindhoven	119 541
Utrecht	170 547	168 253	Tilburg	101 477
				99 702

Das nahe der belgischen Grenze in Nordbrabant gelegene Tilburg, das zum erstenmal mehr als 100 000 Einwohner aufwies, ist als Großstadt neu hinzugetreten. Gegenüber dem Vorjahr zeigten alle Großstädte außer Amsterdam höhere Einwohnerzahlen.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 20. Jg., 1940, Nr. 10, S. 168. — ²⁾ Bevolking der Gemeenten van Nederland op 1 Januari 1942. s'Gravenhage 1942.

Portugiesische Besitzungen. Gleichzeitig mit der am 12. Dezember 1940 in Portugal durchgeführten Volkszählung¹⁾ fanden auch in den portugiesischen Außenbesitzungen Aufnahmen der Bevölkerung statt, über die nunmehr weitere Ergebnisse vorliegen.

In Angola, der portugiesischen Kolonie an der Westküste Afrikas, wurde eine Gesamtbevölkerung von 3 737 706 Einwohnern ermittelt, davon waren 44 083 Weiße, 28 035 Mischlinge und 3 665 588 Schwarze²⁾. Die letzte amtliche Schätzung vom Jahre 1934 ergab eine Gesamtbevölkerung von 3 225 015 Einwohnern. Bei einer Fläche von 1 246 700 qkm leben durchschnittlich nur 3 Einwohner auf einem Quadratkilometer³⁾.

In Moçambique (Portugiesisch Ostafrika) ergab die Zählung eine Gesamtbevölkerung von 5 081 266 Personen, davon 2 413 512 männlichen und 2 667 754 weiblichen Geschlechts⁴⁾. Die Zahl der eingeborenen Neger wird mit 5 027 591 Personen angegeben, die der nicht eingeborenen Bevölkerung mit 53 675 Personen. Von den letzteren waren 27 438 Weiße, 15 641 Mischlinge, 1 449 Angehörige der gelben Rasse und 9 147 Inder, und zwar 5 195 Indo-Portugiesen und 3 952 Indo-Briten. Bei einer Fläche von 771 125 qkm kommen auf einen Quadratkilometer 6,6 Einwohner.

Auf den Kap Verdischen Inseln wurde eine Wohnbevölkerung von 181 740 Personen festgestellt, davon 83 601 männlichen und 98 139 weiblichen Geschlechts⁵⁾. Bei einer Fläche von insgesamt 4 033 qkm entfallen im Durchschnitt 45,1 Einwohner auf einen Quadratkilometer. Der Hauptteil der Bevölkerung mit 117 216 Personen (64,4 vH) besteht aus Mischlingen, 57 821 Personen (31,8 vH) sind Neger und 5 623 Personen (3,1 vH) Weiße. Gegenüber dem Vorjahr hat die Bevölkerung um 7 337 Personen (4,1 vH) zugenommen. Die ortsanwesende

¹⁾ Für Portugal sind vorläufige Ergebnisse in »W. u. St.« 21. Jg. 1941, S. 316 und S. 422 veröffentlicht; nach den inzwischen bekanntgegebenen bereinigten vorläufigen Ergebnissen beträgt die Gesamtbevölkerung Portugals (mit Azoren und Madeira) 7 709 425 Einwohner, davon 3 700 055 männlichen und 4 009 370 weiblichen Geschlechts. — ²⁾ Nachrichten für Außenhandel, Nr. 61 vom 15. März 1943. — ³⁾ Einzelergebnisse wurden bereits bekanntgegeben in »W. u. St.« 21. Jg. 1941, S. 131. — ⁴⁾ Portugal, Anuário Estatístico, Ano de 1940, Apêndice ao capítulo XIV (Império Colonial), Lisboa 1942; vgl. auch »W. u. St.« 22. Jg. 1942, S. 392. — ⁵⁾ Colônia de Cabo Verde. Anuário Estatístico. Ano VIII, 1940.

Bevölkerung wird mit 181 286 Personen angegeben, davon konnten 147 902 Personen (81,6 vH) weder lesen noch schreiben. Der Religion nach gehört der weitaus überwiegende Teil der Bevölkerung, 179 477 Personen = 99 vH, der katholischen Kirche an, nur 658 Personen sind Mitglieder anderer Kirchen, 23 Personen sind Glaubensjuden; 632 Personen ohne Religion und 496 Personen unbekannter Religion.

Auf den etwas nördlich des Äquator im Golf von Guinea gelegenen Inseln São Thomé und Príncipe wurden 60 490 Einwohner ermittelt, davon waren 37 593 männlichen und 22 897 weiblichen Geschlechts. Unter der Gesamtbevölkerung befanden sich 995 Weiße, 13 Gelbe, 2 804 Mischlinge, 56 666 Neger und 12 Inder. Bei einer Fläche von 964 qkm kommen 62,7 Einwohner auf einen Quadratkilometer.

In Portugiesisch Indien, das aus den Niederlassungen Goa, Damão und Diu, den letzten Resten des einst ausgedehnten, von den Engländern geraubten Kolonialreichs der Portugiesen in Indien besteht, wurden als erstes vorläufiges Ergebnis der Zählung 626 782 Einwohner ermittelt¹⁾. Die Bevölkerung hat sich demnach seit 1931 um 46 812 Personen (8,1 vH) erhöht. Bei einer Fläche von 3 983 qkm entfallen durchschnittlich 157,4 Einwohner auf einen Quadratkilometer.

In Macau, seit 1557 Niederlassung und Pachtgebiet Portugals in Südchina an der Mündung des Kanton, wurden bei der letzten Zählung 374 737 Einwohner gezählt, und zwar 188 734 Männer und 186 003 Frauen. Von der Gesamtbevölkerung gehörten 2037 Personen der weißen, 369 716 Personen der gelben, 361 Personen der schwarzen Rasse an, 2 204 Personen waren Mischlinge und 419 Personen Inder. Gegenüber der Zählung von 1927 hat sich die Bevölkerung um 217 562 Personen (138,4 vH) erhöht. Eine Erklärung für die überaus große Zunahme der Bevölkerung wird nicht gegeben. Vermutlich ist infolge der unsicheren und kriegerischen Verhältnisse in Südchina ein starker Zustrom chinesischer Bevölkerung erfolgt. Macau umfaßt nur 15,515 qkm, so daß auf einen Quadratkilometer 24 153 Einwohner entfallen.

¹⁾ Nachrichten f. Außenhandel, Nr. 211 vom 10. September 1941.

VERSCHIEDENES

Die Volksschulen im Jahre 1941

Die Erhebung über die Volksschulen wurde im Jahre 1941 auf Anordnung des Reichsministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung erstmals im November statt bisher im Mai durchgeführt. Die Verlegung des Stichtages vom 25. Mai auf den 15. November ist auf die Verschiebung des Schuljahresbeginns vom Ostertermin auf den Herbsttermin zurückzuführen, die im Jahre 1941 für das gesamte deutsche Schulwesen eintrat. Infolge der Verlegung des Schuljahresbeginns würden im September 1941 nicht nur die Kinder eines Jahrgangs, sondern die von anderthalb Jahrgängen gleichzeitig schulpflichtig geworden sein. Um eine so große Belastung der Schulen mit Schulanfängern zu vermeiden, ist die Zahl der Schulanfänger für die 3 Jahre 1941, 1942 und 1943 so gestaffelt worden, daß in jedem Jahre nur die Kinder aus je 14 Geburtsmonaten aufgenommen werden. Die erhebliche Vermehrung der in den Jahren 1941 bis 1943 schulpflichtig werdenden Kinder wird sich nicht nur in der Erhöhung der Zahl der Schulanfänger in diesen 3 Jahren, sondern auch in der Gesamtzahl der Schulkinder und, nach dem Verlauf von 8 Jahren, also von 1949 bis 1951, in erhöhten Zahlen der zur Entlassung kommenden Schulkinder auswirken. Diese Entwicklung wird noch verstärkt durch die gleichzeitig im Jahre 1941 einsetzende Erhöhung der Zahl der schulpflichtig werdenden Kinder infolge des Geburtenanstieges nach 1933.

Der Abgang der Schulkinder aus der Volksschule nach Vollendung der Volksschulpflicht ist zunächst weiterhin auf dem Ostertermin belassen worden.

Im Reichsgebiet (einschließlich Danzig-Westpreußen und Wartheland) waren am 15. November 1941 insgesamt 61 774 öffentliche Volksschulen und Privatschulen mit 215 902 Klassen

vorhanden. An ihnen wurden 218 031 Lehrkräfte (mit den zur Wehrmacht eingezogenen und den aus Anlaß des Krieges herangezogenen Kräften) und 9 036 135 Schulkinder gezählt. Hinzu kommen 2 566 Volksschulen in den unter deutscher Zivilverwaltung stehenden Gebieten Elsaß, Lothringen, Luxemburg, Untersteiermark, Unterkärnten und Oberkärnten, auf welche die Erhebung im Jahre 1941 zum erstenmal ausgedehnt wurde. In diesen Schulen befanden sich in 9 250 Klassen 338 144 Schulkinder, die von insgesamt 6 605 Lehrkräften unterrichtet wurden.

Die öffentlichen Volksschulen. Die Zahl der öffentlichen Volksschulen im Reichsgebiet betrug 61 719; sie umfaßten 215 771 Klassen und wurden von 9 033 784 Schulkindern besucht.

Von den im Jahre 1941 an den öffentlichen Volksschulen vorhandenen Klassen waren 37 294 oder 17,3 vH Jungenklassen, 37 118 oder 17,2 vH Mädchenklassen und 141 359 oder 65,5 vH für Jungen und Mädchen gemeinsame Klassen. Getrennte Klassen für Jungen und Mädchen finden sich vor allem an den mehrstufigen städtischen Schulen; die gemeinsamen Klassen, die an Zahl weit überwiegen, an den Schulen auf dem Lande.

Im 1. bis 4. Schuljahrgang der öffentlichen Volksschule befanden sich im Jahre 1941 5 350 699 Schulkinder oder 59,2 vH der Gesamtzahl; davon waren 2 742 892 Jungen und 2 607 807 Mädchen. Im 5. bis 8. Schuljahrgang der Volksschule waren 3 575 455 Schulkinder oder 39,6 vH der Gesamtzahl, davon 1 741 986 Jungen und 1 833 469 Mädchen. Im 5. bis 8. Schuljahrgang überwiegt wie bisher die Zahl der Mädchen, da die

Jungen nach dem Durchlaufen des 1. bis 4. Schuljahrgangs regelmäßig in verhältnismäßig größerer Zahl als die Mädchen auf weiterführende Schuleinrichtungen übergehen. Der Anteil der im 5. bis 8. Schuljahrgang befindlichen Schulkinder ist auch deshalb geringer, weil ein Teil der Kinder dieser Jahrgänge — in den Alpen- und Donau-Reichsgauen sowie im Sudetenland seit jeher, in den Reichsgauen Danzig-Westpreußen und

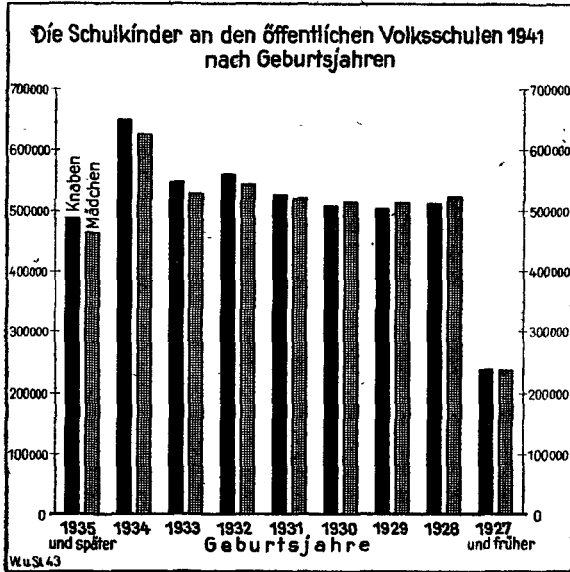
Warteland seit 1941 — nicht mehr die Volksschule, sondern die Hauptschule besucht.

In die unterste Klasse der öffentlichen Volksschulen sind im Herbst 1941 1 560 091 Schulkinder, und zwar 800 150 Jungen und 759 941 Mädchen, neu aufgenommen worden. Die Zahl der Schulanfänger war im Herbst 1941 sowohl durch die Zugänge in den neu hinzugekommenen Gebieten als auch durch die Verlegung des Schulbeginns auf den Herbsttermin und den Eintritt des ersten geburtenstärkeren Jahrgangs in das Alter der Schulpflicht erheblich größer als die Zahl der Schulanfänger zu Ostern 1940, und zwar um 39,9 vH.

Auf andere Schulen sind im Herbst 1941 279 429 Schulkinder übergegangen, und zwar 157 705 Jungen und 121 724 Mädchen. Insbesondere sind auf mittlere Schulen insgesamt 134 064 Schulkinder übergegangen, davon auf Hauptschulen 64 674 Schulkinder (30 531 Jungen und 34 143 Mädchen), auf Mittelschulen 69 390 (36 635 und 32 755), auf höhere Schulen 132 954 (84 656 und 48 298) und auf Handels- und höhere Handelsschulen usw. 7 703 (3 475 und 4 228). Auf Hilfsschulen sind im Schuljahr 1940/41 21 344 Schulkinder übergeführt worden, und zwar 12 376 Jungen und 8 968 Mädchen. Aus Hilfsschulen sind in der gleichen Zeit 1 476 Schulkinder in die Normalklassen der öffentlichen Volksschulen zurückversetzt worden.

Nach Ableistung der Volksschulpflicht sind am Schluß des Schuljahres 1940/41 insgesamt 1 011 336 Schulkinder aus öffentlichen Volksschulen entlassen worden, und zwar 501 739 Jungen und 509 597 Mädchen.

Im Gesamtdurchschnitt hatte eine öffentliche Volksschule im Jahre 1941 wieder 3,5 Klassen. Die Zahl der Schulkinder



Die öffentlichen Volksschulen am 15. November 1941

Reichsteile	Schulen	Klassen	Schulkinder								Im Hauptamt tätige Lehrkräfte ^{*)}	
			Jungen	Mädchen	zu- sammen	im Schuljahrgang		in Hilfs- schulen	Herbst 1941 wurden neu auf- genommen	Ostern 1941 ¹⁾ wurden entlassen	Ins- gesamt	dar- weibl.
						1.—4.	5.—8.					
Ostpreußen	3 401	7 659	161 635	156 549	318 184	204 539	111 787	1 858	57 087	35 795	8 004	2 383
Berlin	541	6 331	128 238	128 272	256 510	160 652	87 587	8 271	60 416	26 891	6 124	2 580
Mark Brandenburg	2 881	7 900	154 965	152 155	307 120	186 813	116 620	3 687	58 061	35 195	7 140	1 675
Pommern	3 007	6 994	151 351	145 852	297 203	185 394	107 658	4 151	52 658	33 760	6 544	1 338
Niederschlesien	2 786	9 944	197 732	194 258	391 990	231 855	155 980	4 155	67 851	46 912	8 805	2 359
Oberschlesien	1 905	10 543	243 386	239 283	482 669	297 203	183 375	2 091	66 052	49 661	7 854	2 659
Sachsen	2 633	9 450	192 785	193 155	385 940	226 264	153 384	6 292	69 514	45 809	9 047	2 086
Schleswig-Holstein	1 555	4 113	84 105	79 677	163 782	98 259	63 848	1 675	32 009	18 173	4 353	1 200
Hannover	3 432	9 431	191 746	188 529	380 275	226 840	149 439	3 996	68 801	43 614	8 984	2 070
Westfalen	2 806	13 144	307 094	302 849	609 943	340 105	260 134	9 704	106 120	75 096	14 990	5 693
Hessen-Nassau	2 242	6 417	135 523	134 129	269 652	151 749	115 612	2 291	46 894	32 667	6 513	1 750
Rheinprovinz	4 429	18 184	415 648	410 667	826 315	465 120	344 764	16 431	150 499	102 654	19 565	7 863
Rheinl. Lande	111	223	4 653	4 784	9 437	5 039	4 398	—	1 463	1 134	231	43
Preußen	31 729	110 333	236 886	233 015	4 699 020	2 779 832	1 854 586	64 602	837 425	547 361	107 254	33 699
Bayern	7 055	20 691	501 673	502 353	1 004 026	552 819	446 321	4 886	161 441	111 223	21 821	8 627
Sachsen	2 149	14 749	248 163	246 473	494 636	264 591	221 145	8 900	85 996	62 012	13 275	1 952
Württemberg	2 094	6 877	159 656	160 030	319 686	185 850	131 741	2 095	58 422	33 952	8 526	2 215
Baden	1 724	8 902	148 576	149 024	297 600	164 539	131 548	1 513	50 612	36 013	6 589	1 710
Thüringen	1 514	5 105	99 173	98 438	197 611	108 691	86 352	2 568	33 977	23 541	4 799	917
Hamburg	347	3 648	64 496	64 378	128 874	74 431	49 653	4 790	27 288	14 417	3 983	1 764
Hessen	935	3 064	79 221	78 699	157 920	87 254	69 579	1 087	26 531	19 053	3 608	984
Mecklenburg	1 242	2 606	50 555	49 306	99 861	62 606	35 593	1 662	18 429	9 660	2 473	561
Braunschweig	421	1 579	30 029	29 993	60 022	36 990	21 999	1 033	11 289	6 342	1 693	400
Oldenburg	552	1 527	35 707	34 828	70 535	40 548	29 243	744	12 941	7 867	1 508	398
Bremen	92	845	16 687	16 077	32 764	19 296	12 570	898	6 833	3 746	1 048	484
Anhalt	241	1 243	21 492	21 613	43 105	27 384	14 481	1 240	8 387	4 748	994	286
Lippe	138	600	10 969	10 474	21 443	12 234	9 075	134	3 847	2 584	536	107
Schaumburg-Lippe	44	169	2 611	2 495	5 106	2 886	2 220	—	895	654	132	16
Saarland	362	2 095	49 595	49 270	98 865	55 976	42 379	510	16 870	12 348	2 459	995
Wien	339	2 256	37 847	35 588	73 435	55 415	14 916	3 104	11 878	3 974	3 143	1 890
Niederdonau	1 627	3 969	87 206	85 065	172 271	118 018	53 685	568	24 577	16 392	5 323	2 327
Oberdonau	696	2 535	59 177	57 936	117 113	79 115	37 532	466	17 048	11 370	3 593	1 977
Steiermark	756	2 798	64 911	62 897	127 808	85 536	41 897	375	17 262	13 071	3 795	2 248
Kärnten	437	1 253	29 321	28 729	58 050	38 570	19 393	87	7 712	6 055	1 574	792
Salzburg	193	613	14 355	14 395	28 750	19 173	9 460	117	4 051	2 760	810	399
Tirol-Vorarlberg	563	1 424	30 636	30 138	60 774	38 551	22 037	186	8 717	5 900	1 721	765
Sudetenland	2 952	7 588	140 015	136 556	276 571	175 656	97 738	3 177	38 673	22 613	9 881	4 425
Danzig-Westpreußen	1 798	6 313	140 966	136 744	277 710	184 867	89 997	2 846	48 259	27 073	4 665	1 954
Warteland	1 719	2 989	56 034	54 194	110 228	79 871	30 315	42	20 731	6 607	2 698	1 419
Deutsches Reich	61 719	215 771	4 547 932	4 485 852	9 033 784	5 350 699	3 575 455	107 630	1 560 091	1 011 336	217 901	73 311
Elfaß	1 041	4 375	67 039	66 467	133 506	74 544	58 013	949	16 675	14 625	2 843	1 376
Lothringen	720	1 742	35 918	34 534	70 452	39 673	30 623	156	9 012	7 941	1 617	812
Luxemburg	398	856	16 130	15 906	32 036	18 148	13 827	61	4 643	1 198	865	383
Untersteiermark	317	1 843	41 804	41 663	83 467	57 797	25 442	228	17 091	6 941	957	614
Unterkärnten u. Oberkärn...	87	430	9 340	9 279	18 619	13 030	5 589	—	—	—	317	218
Zusammen	64 282	225 017	4 718 163	4 653 701	9 371 864	5 583 891	3 708 949	109 024	1 607 512	1 042 041	224 500	76 714

¹⁾ Mit 4 495 Schulkindern in 39 Schwerhörigen-, Sprachheil- und Sehschwachenschulen. — ²⁾ Im bayerischen Teil des sudetendeutschen Gebietes, in den Alpen- und Donau-Reichsgauen, im Reichsgau Sudetenland sowie im Elsaß, in Lothringen, Luxemburg und Untersteiermark am Schluß des Schuljahres 1940/41. — ³⁾ Mit den aus Anlaß des Krieges herangezogenen Kräften.

je Schule betrug im Gesamtdurchschnitt 146,4, auf eine Klasse kamen 41,9 Schulkinder. Auf 10 000 Einwohner kamen 6,9 Schulen und 1 003 Schulkinder.

Von den 217 901 an den öffentlichen Volksschulen im Jahre 1941 im Hauptamt tätigen Lehrkräften, mit den zur Wehrmacht einberufenen und den aus Anlaß des Krieges herangezogenen Kräften, waren 73 311 oder 33,6 vH Lehrerinnen. 10 362 (107 männliche und 10 255 weibliche) waren Fachlehrer für Zeichnen, Musik, Turnen, weibliche Handarbeit, Hauswirtschaft, Werkunterricht u. dgl. Nebenamtlich beschäftigt waren im Jahre 1941 1 426 (109 und 1 317) Lehrer, und zwar vor allem wieder als Fachlehrer. Als nebenberufliche Lehrer waren im Jahre 1941 31 606 (9 785 und 21 821) tätig.

Die Privatschulen. Im Jahre 1941 bestanden nur noch 55 Privatschulen mit dem Lehrziel der Volksschule mit 131 Klassen, 2 351 Schulkindern und 119 hauptamtlich beschäftigten Lehrern. Die Mehrzahl der Privatschulen (35) befand sich in Landkreisen. Die Privatschulen stellen nur noch einen verschwindend geringen Anteil am deutschen Volksschulwesen dar.

Die Hilfsschulen. In 1 109 öffentlichen Hilfsschulen mit 4 312 Klassen wurden im Schuljahr 1941 insgesamt 103 135 Schulkinder, und zwar 60 211 Jungen und 42 924 Mädchen, von 4 120 hauptamtlich beschäftigten Lehrern unterrichtet.

Auf 1 000 öffentliche Volksschulen (einschließlich der Hilfsschulen) kamen im Jahre 1941 18,0 Hilfsschulen, auf 1 000 Schulkinder 11,4 Hilfsschüler. Auf eine Hilfsschule entfielen 3,9 Klassen und 93 Schulkinder, auf eine Hilfsschulklasse 23,9 Schulkinder.

4 495 Schulkinder (2 843 Jungen und 1 652 Mädchen) befanden sich in 39 Schwerhörigen-, Sprachheil- und Sehschwachen-schulen.

Die unter deutscher Zivilverwaltung stehenden Gebiete Elsaß, Lothringen, Luxemburg und Untersteiermark hatten 20 öffentliche Hilfsschulen mit 54 Klassen und 1 367 Schulkindern aufzuweisen. In Unterkärnten und Oberkrain bestanden keine Hilfsschulen. Im Elsaß gab es eine Sehschwachenschule mit 27 Schulkindern.

Die Empfänger öffentlicher Fürsorge am 31. Dezember 1942

Die Zahl der im Deutschen Reich von den Bezirksfürsorgeverbänden laufend in bar unterstützten Parteien (Familien oder Alleinstehende) hat sich von Ende September bis Ende Dezember 1942 weiterhin um 30 800 oder 2,5 vH auf 1 197 400 verringert. Gegen Ende Dezember 1941 ist ihre Zahl um 156 600 oder 11,6 vH und von 15,3 auf 13,5 je 1000 Einwohner gesunken.

Von der öffentlichen Fürsorge laufend in bar unterstützte Hilfsbedürftige	Deutsches Reich ¹⁾					
	Unterstützte Parteien				Unterstützte Personen	
	30. Sept. 1941	31. Dez. 1941	30. Sept. 1942	31. Dez. 1942	insgesamt	auf 100 Parteien
	in 1000					
Kriegsopfer usw.	28,5	28,7	25,0	24,7	35,3	143
Sozialrentner	488,5	430,8	456,3	453,0	635,8	140
Empfänger v. Kleinrentnerhilfe	80,4	79,5	75,8	74,9	91,6	122
Sonstige Kleinrentner	64,0	63,1	58,9	57,3	66,9	117
Gleichgestellte nach § 17 RGr.	58,5	66,9	81,4	80,9	96,2	119
Empfänger der erweiterten gehobenen Fürsorge	—	75,1	197,8	199,1	310,2	156
Empfänger von Kriegshilfe ..	2,5	2,7	3,1	3,2	5,3	163
Empf. gehobener Fürsorge zus.	722,3	796,7	898,2	893,1	1 241,3	139
Pflegekinder	144,6	141,2	127,3	125,6	125,6	100
Empfänger allgemeiner oder sonstiger Fürsorge	526,1	416,1	202,6	178,7	305,5	171
Hilfsbedürftige insgesamt ...	1 393,0	1 354,0	1 228,2	1 197,4	1 672,4	*) 144
Auf 1000 Einwohner	15,7	15,3	13,9	13,5	18,9	—

¹⁾ Neues Reichsgebiet mit eingegliederten Ostgebieten. — ²⁾ Ohne Berücksichtigung der Pflegekinder.

Unter den verschiedenen Gruppen der Fürsorgeempfänger haben von Ende September bis Ende Dezember 1942 wiederum die in der allgemeinen Fürsorge betreuten Hilfsbedürftigen am stärksten abgenommen, nämlich um 23 900 oder 11,8 vH. Die Zahl der hilfsbedürftigen Pflegekinder sank um 1 700 oder 1,4 vH. Bei den Empfängern von gehobener Fürsorge betrug die Abnahme nur 5 100 oder 0,6 vH, und zwar hat sich die Zahl der zusätzlich unterstützten Sozialrentner um 3 300 (0,7 vH) und die Zahl der Kleinrentner und Gleichgestellten um 3 000 (1,4 vH) vermindert. Etwas erhöht hat sich dagegen noch die Zahl der aus der allgemeinen Fürsorge übergeführten Empfänger der erweiterten gehobenen Fürsorge (um 1 300 oder 0,7 vH) sowie die Zahl der Empfänger von Kriegshilfe.

Neben den laufend unterstützten Parteien sind am 31. Dezember 1942 auch die unterstützten Personen, d. h. bei Familien außer dem Familienhaupt die mitunterstützten Angehörigen, von den Fürsorgeverbänden gezählt worden. Die

Gesamtzahl der laufend unterstützten Personen belief sich auf 1 672 400, das sind 18,9 auf 1000 Einwohner. Von den unterstützten Personen entfielen 74,2 vH auf die gehobene Fürsorge, 18,3 vH auf die allgemeine Fürsorge und 7,5 vH waren Pflegekinder. Die durchschnittlich auf 100 laufend unterstützte Parteien entfallende Zahl der unterstützten Personen (unter Einrechnung des Familienhauptes) betrug — ohne Berücksichtigung der Pflegekinder — 144, und zwar in der gehobenen Fürsorge 139 und in der allgemeinen Fürsorge 171.

Am 31. Dezember 1942 laufend in bar unterstützte Hilfsbedürftige nach Reichsstellen	Parteien		Personen		
	in 1000	auf 1000 Einw.	in 1000	auf 100 Parteien ¹⁾	auf 1000 Einw.
Ostpreußen	42,2	12,9	57,7	145	17,6
Berlin	98,9	22,9	117,2	120	27,1
Mark Brandenburg	29,4	10,1	36,4	129	12,5
Pommern	32,1	13,8	42,3	136	18,2
Niederschlesien	54,8	17,0	69,1	129	21,4
Oberschlesien	52,5	12,1	82,7	160	19,1
Sachsen	42,0	11,8	55,3	136	15,6
Schleswig-Holstein	22,9	14,9	31,1	143	20,2
Hannover	35,6	10,5	49,1	143	14,5
Westfalen	51,1	9,9	83,8	169	16,3
Hessen-Nassau	27,7	10,5	39,9	148	15,2
Rheinprovinz	86,7	11,0	141,9	167	17,9
Hohenzollerische Lande	0,5	6,2	0,5	122	7,4
Preußen	576,3	12,9	807,0	144	18,1
Bayern	94,2	11,7	128,2	140	15,9
Sachsen	88,5	17,1	115,0	133	22,2
Württemberg	24,4	8,5	32,5	139	11,4
Baden	31,1	12,7	42,9	145	17,5
Thüringen	12,0	7,0	15,2	133	8,9
Hamburg	31,3	18,4	42,0	138	24,8
Hessen	16,7	11,5	23,7	147	16,4
Mecklenburg	11,6	13,3	14,8	134	16,9
Braunschweig	7,0	11,9	9,0	138	16,0
Oldenburg	4,2	7,5	5,5	140	9,9
Bremen	5,2	11,7	6,8	135	15,3
Anhalt	4,0	9,5	5,4	139	12,8
Lippe	1,0	5,7	1,5	147	8,1
Schaumburg-Lippe	0,6	12,2	0,9	138	16,5
Saarland	7,8	9,5	11,6	152	14,1
Wien	53,6	28,0	67,5	127	35,3
Niederdonau	28,4	17,0	42,1	160	25,2
Oberdonau	23,8	23,3	35,2	157	34,5
Steiermark	24,8	22,4	34,2	151	30,9
Kärnten	6,4	14,6	9,0	148	20,5
Salzburg	5,2	20,7	7,1	146	28,0
Tirol/Vorarlberg	5,5	11,6	7,6	148	15,9
Sudetenland	55,9	19,1	73,5	133	25,2
Danzig-Westpreußen	41,9	18,4	78,5	200	34,4
Wartheland	35,8	7,8	55,3	157	12,1
Deutsches Reich	1 197,4	13,5	1 672,4	144	18,9
davon					
Städtische BFV	594,0	17,7	800,0	138	23,8
Ländliche BFV	603,4	11,0	872,4	151	15,8

¹⁾ Ohne Berücksichtigung der Pflegekinder.

Wirtschaftsdaten und Börsennotierungen siehe 3. Umschlagseite

Zuschriften, die den Inhalt der Zeitschrift betreffen, Besprechungsstücke usw. sind zu richten an das Statistische Reichsamt, Berlin C 2, Neue Königstr. 27—37. Bestellungen nehmen der Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 42 (Fernspr. 11 0881 und 11 7206), alle Buchhandlungen und Postämter an. Für Anzeigen verantwortlich: Gertrud Voigt, Berlin. Z. Z. Pl. 2. — Gedruckt in der Reichsdruckerei.

Wirtschaftsdaten Mai/Juni 1943

Mai

1. VO. über das Arbeitsbuch für ausländische Arbeitskräfte («Arbeitsbuch für Ausländer». — Inkrafttreten am 10. Mai 1943).
4. VO. über die Errichtung einer Reichsstelle für Saatgut (Inkrafttreten am 17. Mai 1943).
10. Erlaß des Führers über die Regierungsgesetzgebung (Betrifft: Gesetz vom 24. März 1933).
12. VO. über Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiete der bürgerlichen Rechtspflege (Kriegsmaßnahmen-VO.).
15. Beschluß des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale, die Kommunistische Internationale aufzulösen.

Bücheranzeigen

Koller, S.: Graphische Tafeln zur Beurteilung statistischer Zahlen. 2. ergänzte Auflage. Verlag von Theodor Steinkopf, Dresden und Leipzig 1943. 84 Seiten. Preis 10,00 *R.M.*

Die Tafeln erscheinen bereits in zweiter Auflage. Daß dies trotz aller kriegsbedingten Schwierigkeiten ermöglicht wurde, läßt darauf schließen, daß die Tafeln ihre Brauchbarkeit in der Praxis erwiesen haben und zudem einem starken Bedürfnis entgegenkommen. Inhaltlich sind keine nennenswerten Änderungen gegenüber der ersten Auflage zu verzeichnen. Auf eine kurze Einleitung, die der Klarung der statistischen Grundbegriffe und der Aufweisung einiger fundamentaler methodischer Operationen dient, folgen die einzelnen Tafeln, denen jeweils einige Worte über ihre Verwendungsmöglichkeit vorausgeschickt werden und eine kurze Erläuterung der mathematischen Grundlagen, auf denen die Tafel basiert, angefügt ist. An einfache Rechen tafeln (Multiplikationen und Divisionen, Quadrate und Quadratwurzeln) schließen sich Tafeln zur Beurteilung von Häufigkeitsziffern, zur Beurteilung von Messungsreihen und ihrer Standardwerte sowie zur Prüfung auf Zusammenhänge an. Die jeder Tafel beigegebenen, zumeist der Praxis entnommenen Beispiele sind in ihrer Auswahl sehr instruktiv für die Handhabung der Anwendungsgesetze. Es ist Sorge getragen, den Gültigkeitsbereich jeder Tafel bis zur kleinsten Statistik aber ganz wenige Fälle auszudehnen. Hierin liegt der besondere Wert der Tafeln für alle die wissenschaftlichen Disziplinen und praktischen Tätigkeitsbereiche, deren Zahlenmaterial beschränkt bleiben muß.

Friedensburg, F.: Die Bergwirtschaft der Erde. Bodenschätze, Bergbau und Mineralienversorgung der einzelnen Länder. 2. umgearb. u. erweiterte Aufl. Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart 1942. 552 Seiten. Preis geh. 30 *R.M.*

Auf einen kurzen allgemeinen Überblick folgen in alphabetischer Reihenfolge bergbauliche Beschreibungen der 158 einzelnen Länder der Erde, wobei nach Mineralien geordnet, die Lage und Größe der Vorkommen, die Entwicklung der Förderung, der Außenhandel in Bergbauprodukten sowie die wirtschaftliche Bedeutung und die Zukunftsaussichten der Bergwirtschaft geschildert werden. Für die meisten Länder geben Zahlentafeln über die Förderung in den einzelnen Stoffen zumindest für 1913, 1929 und 1938, teilweise für noch neuere Jahre, sowie über den *vH*-Anteil der Landesförderung 1938 an der Weltförderung und am Inlandsverbrauch Aufschluß, während Standortskarten die räumliche Verteilung der Vorkommen erkennen lassen. Bei den wichtigsten Ländern werden auch Zahlen für die einzelnen Reviere gegeben. Die Schrifttumsangaben sind nach Möglichkeit bis Spätsommer 1941 fortgeführt. Zu dem Ortsregister ist jetzt auch ein Stoffregister getreten.

Welter, E.: Der Weg der deutschen Industrie. Societats-Verlag, Frankfurt (Main) 1942. 223 Seiten. Preis 10 *R.M.*

In dem Buch wird die Entwicklung dargestellt, die die deutsche Industrie seit der Machtergreifung in politischer, organisatorischer, fabrikatorischer, raumlicher und sozialer Hinsicht genommen hat. Im ersten Kapitel wird gezeigt, daß die Industrie zu einem Instrument in der Hand des Staates geworden ist, der sich ihrer bedient, um seine Aufgaben zu bewältigen. Zur Durchführung dieser Aufgaben sind besondere Lenkungsorgane erforderlich. Der Darstellung dieser Organe, der Gruppen, Ringe und Reichsvereinigungen ist der zweite Teil des Buches gewidmet. Im folgenden Kapitel werden die Mittel und Wege behandelt, die zur Leistungssteigerung in der Industrie führen; im Mittelpunkt der Untersuchungen stehen die mit der Massen- und Serienproduktion zusammenhängenden Probleme. Die räumliche Ordnung der Industrie durch Verlagerung, Ausgliedern und Steuern sowie die soziale Frage in den Fabrikbetrieben bilden den Gegenstand der Untersuchungen in den beiden letzten Teilen des Buches. In einem Nachwort werden die Entwicklungstendenzen aufgezeigt, die sich für die kontinentaleuropäische Wirtschaft durch die Ereignisse der letzten Jahre angebahnt haben.

Hellwig, Fr.: Lothringen. Eine gemeinfaßliche Wirtschaftskunde. Westmarkische Wirtschaftsfragen. Heft 1. Buchgewerbehau G. m. b. H., Saarbrücken 1942. 136 Seiten und 1 Karte. Preis 3,— *R.M.*

Die Schrift gibt einen Überblick über Bevölkerung und Wirtschaft Lothringens vom Weltkrieg bis zur Rückgewinnung im Jahre 1940. Richtung und Lenkung der Wiederaufbauarbeit werden überall kurz umrissen. Nach Angaben über den landschaftlichen Charakter werden zunächst Bevölkerung und Wirtschaft des Landes dargestellt und ein Abriss der wirtschaftlichen und politischen Geschichte gegeben. Ausführlich behandelt werden sodann der Wirtschaftsaufbau des Landes und die einzelnen Wirtschaftszweige. Den wichtigsten lothringischen Industrien: Steinkohlenbergbau, Erzbergbau und Eisenhüttenindustrie sind besondere Abschnitte gewidmet. Zum Schluß wird Lothringens Bedeutung im Raume der Westmark und für die deutsche Volkswirtschaft aufgezeigt. Das Zahlenmaterial ist in kleinen Übersichten in den Text eingestreut und wird durch zahlreiche Schaubilder ergänzt.

Entwurf eines Gesetzes über die Berufserziehung der deutschen Jugend. Aufgestellt vom Jugendrechtsausschuß der Akademie für Deutsches Recht. Arbeitsberichte der Akademie für Deutsches Recht, Nr. 19. Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart und Berlin 1942. 210 Seiten. Preis brosch. 4,20 *R.M.*

Der in dreijähriger Arbeit fertiggestellte Entwurf soll eine Diskussionsgrundlage darstellen und richtungweisend für die Berufserziehung wirken, bevor das — keinesfalls vor Kriegsende zu erwartende — Gesetz ergeht. Dem Abdruck des Entwurfs folgt eine ausführliche allgemeine Begründung und sodann eine solche aller einzelnen Paragraphen. Der Entwurf behandelt nach einer Umreißung des Geltungsbereichs und der Voraussetzungen der Berufserziehung ausführlich die Berufserziehung im Betriebe, insbesondere das Lehrverhältnis und das Anleherverhältnis, das Jugendarbeitsverhältnis und die Überwachung der Berufserziehung. Er befaßt sich weiterhin mit der Berufserziehung außerhalb des Betriebes, und zwar der Berufsschule, der zusätzlichen Ausbildung im Beruf, dem Berufswettkampf und der Begabtenförderung. Den Beschluß bilden Strafen und Zwangsmittel sowie Vorschriften über die Durchführung des Gesetzes.

Heyn, W.: Die Handwerker-Lebensversicherung. Ein Leitfadens durch das Gesetz über die Altersversorgung für das deutsche Handwerk vom 12. Dezember 1938, seine Durchführungsverordnungen und alle sonst in Frage kommenden Gesetze, Verordnungen, Erlasse und Entscheidungen. Deutsche Versicherungszeitung Verlag Fritz Müller, Berlin 1942. 112 Seiten. Preis kart. 3,75 *R.M.*

In der Veröffentlichung wird eine Darstellung des geltenden Rechts der Handwerker-Lebensversicherung gegeben, jener Art der Altersversorgung, die das deutsche Handwerk an Stelle der Angestelltenversicherung wählen kann.

Schmölders, G.: Kartelle und Kartellpreise in der gelenkten Volkswirtschaft. W. Kohlhammer Verlag, Stuttgart und Berlin 1942. 84 Seiten. Preis kart. 3,60 *R.M.*

Die Schrift behandelt das Kartellproblem im Rahmen der Entwicklung zur gelenkten Volkswirtschaft. Zunächst wird ein Überblick über die Geschichte des Kartellwesens, und zwar insbesondere über die Entstehung der Kartelle, die Kartellgesetzgebung und die staatliche Kartellpolitik in den einzelnen Ländern gegeben. Hierauf wird die volkswirtschaftliche Bedeutung und der Funktionswandel der Kartelle in der gelenkten Volkswirtschaft behandelt. Insbesondere wird dabei auf die neuen Aufgaben der Kartelle in der Kriegswirtschaft — Produktionssteigerung, Verbrauchslenkung, betriebliche Kostensenkung, überbetriebliche Rationalisierung, Mitwirkung bei der staatlichen Preispolitik — eingegangen. Zum Schluß wird die Entwicklung der Kartelle zur Leistungsgemeinschaft und die neueste Entwicklung der industriellen Organisationsformen bis zu den Reichsvereinigungen und vertikalen Marktgemeinschaften dargestellt. Der Schrift ist eine ausführliche Übersicht über die Daten der deutschen Kartellpolitik und ein Anhang mit den wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen beigegeben.

Fribilla, M. E.: Preisbildung, Kosten und Gewinne bei öffentlichen Aufträgen. Heft 9 der Sonderschriften des Reichswirtschaftsführers für Industrie, Handel und Gewerbe. Hermann Luchterhand Verlag, Berlin-Charlottenburg 1942. 80 Seiten. Preis kart. 1,60 *R.M.*

In der Schrift werden zunächst die Grunde dargestellt, aus denen eine Preisregelung bei öffentlichen Aufträgen notwendig wurde. Hierauf werden im einzelnen das Vergebungsverfahren und die allgemeinen Grundsätze der Preisbildung bei öffentlichen Aufträgen dargestellt sowie die Technik der Preisbildung im einzelnen behandelt. Ausführungen über den Gewinnbegriff, die Gewinnverrechnung, die Gewinnaussichten bei öffentlichen Aufträgen und ein Anhang über die wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen zu der Frage der Preisbildung bei öffentlichen Aufträgen schließen das Heft ab.

Reuter, H.: Drei Jahrhunderte Brünnner Bürgertum 1559—1843. Schriften der Deutschen Gesellschaft für Wissenschaft und Volkstumsforschung in Mahren. Rudolf M. Rohrer Verlag, Brünn-München-Wien 1942. 62 Seiten.

An Hand eines Verzeichnisses der Bürgerverleihungen von Brünn von 1559 bis 1843 aus dem Stadtarchiv in Brünn wird zunächst die Zahl der Bürgeraufnahmen in den einzelnen Jahren sowie in der behandelten Zeitspanne insgesamt festgestellt. Die Angaben über Name und Geburtsort der aufgenommenen Bürger dienen ferner zur Ermittlung ihrer Herkunftsgebiete und ihrer Volkszugehörigkeit. Auf Grund der Volkszugehörigkeit und der Herkunft wird wiederum nachgewiesen, daß im 17. und 18. Jahrhundert eine große Zahl heute tschechischer Orte deutsch war bzw. größere oder geringere deutsche Bevölkerungsteile hatte. Schließlich hat sich noch ergeben, daß die einzelnen Handwerke in Brünn sich überwiegend aus bestimmten Nachschubländern ergänzten. Ein Diagramm sowie 4 Karten über die feststellbaren Herkunftsorte der Brünnner Neubürger vervollständigen die Arbeit.



HEILMITTEL

In der ganzen Welt genießen die chemischen und pharmazeutischen Erzeugnisse, welche die Schering A.G. dem Arzt als Heil- und Hilfsmittel zur Verfügung stellt, dank ihrer absoluten Reinheit und Zuverlässigkeit den besten Ruf.

SCHERING A.G., BERLIN

Dama *Sie* SCH. 3.42

**BRAUCHEN
nicht
ZU WARTEN!**



Wer ein Postscheckkonto besitzt, zahlt bargeldlos und gebührenfrei vom Schreibtisch aus.

Anträge nimmt jedes Postamt entgegen.

POSTSCHECKDIENST
die mühelose Zahlungsweise!

DEUTSCHE REICHSPOST · POSTSCHECKDIENST

STABILO

Der edle Grafitstift
Nr. 8000 für die technische Praxis



STABILO bürgt für Präzision. 18 Härten von 7B-9H für die exakte, lichtpausechte Konstruktionszeichnung, wie für künstlerische und planende Anwendung.

Schwan-
Bleistift-Fabrik A.G.



Unser Arbeitskamerad Anton Poppa ist einer von vielen, die mehr als 25 Jahre mitgeholfen haben, den Qualitätsbegriff „Mercedes Büromaschinen“ in alle Welt zu tragen.

Ältere Maschinen richtig einsetzen!

**Ratschläge
für Besitzer von Mercedes Büromaschinen**

Der zweckmäßige Einsatz Ihrer Büromaschinen ist heute ebenso wichtig wie ihre vorschriftsmäßige Bedienung und die regelmäßige Pflege. Für jede Arbeit muß die zweckentsprechende Maschine und die geeignete Kraft verwendet werden. Es gibt in jedem Betrieb viele einfache interne Schreib- und Rechenarbeiten, für die ältere Maschinen vollauf genügen. Neue sollen ausschließlich für wichtige Arbeiten vorbehalten bleiben. Auf diese Weise ist jede Maschine an ihrem Platz voll ausgenutzt. Prüfen Sie also bitte, ob Ihre Maschinen nach diesen Gesichtspunkten richtig eingeteilt sind. Arbeiten und Maschinen richtig aufeinander abzustimmen, ist eine Kunst. Unsere Vertretungen beraten Sie gern darüber.



MERCEDES BÜROMASCHINEN-WERKE A. G.